



Rheinland-Pfalz

STATISTISCHES LANDESAMT


05 | 2011

STATISTISCHE MONATSHEFTE



Aus dem Inhalt:

Rheinland-Pfalz regional: Bitburg-Prüm
Landtagswahl 2011: Parteihochburgen
Erwerbstätige und Arbeitsvolumen 2010



Fotonachweis

T i t e l f o t o : Basilika Prüm mit Abtei

Vom 27. bis 29. Mai 2011 findet in Prüm der 28. Rheinland-Pfalz-Tag statt. Aus diesem Anlass betrachten wir in dieser Ausgabe der Statistischen Monatshefte den Eifelkreis Bitburg-Prüm in unserer Aufsatzserie „Rheinland-Pfalz regional“.

A u t o r e n f o t o s : Manfred Riege, Fotostudio Jörg, Nassau.

B e i l a g e : Faltblatt Mikrozensus

05 | 2011

STATISTISCHE MONATSHEFTE

64. Jahrgang

kurz + aktuell	405
Industrie ■ Bauhauptgewerbe ■ Erwerbstätigkeit ■ Landwirtschaft Bildung ■ Energie ■ Steuern ■ Verkehr ■ Zensus	
Verbraucherpreise	416
Rheinland-Pfalz in Karten: Siedlungs- und Verkehrsfläche 2010	417
Rheinland-Pfalz regional: Eifelkreis Bitburg-Prüm	418
Landtagswahl 2011: Parteihochburgen	432
Erwerbstätige und Arbeitsvolumen 2010	444
Daten zur Konjunktur	453
Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz	479
Neuerscheinungen	497

Zeichenerklärung

0	Zahl ungleich null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle
-	nichts vorhanden
.	Zahl unbekannt oder geheim
x	Nachweis nicht sinnvoll
...	Zahl fällt später an
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug
()	Aussagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch unsicher
D	Durchschnitt
p	vorläufig
r	revidiert
s	geschätzt

Für die Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung „50 bis unter 100“ die Darstellungsform „50–100“ verwendet.

Einzelwerte in Tabellen werden im Allgemeinen ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Erscheinungsfolge: monatlich

Bestellnummer: Z2201, ISSN: 0174-2914

Kostenfreier Download im Internet unter www.statistik.rlp.de/veroeffentlichungen/statistische-monatshefte

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2011

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Auftragseingänge der Industrie legen im Februar deutlich zu

Im Februar 2011 erhielt die rheinland-pfälzische Industrie preisbereinigt 19,6 Prozent mehr Aufträge als ein Jahr zuvor (Deutschland: +21,7 Prozent). Die stärkeren Impulse kamen dabei aus dem Ausland. Hier zog die Nachfrage um 25,3 Prozent (Deutschland: +25,4 Prozent) an, während die aus dem Inland um 12,4 Prozent zulegte (Deutschland: +17,4 Prozent).

Die umsatzstärksten rheinland-pfälzischen Wirtschaftszweige verzeichneten gegenüber Februar 2010 – mit Ausnahme der Metallherzeugung und -bearbeitung (–5,2 Prozent) – Auftragszuwächse. Sehr hoch fiel die Nachfrage nach Produkten der Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen aus (+56,3 Prozent), wozu vor allem die Auftragseingänge aus dem Ausland (+84,5 Prozent), aber auch die Bestellungen aus dem Inland (+22,4 Prozent) beitrugen. Auch der Maschinenbau profitierte von der besseren Wirtschaftslage: Er verbuchte bei den Ordereingängen ein zweistelliges Plus von 46 Prozent, wobei die Auslandsnachfrage (+55,8 Prozent) die Inlandsnachfrage (+29,2 Prozent) übertraf. Ebenfalls im Aufwind befinden sich die Hersteller von pharmazeutischen Erzeugnissen und von Metallherzeugnissen; hier lagen die Bestellungen um +24,6 bzw. +18,1 Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats. Robust verlief die Entwicklung bei den Herstellern von Papier, Pappe und Waren daraus sowie von chemischen Erzeugnissen;

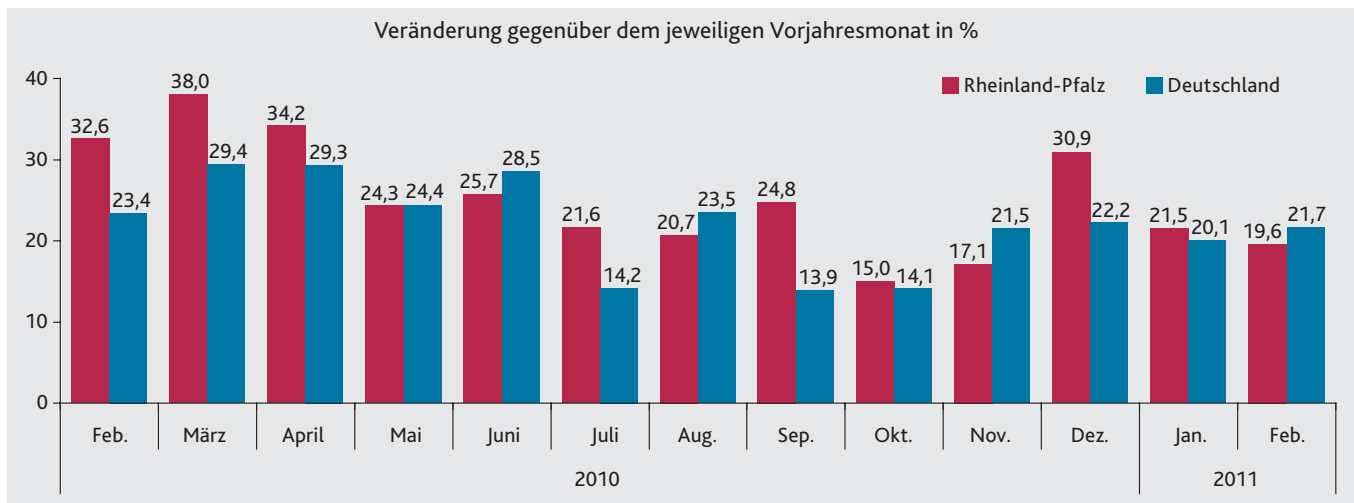
Konjunktur in Rheinland-Pfalz			
Indikator	Monatswerte	Veränderung Februar 2011	
	Februar 2011 2005=100	zum Vorjahresmonat	zum Vormonat
Auftragseingänge (real)			
Industrie	102,0	19,6% ↑	-4,3% ↓
Inland	95,6	12,4% ↑	-15,5% ↓
Ausland	107,2	25,3% ↑	5,7% ↑
Chemie	81,7	3,6% ↑	6,8% ↑
Fahrzeugbau	95,8	56,3% ↑	-17,6% ↓
Maschinenbau	130,0	46,0% ↑	-4,5% ↓
Metallerzeugnisse	101,9	18,1% ↑	1,8% ↑
Bauhauptgewerbe	102,1	19,5% ↑	24,4% ↑
Umsätze (real)			
Großhandel	93,6	8,1% ↑	7,1% ↑
Einzelhandel (ohne Kfz)	94,8	2,1% ↑	-3,4% ↓
Kfz-Handel	79,9	16,3% ↑	1,9% ↑
Gastgewerbe	69,4	3,8% ↑	3,1% ↑

die Bestellungen zogen in diesen Branchen um 6,3 bzw. 3,6 Prozent an.

Gegenüber dem Vormonat Januar nahm das Auftragsvolumen der rheinland-pfälzischen Industrie im Februar 2011 preisbereinigt um 4,3 Prozent ab (Deutschland: +5,2 Prozent). Maßgeblich für diese Entwicklung war das stark rückläufige Inlandsgeschäft mit einem Minus von 15,5 Prozent (Deutschland: +4,3 Prozent). Ausschlaggebend hierfür dürfte vor allem die gesunkene Nachfrage nach Produkten der Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen gewesen sein (–17,6 Prozent). Beeinflusst wurde der Bestellrückgang in diesem Wirtschaftszweig durch die stark geschrumpfte Inlandsnachfrage (–49,7 Prozent), während die Auslandsaufträge merklich zulegten

(+27 Prozent). Die Order der chemischen Industrie, der gemessen am Umsatz bedeutendsten rheinland-pfälzischen Branche, zogen um 6,8 Prozent an. Diese positive Entwicklung wurde durch die Bestellungen aus dem Ausland getragen (+10,9 Prozent), die Inlandsorder hingegen unterschritten geringfügig das Niveau des Vormonats (–0,2 Prozent). Die übrigen Wirtschaftszweige mussten – mit Ausnahme der Herstellung von Metallherzeugnissen (+1,8 Prozent) – teils kräftige Auftragseinbußen hinnehmen. Besonders deutlich fiel der Nachfragerückgang bei der Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen aus (–11,5 Prozent), verursacht durch einen starken Einbruch sowohl bei der Inlands- als auch der Auslandsnachfrage (–14,6 bzw. –10 Prozent).

Index des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2010–2011 nach Monaten



Inlands- und Auslandsgeschäft boomt

Die rheinland-pfälzischen Industriebetriebe erwirtschafteten in den ersten beiden Monaten des Jahres Umsätze in Höhe von 12,5 Milliarden Euro. Dies waren 21,9 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum (Deutschland: +20,6 Prozent). Die Auslandsumsätze stiegen deutlich um 24,1 Prozent (Deutschland: +22,8 Prozent). Die Exportquote, d. h. der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, lag damit bei 52,6 Prozent (Deutschland: 46,9 Prozent). Die Inlandserlöse zogen mit einem Plus von 19,5 Prozent eben-

falls kräftig an (Deutschland: +18,7 Prozent).

Im Februar 2011 zählte die rheinland-pfälzische Industrie 241 132 Beschäftigte, das waren rund 3 960 bzw. 1,7 Prozent mehr als im gleichen Vorjahresmonat (Deutschland: +1,8 Prozent). Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden lag um 7,1 Prozent über dem Wert von Januar bis Februar 2010 (Deutschland: +7,5 Prozent).

Von den zehn umsatzstärksten rheinland-pfälzischen Wirtschaftszweigen erzielte die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen in den Monaten Januar bis Februar 2011 einen sehr hohen Anstieg der Verkaufserlöse gegenüber dem Vorjahreszeitraum (+42,2 Prozent). Hierzu trug vor allem der Auslandsumsatz bei (+63,7 Prozent), aber auch das Inlandsgeschäft wuchs merklich (+19,2 Prozent). Der Maschinenbau meldete ebenfalls ein deutliches Umsatzwachstum (+36,4 Prozent), wofür in erster Linie die Auslands-

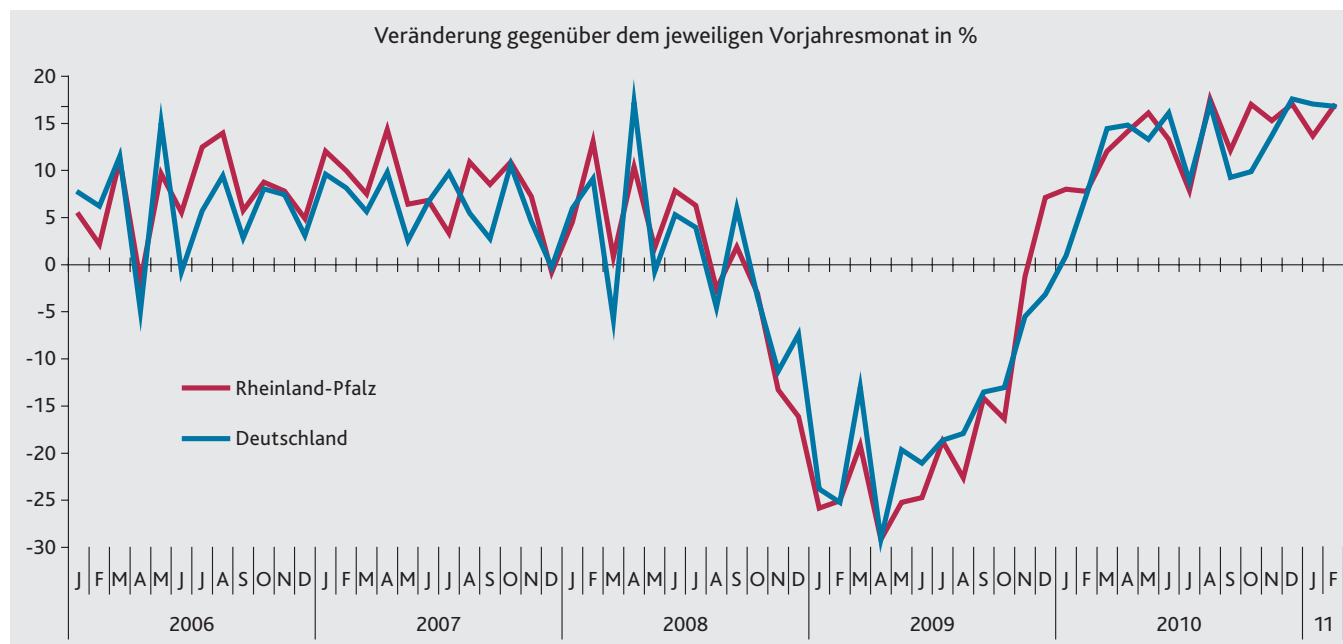
erlöse (+42,2 Prozent) verantwortlich waren; der Inlandsumsatz stieg um 26,9 Prozent. Die übrigen Wirtschaftszweige registrierten durchgängig zweistellige Zuwachsraten, die sich in einer Schwankungsbreite von 27,3 Prozent (Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren) bis 12,9 Prozent (Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln) bewegten.

In den meisten Wirtschaftszweigen nahm die Beschäftigung zu. Unter den großen Branchen verzeichneten die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren (+5,2 Prozent), der Maschinenbau (+3,5 Prozent) sowie die Hersteller von pharmazeutischen Erzeugnissen (+2,5 Prozent) im Februar 2011 einen merklich höheren Beschäftigtenstand als ein Jahr zuvor; eine leichte Zunahme gab es demgegenüber in der chemischen Industrie (+1,1 Prozent). Die übrigen größeren Hersteller hielten ihren Personalstock auf nahezu konstantem Niveau.

Hinweis

Weitere Informationen zur konjunkturellen Entwicklung in Rheinland-Pfalz erhalten Sie in diesem Heft ab Seite 435 sowie im Internet unter www.statistik.rlp.de/konjunktur-aktuell.

Index der Produktion im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und Deutschland 2006–2011



Industrieproduktion zieht im Februar stark an

Investitionsgüterherstellung mit überdurchschnittlichem Plus

Im Februar 2011 erzeugte das verarbeitende Gewerbe in Rheinland-Pfalz preisbereinigt 16,8 Prozent mehr Güter als ein Jahr zuvor (Deutschland: ebenfalls +16,8 Prozent). Die stärksten Impulse kamen dabei aus dem Investitionsgütersektor mit einem Plus von 28,8 Prozent (Deutschland: +20,9 Prozent). Auch die Produktion der Hersteller von Verbrauchs- und Gebrauchsgütern legte mit +21 bzw. +18,1 Prozent deutlich zu (Deutschland: +7,8 bzw. 10,9 Prozent). Die Herstellung von Vorleistungsgütern wuchs um 10,9 Prozent (Deutschland: +16,7 Prozent).

Die gemessen am Umsatz bedeutendsten rheinland-pfälzischen Wirtschafts-

zweige meldeten gegenüber Februar 2010 teils überdurchschnittliche Produktionszuwächse. Besonders hoch fiel dabei die Produktion der Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (+49,4 Prozent) sowie der Hersteller von pharmazeutischen Erzeugnissen (+36,6 Prozent) aus. Ein zweistelliges Produktionswachstum meldeten auch der Maschinenbau (+23 Prozent), die Hersteller von Metallerzeugnissen (+19,5 Prozent), von Glas, Glaswaren, Keramik einschließlich Gewinnung von Steinen und Erden (+18,8 Prozent) sowie von Gummi- und Kunststoffwaren (+12,1 Prozent), während die Produzenten von chemischen Erzeugnissen ihren Güterausstoß um 6,2 Prozent ausweiteten.

Gegenüber dem Vormonat stieg das Produktionsvolumen der rheinland-pfälzischen Industrie im Februar 2011 preisbereinigt um 5,7 Prozent

(Deutschland: +7,2 Prozent). Der Zuwachs wurde vor allem durch den erhöhten Ausstoß auf dem Investitionsgütersektor beeinflusst; hier nahm die Erzeugung um 16,8 Prozent zu (Deutschland: +12,9 Prozent). Die Verbrauchs- und Gebrauchsgüterhersteller meldeten Produktionszuwächse von 5,7 bzw. 5,1 Prozent (Deutschland: +2,3 bzw. +9,2 Prozent), während die Hersteller von Vorleistungsgütern ihre Erzeugung um 1,4 Prozent erhöhten (Deutschland: +3,6 Prozent).

Im Vergleich zum Vormonat Januar verbuchten die umsatzstarken Branchen teils kräftige Produktionszuwächse. Am stärksten stieg der Güterausstoß der Hersteller von pharmazeutischen Erzeugnissen (+23 Prozent), von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (+16,9 Prozent) und des Maschinenbaus (+16,5 Prozent).

Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe gegenüber Vormonat kräftig gestiegen

Die Auftragslage im rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbe hat sich im Februar 2011 deutlich verbessert. Gegenüber dem Vorjahresmonat sind die Auftragseingänge um 19,5 Prozent gestiegen. Während für den Hochbau eine Verbesserung der Auftragslage zu verzeichnen war (+58 Prozent), sank die Nachfrage im Tiefbau allerdings um 11,1 Prozent. Differenziert nach Bauart und Auftraggeber verbuchte der Wohnungsbau das mit Abstand stärkste Auftragsplus (+144,5 Prozent). Dieser kräftige Nachfragezuwachs ist auf die Vergabe mehrerer Großaufträge zurückzuführen. Aber auch im gewerblichen (+38,4 Prozent) und im öffentlichen Hochbau (+23 Prozent) legte die Nachfrage nach Bauleistungen zu. Außerdem konnte der gewerbliche Tiefbau einen Nachfragezuwachs verbuchen (+37,3 Prozent). Lediglich im öffentlichen Tiefbau (-18,9 Prozent) und im Straßenbau (-24,2 Prozent) blieben die Auftragseingänge unter dem Vorjahresniveau.

Noch stärker als im Vorjahresvergleich stieg die Nachfrage nach Bauleistungen gegenüber Januar 2011 (+24,4 Prozent). Während es im Hochbau zu einem Auftragsplus von 60,2 Prozent kam, wurde im Tiefbau ein Rückgang um 5,5 Prozent registriert. Im Wohnungsbau stiegen die Auftragseingänge – wie im Vorjahresvergleich – besonders kräftig (+138,6 Prozent). Die drei Bereiche gewerb-

Konjunktur im Bauhauptgewerbe			
Indikator	Monatswerte	Veränderung Februar 2011	
	Februar 2011	zum Vorjahresmonat	zum Vormonat
	2005=100		
Auftragseingang	102,1	19,5 % ↑	24,4 % ↑
Hochbau insgesamt	125,1	58,0 % ↑	60,2 % ↑
Wohnungsbau	162,7	144,5 % ↑	138,6 % ↑
gewerblicher Hochbau	126,4	38,4 % ↑	31,5 % ↑
öffentlicher Hochbau	88,2	23,0 % ↑	50,1 % ↑
Tiefbau insgesamt	81,1	-11,1 % ↓	-5,5 % ↓
gewerblicher Tiefbau	145,2	37,3 % ↑	11,9 % ↑
öffentlicher Tiefbau	81,0	-18,9 % ↓	-15,8 % ↓
Straßenbau	62,0	-24,2 % ↓	-6,7 % ↓
Baugewerblicher Umsatz	74,7	31,4 % ↑	26,3 % ↑
Hochbau insgesamt	77,1	12,2 % ↑	24,4 % ↑
Wohnungsbau	82,8	53,5 % ↑	30,7 % ↑
gewerblicher Hochbau	82,3	11,2 % ↑	45,1 % ↑
öffentlicher Hochbau	64,4	-12,9 % ↓	-6,0 % ↓
Tiefbau insgesamt	72,4	60,0 % ↑	28,4 % ↑
gewerblicher Tiefbau	95,3	43,7 % ↑	33,6 % ↑
öffentlicher Tiefbau	68,9	57,4 % ↑	41,3 % ↑
Straßenbau	66,9	71,1 % ↑	19,1 % ↑

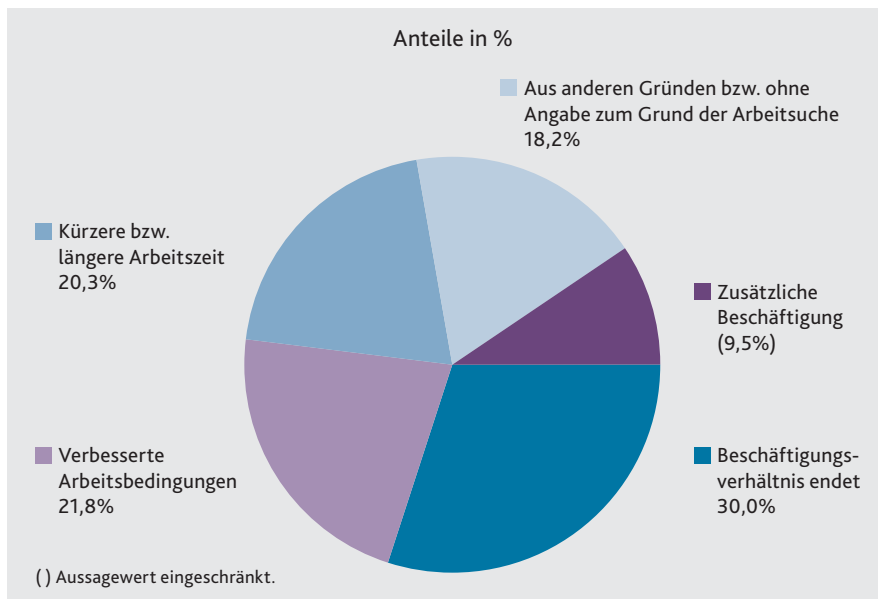
licher Hochbau (+31,5 Prozent), öffentlicher Hochbau (+50,1 Prozent) und gewerblicher Tiefbau (+11,9 Prozent) meldeten ebenfalls Auftragszuwächse, Rückgänge gab es nur im öffentlichen Tiefbau (-15,8 Prozent) und im Straßenbau (-6,7 Prozent).

Der baugewerbliche Umsatz verbesserte sich im Februar 2011 gegenüber dem Vorjahresmonat um 31,4 Prozent auf rund 141 Millionen Euro. Im Hochbau stiegen die Umsätze auf gut 72 Millionen Euro (+12,2 Prozent), im Tiefbau auf etwa 69 Millionen Euro – ein Anstieg um 60 Prozent gegenüber Februar 2010. In der Gliederung nach Bauart und Auftraggeber musste nur der öffentliche Hochbau Umsatzeinbußen hinnehmen (-12,9 Prozent).

In allen anderen Bereichen gab es Umsatzsteigerungen. Den kräftigsten Zuwachs um 71,1 Prozent verbuchte der Straßenbau.

Auch gegenüber Januar 2011 ist der Umsatz des rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbes deutlich gestiegen (+26,3 Prozent). Nachdem im Januar 2011 noch alle Bereiche starke Umsatzrückgänge hinnehmen mussten (zwischen -39,2 und -70,7 Prozent), gab es im Februar 2011 nur noch im öffentlichen Hochbau eine Verschlechterung der Umsätze (-6 Prozent). Am stärksten fiel die Umsatzsteigerung im gewerblichen Hochbau aus (+45,1 Prozent), gefolgt vom öffentlichen Tiefbau (+41,3 Prozent).

Erwerbstätige Arbeitsuchende 2010 nach dem Grund der Arbeitsuche



75 000 Erwerbstätige suchten nach anderer oder zusätzlicher Tätigkeit

Knapp 75 000 rheinland-pfälzische Erwerbstätige waren nach Angaben des Mikrozensus im Jahr 2010 aktiv auf der Suche nach einer anderen oder zusätzlichen Tätigkeit. Die Arbeitsuche von Erwerbstätigen kann mehrere Gründe haben: 21,8 Prozent der arbeitssuchenden Erwerbstätigen strebten eine neue Tätigkeit an, um bessere Arbeitsbedingungen realisieren zu können. Der Wunsch nach einer kürzeren oder längeren Arbeitszeit war für gut 20 Prozent der Grund der Arbeitsuche. Für 30 Prozent war zum Zeitpunkt der Befragung absehbar, dass ihr Beschäftigungsverhältnis endet. Knapp zehn Prozent suchten zusätzlich zu ihrer bestehenden Tätigkeit eine weitere Beschäftigung. Gut 18 Prozent nannten andere Gründe oder gaben keinen Grund an.

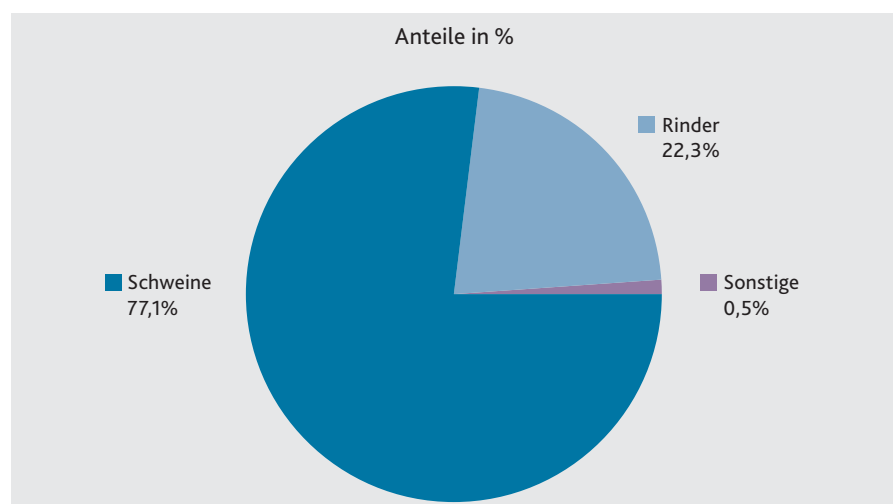
Insgesamt gab es im Jahr 2010 in Rheinland-Pfalz gut 1,9 Millionen Erwerbstätige; das waren 47,9 Prozent der Bevölkerung. Die überwiegende Mehrheit der rheinland-pfälzischen Bevölkerung zählte zu den Nichterwerbspersonen (49,3 Prozent), während 111 000 Personen bzw. 2,8 Prozent erwerbslos waren.

Fleischerzeugung 2010 auf Vorjahresniveau

In Rheinland-Pfalz wurden im Jahr 2010 gut 126 700 Tonnen Rind- und Schweinefleisch aus gewerblichen und privaten Schlachtungen erzeugt. Das waren rund 400 Tonnen mehr als ein Jahr zuvor. Der Anteil der Schweinefleischerzeugung (77 Prozent) erhöhte sich hierbei um einen Prozentpunkt auf 97 700 Tonnen. Der Rindfleischanteil (28 300 Tonnen) lag mit 22 Prozent einen knappen Prozentpunkt unter dem Vorjahresniveau. Im Rahmen der Rinderschlachtungen wurde überwiegend Kuh- (12 500 Tonnen) und Bullenfleisch (11 300 Tonnen) erzeugt. Weitere 0,5 Prozent der Erzeugung (680 Tonnen) entfielen auf Schaf-, Ziegen- und Pferdefleisch.

In Deutschland wurden im Jahre 2010 nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes knapp 6,7 Millionen Tonnen Fleisch erzeugt. Der rheinland-pfälzische Anteil an

Schlachtmenge 2010 nach Tierarten



der Gesamtschlachtmenge lag damit unter 2 Prozent.

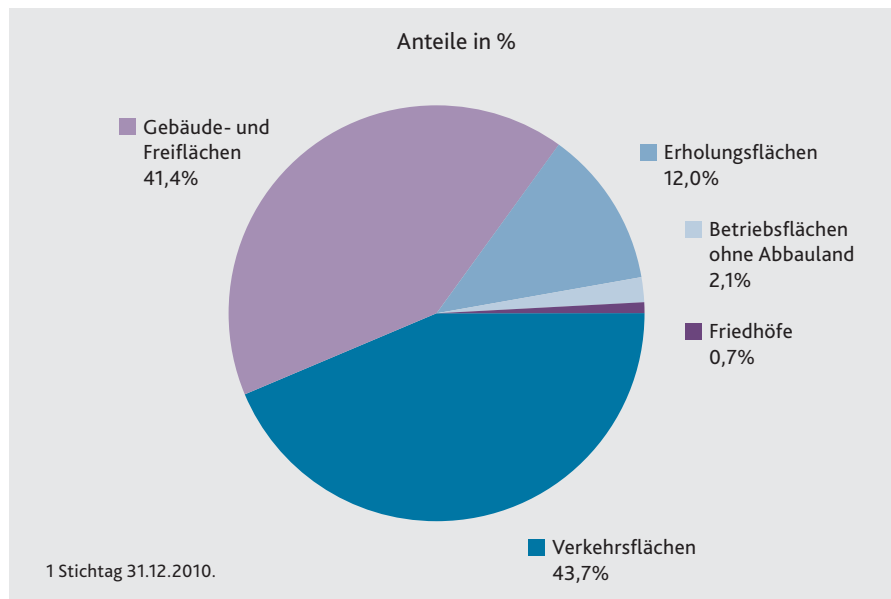
Insgesamt wurden in Rheinland-Pfalz knapp 1,19 Millionen Tiere geschlachtet. Von den 1,07 Millionen Schweinen, die sich darunter befanden, wurden 21 Prozent aus dem Ausland importiert. Die Zahl der geschlachteten Rinder belief sich auf 93 400 und die der Schafe auf 26 500.

Neben der gewerblichen Fleischerzeugung werden durch die amtliche Statistik auch die Hausschlachtungen erfasst, die 2010 eine Schlachtmenge von knapp 650 Tonnen erbrachten. Ihre Bedeutung ist bei den einzelnen Tierarten unterschiedlich ausgeprägt. Der Anteil an den jeweiligen Gesamtschlachtmengen belief sich 2010 bei Rindern auf 1,1 Prozent, bei Schweinen auf 0,3 Prozent, bei Schafen auf 5,9 Prozent und bei Ziegen auf 7,1 Prozent.

Waldfläche erstmals größer als landwirtschaftlich genutzte Fläche

Rheinland-Pfalz weist unter den Bundesländern den höchsten Waldanteil an der Bodenfläche aus. Im Rahmen der jährlich durchgeführten Flächenerhebung wurde erstmals ermittelt, dass die Waldfläche größer als die Landwirtschaftsfläche ist. Mit 833 000 Hektar übertrifft die Waldfläche die Landwirtschaftsfläche um 1 400 Hektar. Der Anteil der Waldfläche liegt damit bei 42 Prozent. Zurückzuführen ist dies zum einen auf Aufforstungen, zum anderen auf den Umstand, dass bei der laufenden Überprüfung der Bodennutzung Flächen dem Wald zugeordnet wurden.

Siedlungs- und Verkehrsfläche 2010¹ nach Nutzungsarten



Der sogenannte „Flächenverbrauch“, d. h. die Inanspruchnahme von Flächen für Siedlungs- und Verkehrszwecke, nahm weiter zu, wenngleich langsamer als in früheren Jahren. Mit 193 Hektar lag der Zuwachs um 34 Hektar unter dem des Jahres 2009. Täglich vergrößerte sich damit die Siedlungs- und Verkehrsfläche durchschnittlich um 0,5 Hektar. Dies ist weniger als die Größe eines Fußballfeldes. Zum Vergleich: Im Jahr 2000 wurden für Siedlungs- und Verkehrszwecke noch 1 812 Hektar bzw. 5,4 Hektar pro Tag zusätzlich in Anspruch genommen.

Insgesamt umfasst die rheinland-pfälzische Siedlungs- und Verkehrsfläche 282 324 Hektar. Dies entspricht 14,2 Prozent der Landesfläche. Rheinland-Pfalz liegt damit über dem Bundeswert. Zum Stichtag 31. Dezember 2009 belief sich dieser auf 13,3 Prozent. Bundesweit macht die Land-

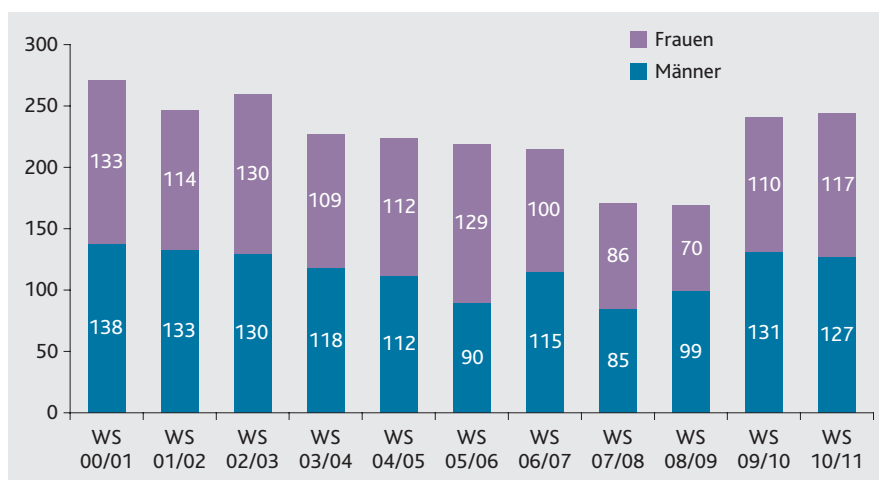
wirtschaftsfläche einen Anteil von 52,5 Prozent, die Waldfläche einen Anteil von 30,1 Prozent aus.

Der Siedlungs- und Verkehrsfläche liegen mehrere Nutzungsarten zugrunde. Den größten Anteil machen mit 43,7 Prozent die Verkehrsflächen (123 343 Hektar) aus, gefolgt von den Gebäude- und Freiflächen mit 41,4 Prozent (116 956 Hektar). Als Erholungsflächen – dazu zählen Grünanlagen und Sportplätze – werden 34 006 Hektar genutzt. Der Rest entfällt auf Friedhöfe (1 968 Hektar) sowie Betriebsflächen (ohne Abbau land).

Studienkollegs unterrichten 244 Studienbewerberinnen und -bewerber aus 52 Ländern

An den beiden internationalen Studienkollegs in Mainz und Kaiserslautern bereiten sich im laufenden Wintersemester 2010/11 insgesamt 244 junge Menschen aus 52 Ländern

Studienkollegiaten in den Wintersemestern 2000/01–2010/11 nach Geschlecht



auf das Studium an einer deutschen Hochschule vor. Die Zahl der Studienkollegiatinnen und -kollegiaten bleibt damit gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert. Der Frauenanteil liegt bei 48 Prozent.

In den rheinland-pfälzischen Studienkollegs werden derzeit Menschen aus vier Erdteilen betreut: 80 kommen aus Asien, 74 aus Afrika, 61 aus Europa und 29 vom amerikanischen Kontinent. Die am stärksten vertretene Nation ist Marokko mit 58 Personen. Über die deutsche Staatsangehörigkeit verfügen 25 Studienkollegiatinnen und -kollegiaten. Dabei handelt es sich um junge Deutsche, die eine Schule im Ausland besucht haben.

Insgesamt 164 Studienbewerberinnen und -bewerber besuchen zurzeit das Studienkolleg der Universität Mainz mit dem Ziel, die allgemeine Hochschulreife zu erreichen. Weitere 80 Personen bereiten sich am Studienkolleg der Fachhochschule

Kaiserslautern auf die Erlangung der Fachhochschulreife vor.

An den Studienkollegs lernen Studienbewerberinnen und -bewerber, deren ausländische Hochschulzugangsbezeichnung nicht als gleichwertig mit einer deutschen Studienberechtigung anerkannt ist. In einem zweiseitigen Vorstudium werden ihnen die sprachlichen und fachlichen Voraussetzungen vermittelt, die für den erfolgreichen Besuch einer deutschen Hochschule notwendig sind. Am Ende der Ausbildung ist eine Feststellungsprüfung abzulegen, durch die – bei entsprechendem Leistungsstand – die Zugangsberechtigung zur Aufnahme eines Fachstudiums an einer deutschen Hochschule erlangt wird.

Im Wintersemester 2010/11 waren an den rheinland-pfälzischen Hochschulen 11 677 ausländische Studierende eingeschrieben. Von diesen hatten 1 098 ihre Hochschulzugangsbezeichnung über den Besuch eines Studienkollegs erlangt.

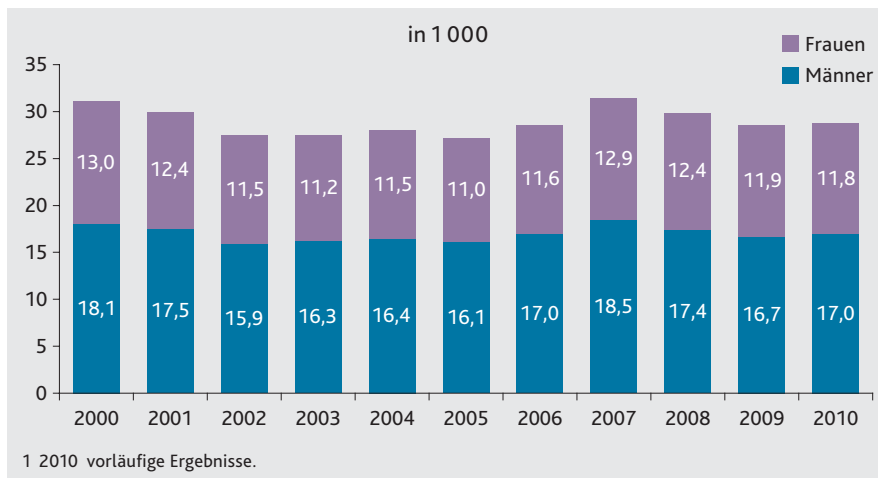
Im Jahr 2010 fanden 28 726 junge Menschen eine Lehrstelle

Im Jahr 2010 fanden in Rheinland-Pfalz 28 726 Jugendliche eine Lehrstelle. Nach vorläufigen Ergebnissen der Berufsbildungsstatistik lag die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im Dualen System damit um 0,5 Prozent höher als im Vorjahr (+154).

Die Zahl der Neuabschlüsse stieg im größten Ausbildungsbereich, Industrie und Handel, um 0,5 Prozent auf nunmehr 15 872. Im Handwerk, dem zweitgrößten Ausbildungsbereich, erhöhte sich die Zahl der neu abgeschlossenen Verträge um zwei Prozent auf 9 126. Auch in der Landwirtschaft gab es im vergangenen Jahr mehr Neuabschlüsse (+2,7 Prozent). In den Freien Berufen (–4,4 Prozent), dem öffentlichen Dienst (–2 Prozent) und in der Hauswirtschaft (–5,5 Prozent) wurden weniger neue Ausbildungsverträge unterzeichnet.

Den Jugendlichen bot der Ausbildungsmarkt deutlich bessere Chancen auf eine Ausbildungsstelle als noch in den Vorjahren. Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit waren zum 30. September 2010 in Rheinland-Pfalz zwar insgesamt 460 Bewerber registriert, die noch keinen Ausbildungsplatz gefunden hatten (2009: 635). Ihnen standen aber 843 gemeldete unbesetzte Ausbildungsplätze gegenüber (2009: 873). Die aus Sicht der Bewerberinnen und Bewerber entspanntere Lage auf dem Ausbildungsmarkt ist auch ein Resultat der demografischen Entwicklung. Die

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2000–2010¹ nach Geschlecht



Zahl der Schulentlassenen aus allgemeinbildenden Schulen lag im Jahr 2010 bei 44 369 und damit um 3,1 Prozent unter dem Vorjahreswert.

Am 31. Dezember 2010 befanden sich insgesamt 76 319 Auszubildende in einer dualen Ausbildung, darunter 38,3 Prozent Frauen. Damit sank – trotz des Anstiegs bei den Neuabschlüssen – die Zahl der Auszubildenden um drei Prozent.

Etwas weniger Strom aus erneuerbaren Energieträgern

Ökostromerzeugung von natürlichen Einflüssen abhängig

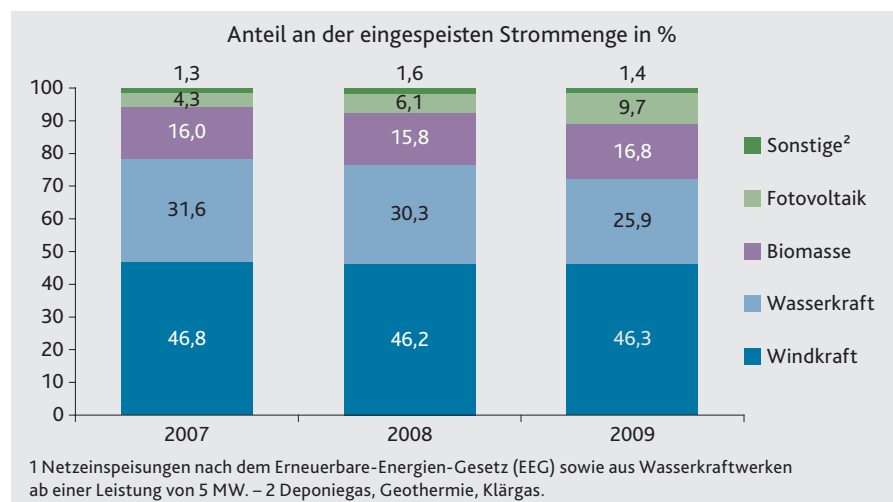
Im Jahr 2009 wurden in Rheinland-Pfalz rund 3,7 Milliarden Kilowattstunden Strom, der aus erneuerbaren Energieträgern erzeugt wurde, in das Leitungsnetz eingespeist. Gegenüber 2008 war das ein leichter Rückgang um 0,4 Prozent. Die noch im Jahr zuvor zu beobachtende Steigerung der Stromeinspeisung (+4,1 Prozent) setzte sich damit nicht fort.

Grund für die rückläufige Stromerzeugung sind die ungünstigen meteorologischen und hydrologischen Bedingungen im Jahr 2009, in dem bundesweit vergleichsweise geringe Windmengen und eine niedrige Wasserführung der Flüsse zu verzeichnen waren. Dies hatte zur Folge, dass trotz eines Kapazitätszubaues bei den Windrädern (+14 Prozent) mit 1,7 Terawattstunden (–0,2 Prozent) etwas weniger Windstrom eingespeist wurde als

2008. Die um 15 Prozent geringeren Strommengen aus den vornehmlich an der Mosel gelegenen Laufwasserkraftwerken (1 Terawattstunde) gaben schließlich den Ausschlag für die insgesamt rückläufige Stromerzeugung. Sowohl das Plus von 5,9 Prozent bei den Biomassekraftwerken (0,6 Terawattstunden) als auch der Zuwachs in der Fotovoltaik (+59 Prozent, 0,4 Terawattstunden) konnten die Rückgänge bei Wind- und Wasserkraft nicht kompensieren. Die Menge des Ökostroms, der im Jahr 2009 in Rheinland-Pfalz in das Stromnetz eingespeist wurde, deckte rein rechnerisch 13,7 Prozent des Bruttostromverbrauchs ab (27,1 Terawattstunden).

Regional konzentrieren sich die Erzeugungs- bzw. Einspeiseschwerpunkte auf die windhöffigen Mittelgebirgslagen und die Flussläufe im Nordwesten des Landes. In einigen Landesteilen, wie der Eifel, verstärken zahlreiche Biogasanlagen die Schwerpunktbildung.

Eingespeiste Strommenge aus erneuerbaren Energieträgern 2007–2009¹



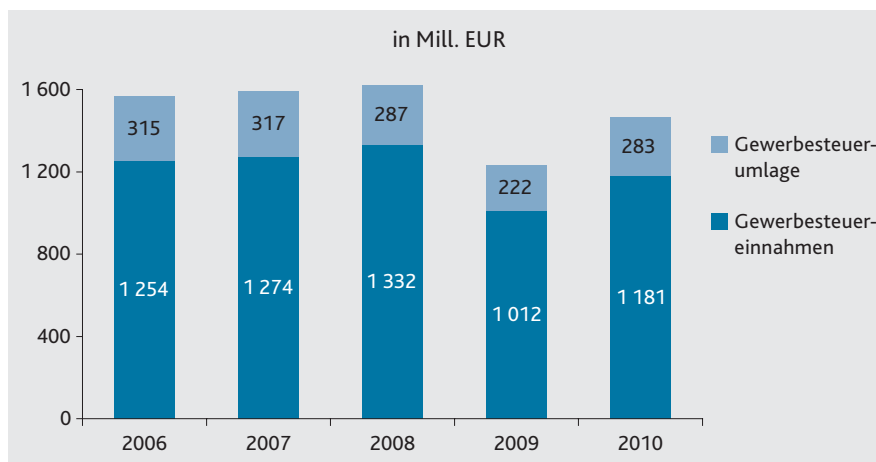
Die kommunalen Steuereinnahmen sprudelten 2010 wieder

Der wirtschaftliche Aufschwung ist im Jahr 2010 auch in den Kassen der rheinland-pfälzischen Kommunen angekommen. Im zurückliegenden Jahr schlugen insgesamt 2,99 Milliarden Euro zu Buche. Dies entspricht einer Steigerung um bzw. 168 Millionen Euro bzw. sechs Prozent gegenüber dem Krisenjahr 2009. Die kommunalen Steuereinnahmen lagen trotz des Zuwachses insgesamt um fast 251 Millionen Euro unter dem Rekordwert des Jahres 2008.

Die den Kommunen verbleibenden Gewerbesteuererinnahmen, die sich als Differenz aus dem Gewerbesteueraufkommen und der festgesetzten Gewerbesteuerumlage ergeben, wuchsen um knapp 17 Prozent auf 1,18 Milliarden Euro. Sie lagen aber noch unter den Werten der Vorkrisenjahre. Die Festsetzungen des Gemeindeanteils an der Einkommensteuer sanken leicht um knapp zwei Prozent auf 1,16 Milliarden Euro. Hier waren noch die krisenbedingt geringeren Lohnsteuererinnahmen infolge von Kurzarbeit und höherer Arbeitslosigkeit spürbar.

Die insgesamt positive Entwicklung der kommunalen Steuereinnahmen

Gewerbesteueraufkommen der rheinland-pfälzischen Kommunen 2006–2010



machte sich im Jahr 2010 nicht in allen rheinland-pfälzischen Kommunen gleichermaßen bemerkbar. In den kreisfreien Städten stiegen die Steuereinnahmen insgesamt mit knapp 14 Prozent (+123 Millionen Euro) stärker als bei den Landkreisen mit gut zwei Prozent (+44 Millionen Euro). Ein Mehr an Steuereinnahmen verzeichneten nur sieben der zwölf kreisfreien Städte. Den stärksten Anstieg aller kreisfreien Städte hatte Ludwigshafen mit 75 Prozent, den größten Rückgang gab es in Zweibrücken (–32 Prozent). In 16 der 24 Landkreise lagen die Steuereinnahmen der Kommunen höher als ein Jahr zuvor. Der höchste Anstieg errechnet sich für die Kommunen im Landkreis Vulkaneifel +24

Prozent), das größte Minus gab es im Westerwaldkreis (–8 Prozent).

Weniger Verkehrsunfälle zu Jahresbeginn

In den ersten beiden Monaten des Jahres 2011 wurden auf rheinland-pfälzischen Straßen weniger Unfälle registriert. Die damit im Zusammenhang stehende Zahl der Schwer- und Leichtverletzten stieg dagegen. Im betrachteten Zeitraum verloren insgesamt 17 Menschen bei Verkehrsunfällen ihr Leben, das waren vier weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Die Zahl der Schwerverletzten stieg auf 407 (+34,8 Prozent), die der Leichtverletzten auf 1972 Personen (+6,8 Prozent).

Neue Veröffentlichung zum Beginn der Arbeitnehmerfreizügigkeit**Sozioökonomische Grunddaten für die zwölf neuen EU-Mitgliedstaaten, Deutschland und die Bundesländer**

Zum 1. Mai 2011 wird die uneingeschränkte Arbeitnehmerfreizügigkeit für fast alle EU-Mitgliedstaaten wirksam. Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder nehmen dies zum Anlass, eine Gemeinschaftsveröffentlichung herauszugeben. Die Publikation enthält die wichtigsten Strukturdaten über die Bevölkerung, die Wirtschaft und das Einkommen für Mitgliedstaaten, die 2004 und 2007 der EU beigetreten sind, sowie für Deutschland und seine Bundesländer. Außerdem liefert sie Informationen darüber, wie stark Deutschland und die Bundesländer mit den neuen EU-Mitgliedern im Außenhandel und im Wandlungsgeschehen verflochten sind.

Die Veröffentlichung enthält, gestützt auf Datenmaterial von Eurostat, europaweit vergleichbare Daten für alle Bundesländer, Deutschland und die zwölf neuen EU-Mitglieder über

- Bevölkerung,
- Altersstruktur,
- Durchschnittliche Lebenserwartung,
- Erwerbspersonen und deren Qualifikation,
- Arbeitslose,
- Bruttoinlandsprodukt,
- Verfügbares Einkommen.

Hinzu kommen Daten aus der deutschen amtlichen Statistik, die aufzeigen, in welchem Ausmaß Bevölkerung und Wirtschaft der zwölf neuen Mitgliedstaaten und der Bundesländer heute schon verflochten sind. So kann der Veröffentlichung beispielsweise entnommen werden, dass am Jahresende 2009 in Rheinland-Pfalz insgesamt 38 357 Staatsbürger aus den zwölf neuen EU-Mitgliedstaaten gemeldet waren. Die größte Gruppe entstammt Polen mit 22 100, gefolgt von Rumänien mit 4 534 und Ungarn mit 3 666.

Rheinland-Pfalz exportierte im Jahr 2010 Waren im Wert von gut 1,29 Milliarden Euro nach Polen und für 816 Millionen Euro in die Tschechische Republik. Auch beim Import



lagen diese beide Staaten an der Spitze der zwölf neuen Mitgliedstaaten. Es wurden für 880 Millionen Euro Waren aus Polen und für 610 Millionen Euro aus der Tschechischen Republik eingeführt. Insgesamt beliefen sich die Ausfuhren in die zwölf neuen EU-Mitgliedstaaten im Jahr 2010 auf 3,54 Milliarden Euro, das waren 8,7 Prozent aller rheinland-pfälzischen Ausfuhren. Der Wert der Einfuhren erreichte 2,5 Milliarden Euro, das entspricht 9,1 Prozent aller Einfuhren.

Ein wichtiger Indikator für die Lebensqualität ist die durchschnittliche Lebenserwartung. Diese lag in Deutschland im Jahr 2009 bei 80,3 Jahren. Den gleichen Wert wies Malta auf, während Zypern mit 81,1 Jahren den Spitzenplatz einnahm. Die anderen neuen Mitgliedstaaten haben deutlich niedrigere Werte von zum Teil unter 74 Jahren. Für Rheinland-Pfälzer lag die Lebenserwartung 2008 bei 80,2 Jahren.

Die Veröffentlichung ist elektronisch im Internet verfügbar. Interessenten finden sie im Statistik-Portal der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder unter www.statistikportal.de.

Zensus 2011 aktuell**Befragungen durch Interviewer gestartet**

Am 9. Mai ist die Haushaltebefragung im Rahmen des Zensus 2011, der neuen Volkszählung, gestartet. In Rheinland-Pfalz werden rund 557 000 Personen befragt, das sind 13,2 Prozent der Bevölkerung mit Haupt- und Nebenwohnsitz. „Ziele dieser Erhebung sind zum einen die Qualitätssicherung der aus den Melderegistern abgeleiteten Informationen und damit die Feststellung belastbarer amtlicher Einwohnerzahlen. Zum anderen werden via Haushaltebefragung zusätzliche Strukturdaten wie beispielsweise zur Bildung, Ausbildung, Berufstätigkeit oder Migration gewonnen“, erklärt der Präsident des Statistischen Landesamtes, Jörg Berres. Das Gros der Daten des Zensus 2011 wird aus Verwaltungsregistern geliefert. „Das entlastet die Bevölkerung und ist kostengünstiger als eine herkömmliche Volkszählung“, so Berres. In der Summe wird bei dieser Volks-, Gebäude- und Wohnungszählung nur rund ein Drittel der Bevölkerung befragt.

Befragung in Wohnheimen

Zeitgleich mit der Haushaltebefragung begann auch die Erhebung an sogenannten Sonderanschriften. In rund 1000 Einrichtungen wie Senioren- oder Studentenwohnheimen werden alle rund 58 000 Bewohnerinnen und Bewohner Besuch von Erhebungsbeauftragten erhalten. Das ist erforderlich, weil in diesen Einrichtungen die Fluktuation relativ groß ist und Registerauswertungen daher wenig aussagekräftig sind. An weiteren rund 900 so genannten sensiblen Sonderanschriften, zu denen Justizvollzugsanstalten und Behindertenwohnheime zählen, werden die Leitungen der Einrichtung um Auskunft gebeten. Die Befragungen an Sonderanschriften sind zur Ermittlung der amtlichen Einwohnerzahl nötig und umfassen nur wenige Fragen.

Erhebungsbeauftragte kündigen Besuch schriftlich an

Für die Befragungen setzen die Erhebungsstellen der zwölf kreisfreien Städte und 24 Landkreise insgesamt rund 5 600 Erhebungsbeauftragte ein. Die Interviewerinnen und Inter-

viewer sind bis Ende Juli unterwegs und kündigen sich zehn bis 14 Tage vor dem Besuch schriftlich an. Sie führen einen Interviewerausweis mit sich und müssen zusätzlich einen Personalausweis oder Reisepass vorzeigen können. Gegenüber den Erhebungsbeauftragten müssen alle Haushalte ein Mindestmaß an Angaben zu den im Haushalt lebenden Personen machen, nämlich Vor- und Nachnamen, Geburtsdatum und Geschlecht. Wie die weiteren maximal 43 Fragen je Person beantwortet werden, bleibt den Haushaltsmitgliedern überlassen. Der einfachste Weg ist, die Angaben direkt gegenüber der Interviewerin oder dem Interviewer zu machen. Wer das nicht möchte, kann die Fragebögen selbst ausfüllen und frankiert per Post an die Erhebungsstelle senden. Es besteht außerdem die Möglichkeit, die Daten online zu übermitteln. Der Zugangscode dafür steht auf dem Fragebogen.

Gebäude- und Wohnungszählung

Nahezu abgeschlossen ist der Versand der Fragebogen an die 1,1 Millionen Wohneigentümer. „Der Rücklauf dieser Gebäude- und Wohnungszählung ist schon sehr rege“, erklärt Berres. Die Eigentümer haben zum Ausfüllen der Fragebögen 14 Tage Zeit.

Stichtag 9. Mai 2011

Die Angaben aller Befragungen beziehen sich auf den Stichtag 9. Mai 2011. Dieser wurde aus verschiedenen Gründen gewählt. Da die etwa 5 600 Interviewerinnen und Interviewer auch in den Abendstunden unterwegs sein werden, um die Bürgerinnen und Bürger zu Hause anzutreffen, sollte der Stichtag in einer Jahreszeit liegen, in der es abends lange hell ist. Auch in Ferienzeiten oder um religiöse Feiertage wie Ostern oder Weihnachten sollte der Zensusstichtag nicht liegen. Außerdem wäre es ungünstig, wenn unmittelbar vor, während oder nach dem Zensus ein wichtiges politisches Ereignis wie zum Beispiel eine Landtagswahl stattfinden würde.

Verbraucherpreise im April 2011

Der Verbraucherpreisindex im April stieg gegenüber dem Vorjahresmonat um 2,2 Prozent. Damit lag die Jahresteuerungsrate erneut über der für die Geldpolitik wichtigen Marke von zwei Prozent. Kraftstoffe verteuerten sich gegenüber April 2010 um 12,8 Prozent. In der Folge erhöhten sich die Preise für Waren und Dienstleistungen rund um den Verkehr insgesamt um 4,5 Prozent. Für Haushaltsenergie (Strom, Gas, Öl und andere Brennstoffe) stiegen die Preise binnen Jahresfrist durchschnittlich um 9,5 Prozent. Während sich die Gaspreise im Vergleich zum Vorjahresmonat nur leicht erhöhten (+1,4 Prozent), verteuerten sich Heizöl (+27,4 Prozent) und Strom (+8,6 Prozent) kräftig. Ohne Berücksichtigung der Preisentwicklung für Kraftstoffe und Haushaltsenergie hätte die Jahresteuerungsrate mit 1,2 Prozent deutlich niedriger gelegen.

Die Preise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke lagen im April 2011 im Schnitt ein Prozent über dem Vorjahresniveau. Auch hier zeigen sich recht unterschiedliche Veränderungsraten. Während die Preise für Kartoffeln deutlich anzogen (+23,6 Prozent), verbilligten sich Paprika (-22,8 Prozent) und Tomaten (-20,9 Prozent). Insgesamt war Gemüse 7,8 Prozent günstiger als vor einem Jahr. Der Preisanstieg bei Speisefetten und -ölen (+18,8 Prozent) wird in erster Linie von der Preisentwicklung für Butter (+29 Prozent) bestimmt. Gegenüber dem Vormonat stieg der Verbraucherpreisindex um 0,2 Prozent. Preissteigerungen sind unter anderem in der Hauptgruppe „Verkehr“ (+0,4 Prozent) – vor allem bedingt durch höhere Kraftstoffpreise (+2,1 Prozent) – zu verzeichnen. Billiger wurden dagegen die Nachrichtenübermittlung sowie Bekleidung und Schuhe (jeweils -0,2 Prozent).

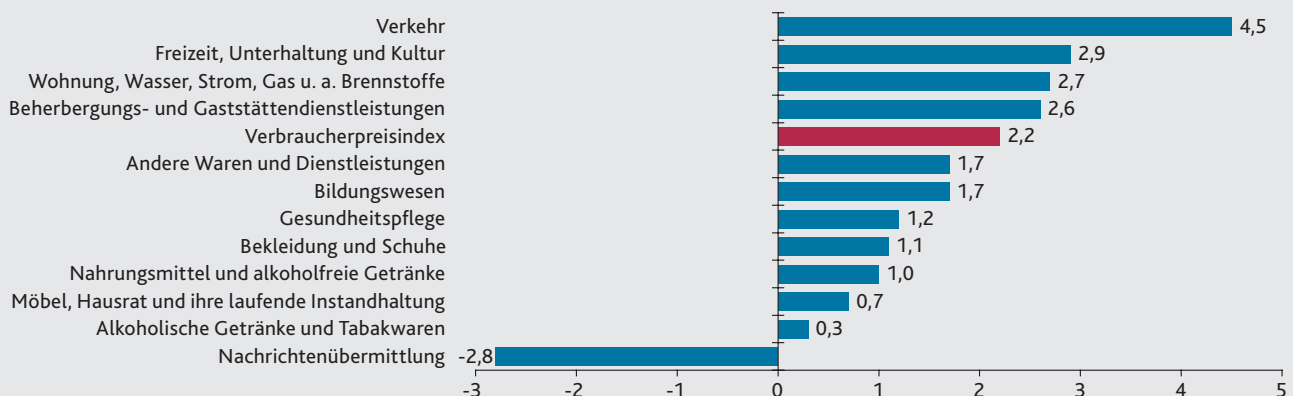
Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisveränderung der Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Berücksichtigt werden Güter des täglichen Bedarfs, Mieten, langlebige Gebrauchsgüter und Dienstleistungen. Der Verbraucherpreisindex dient als Indikator für die Beurteilung der Geldwertstabilität und als Inflationsmaßstab.

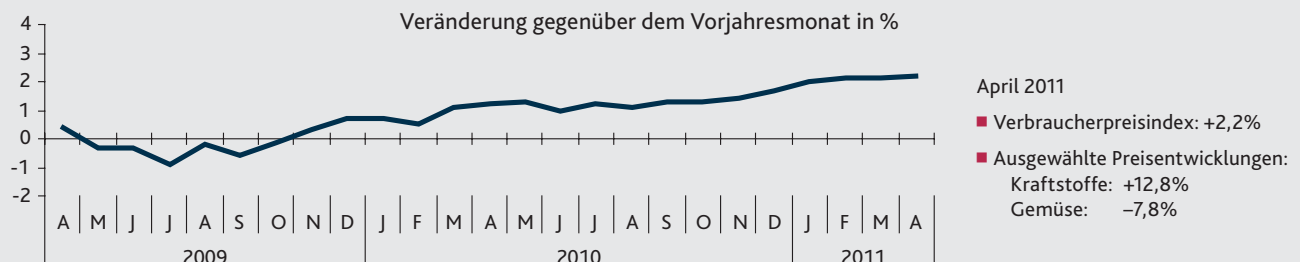
Rund um die Monatsmitte erheben in Rheinland-Pfalz in elf Berichtsgemeinden 17 Preisermittler im Auftrag des Statistischen Landesamtes in mehr als 2 000 Berichtsstellen (z. B. Kaufhäuser) gut 20 000 Einzelpreise. Dabei werden die Preisveränderungen von rund 750 genau beschriebenen Waren und Dienstleistungen erfasst. Die Preisveränderungen werden gemäß der Verbrauchsbedeutung, die den Waren und Dienstleistungen bei den Ausgaben der privaten Haushalte zukommt, im Preisindex berücksichtigt.

Verbraucherpreisindex im April 2011

Veränderung in den Waren- und Dienstleistungsgruppen gegenüber April 2010 in %



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %

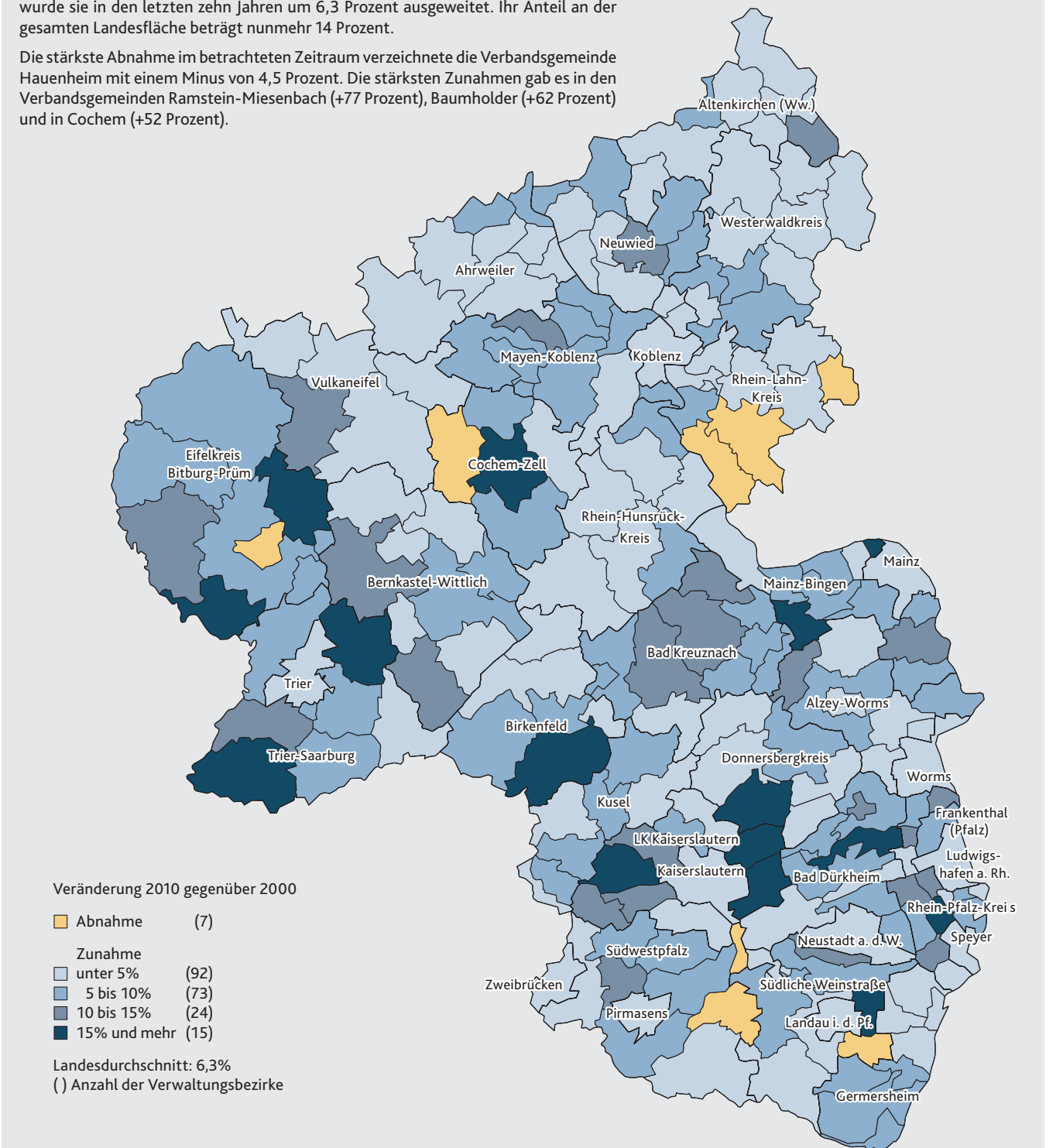


Siedlungs- und Verkehrsfläche 2010 nach Verwaltungsbezirken

Siedlungs- und Verkehrsfläche seit 2000 um 6,3 Prozent gewachsen

Die Siedlungs- und Verkehrsfläche betrug im Jahr 2010 rund 282 300 Hektar. Damit wurde sie in den letzten zehn Jahren um 6,3 Prozent ausgeweitet. Ihr Anteil an der gesamten Landesfläche beträgt nunmehr 14 Prozent.

Die stärkste Abnahme im betrachteten Zeitraum verzeichnete die Verbandsgemeinde Hauenheim mit einem Minus von 4,5 Prozent. Die stärksten Zunahmen gab es in den Verbandsgemeinden Ramstein-Miesenbach (+77 Prozent), Baumholder (+62 Prozent) und in Cochem (+52 Prozent).



Rheinland-Pfalz regional: Eifelkreis Bitburg-Prüm



Von Simone Emmerichs

Die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der kreisfreien Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz wird von strukturellen Rahmenbedingungen geprägt. In der Aufsatzreihe „Rheinland-Pfalz regional“ werden die zwölf kreisfreien Städte und die 24 Landkreise jeweils einer regionalstatistischen Analyse unterzogen. Als Basis dienen standortrelevante Daten und Indikatoren aus den Bereichen Bevölkerung, Wirtschaft, Wohnen, Tourismus und Arbeitsmarkt.

Vom 27. bis 29. Mai 2011 findet in Prüm der 28. Rheinland-Pfalz-Tag statt. Unter dem Motto „Prüm feiert – feiern Sie mit!“ lädt die Stadt Besucher zum diesjährigen Landesfest ein. Prüm ist Verwaltungssitz der gleichnamigen Verbandsgemeinde im Norden des Eifelkreises Bitburg-Prüm. Aus diesem Anlass wird der Kreis in dieser Ausgabe der Reihe „Rheinland-Pfalz regional“ vorgestellt.

Bitburg + Prüm = Eifelkreis Bitburg-Prüm

Archäologische
Funde deuten
auf lange
Siedlungs-
geschichte hin

Das heutige Kreisgebiet hat eine lange Geschichte: Jungsteinzeitliche Siedlungsspuren finden sich im Süden des Kreises und in der Prümer Kalkmulde. In der Bronze- und Eisenzeit konzentrierten sich keltische Wohngebiete auf die Gegend von Bitburg und das Plateau von Ferschweiler, während der Norden zunehmend in den Einfluss- und Siedlungsbereich germanischer Stämme geriet. In der Römerzeit trat erstmals eine geordnete Verwaltung in Erscheinung, als das heutige Kreisgebiet Teil der Provinz Belgica Prima mit Trier als Hauptstadt wurde. Im Mittelalter gelang es der Benediktinerabtei Prüm im Kerngebiet ein größeres unabhängiges Territorium zu bilden. Im südlichen

Teil des heutigen Kreises hatte das Herzogtum Luxemburg größere Besitzungen, die nach dem Spanischen Erbfolgekrieg 1713 an die österreichische Linie des Hauses Habsburg fielen. Der Kurfürst von Trier besaß im Vergleich dazu zunächst nur geringe Herrschaftsrechte.

Nach dem Wiener Kongress entstanden 1816 die beiden preußischen Landkreise Bitburg und Prüm, die dem damaligen Regierungsbezirk Trier der Rheinprovinz angehörten. Durch Zusammenlegung dieser beiden Landkreise im Rahmen der kommunalen Gebietsreform 1970 entstand der Landkreis Bitburg-Prüm in seinen heutigen Gebietsgrenzen.

Zusammen-
legung der
Kreise Bitburg
und Prüm im
Jahr 1970

Zum 1. Januar 2007 trat die Umbenennung des Landkreises Bitburg-Prüm in „Eifelkreis Bitburg-Prüm“ in Kraft. Damit wurde dem Wunsch nach einem gebiets- und landschaftsbezogenen Kreisnamen Rechnung getragen.

Knapp 94 400 Menschen leben im Eifelkreis Bitburg-Prüm

Größte Fläche –
geringste
Bevölkerungs-
dichte

Mit einer Fläche von 1626 Quadratkilometer ist der Eifelkreis Bitburg-Prüm der flächenmäßig größte Kreis in Rheinland-Pfalz. Er umfasst 8,2 Prozent des rheinland-pfälzischen Gebietes. Ende 2009 lebten rund 94 400 Menschen im Kreis; das waren 2,4 Prozent der rheinland-pfälzischen Bevölkerung. Die Bevölkerungsdichte ist mit 58 Einwohnern je Quadratkilometer die geringste aller Verwaltungsbezirke.

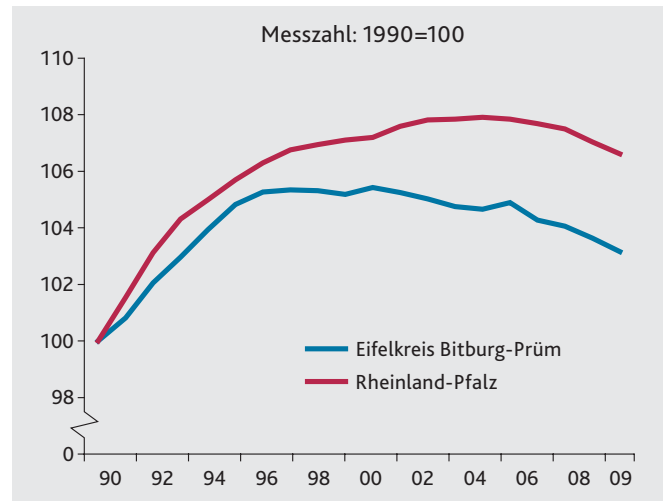
Zum Eifelkreis Bitburg-Prüm gehören 235 Gemeinden. Die einzige verbandsfreie Gemeinde und zugleich größte Stadt ist Bitburg. Hier leben mit 12 800 Menschen fast 14 Prozent der Bevölkerung des Eifelkreises. Zweitgrößte Stadt ist Prüm, die Ausrichterin des diesjährigen Rheinland-Pfalz-Tages. Mit knapp 5 300 Einwohnern ist Prüm jedoch nur etwa halb so groß wie Bitburg. Als weitere größere Gemeinde ist Speicher mit 3 130 Einwohnern zu nennen. Mit nur elf Einwohnern ist Ammeldingen an der Our die kleinste Gemeinde des Kreises und die zweitkleinste des Landes (kleinste Gemeinde: Dierfeld im Kreis Bernkastel-Wittlich mit acht Einwohnern).

Unterdurchschnittliches
Bevölkerungs-
wachstum

Die Bevölkerungszahl im Eifelkreis Bitburg-Prüm nahm in den vergangenen Jahrzehnten insgesamt nur unterdurchschnittlich zu. Lediglich Ende der 80er- bis Mitte der 90er-Jahre konnte der Kreis deutliche Bevölkerungszuwächse verzeichnen, die größtenteils

G 1

Bevölkerung 1990–2009



auf Wanderungsgewinne zurückzuführen sind. Danach stagnierte die Entwicklung weitgehend. Der vorläufige Höchststand der Bevölkerungszahl wurde im Jahr 2000 mit 96 470 Einwohnern erreicht. Seitdem ist die Bevölkerungszahl des Kreises tendenziell rückläufig.

Die Wanderungsbilanz des Eifelkreises, in der die Zu- und Fortzüge verbucht sind, weist bis zum Ende der 80er-Jahre überwiegend Defizite aus. In der Zeit um die deutsche Wiedervereinigung bis Mitte der 90er-Jahre konnte der Kreis starke Wanderungsgewinne erzielen. Auch in den folgenden Jahren wurden zwar größtenteils noch mehr Zu- als Fortzüge registriert, jedoch in deutlich geringerem Ausmaß. In den letzten zwei Jahren war die Bilanz negativ. Im Jahr 2009 belief sich das Minus auf 174 Menschen. Den 3 019 Fortzügen über die Kreisgrenze standen nur 2 845 Zuzüge über die Kreisgrenze gegenüber.

Wanderungs-
bilanz in den
letzten beiden
Jahren negativ

Der Bevölkerungsrückgang in den letzten zehn Jahren ist in erster Linie auf die negative Bilanz der natürlichen Bevölkerungsbewegung zurückzuführen. Anfang der 70er-

Negative Bilanz
der natürlichen
Bevölkerungs-
bewegung

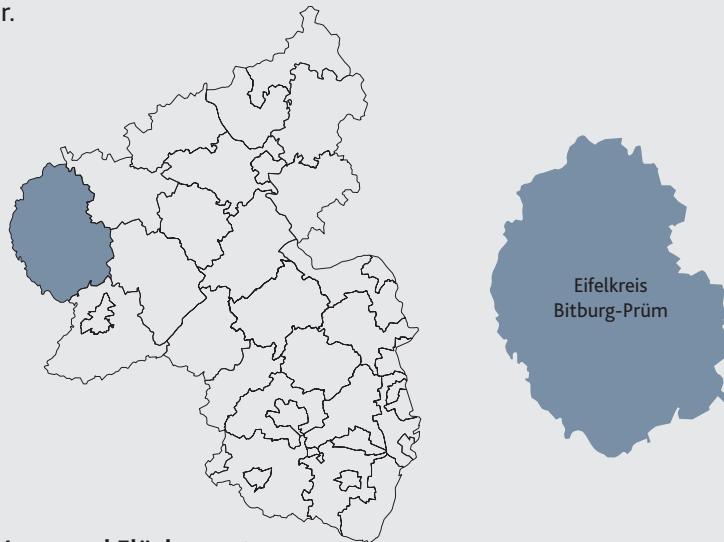
Eifelkreis Bitburg-Prüm

Verwaltungsstruktur und Bevölkerung



Der Eifelkreis Bitburg-Prüm besteht aus der verbandsfreien Stadt Bitburg sowie den sieben Verbandsgemeinden Arzfeld (mit 43 Ortsgemeinden), Bitburg-Land (51), Irrel (17), Kyllburg (21), Neuerburg (49), Prüm (44) und Speicher (9). Der Eifelkreis Bitburg-Prüm ist Teil der Planungsregion Trier.

Mit einer Fläche von 1626 Quadratkilometern ist der Eifelkreis Bitburg-Prüm flächenmäßig der mit Abstand größte Kreis des Landes Rheinland-Pfalz. Hier leben rund 94 400 Menschen, das entspricht einer durchschnittlichen Bevölkerungsdichte von 58 Einwohnern je Quadratkilometer. Damit ist Bitburg-Prüm gleichzeitig der Kreis mit der geringsten Siedlungsdichte. Durchschnittlich leben in Rheinland-Pfalz auf jedem Quadratkilometer 202 Einwohner.



Geografische Lage und Flächennutzung

Der Eifelkreis Bitburg-Prüm liegt im äußersten Westen von Rheinland-Pfalz. Im Nordosten grenzt er an den Landkreis Vulkaneifel, im Osten an Bernkastel-Wittlich und im Südosten an Trier-Saarburg. Nachbar im Südwesten ist das Großherzogtum Luxemburg, im Nordwesten Belgien. Das Kreisgebiet reicht von der Schneifel im Norden – mit dem Schwarzen Mann als höchster Erhebung des Kreises (698 Meter) – über den Schiefergebirgssockel des Isleks bis in die weiträumigen Hügellandschaften des Bitburger Gutlandes im Süden. Im Norden und Osten hat der Eifelkreis Bitburg-Prüm Anteil an der Kalkeifel und der Kyllburger Waldeifel. Das Bitburger Gutland ragt von Südwesten in die Ferschweiler Hochfläche hinein, das Kerngebiet des Naturparks Südeifel. Im Südosten durchfließt die Kyll das Kreisgebiet.

Die Bodenfläche von 1626 Quadratkilometern wird zu 54 Prozent landwirtschaftlich genutzt, 36 Prozent sind bewaldet und zehn Prozent dienen als Siedlungs- und Verkehrsfläche.

Jahre fiel diese Bilanz im Eifelkreis noch positiv aus, es wurden also mehr Geburten als Sterbefälle registriert. Seitdem weist die Gegenüberstellung von Geburten und Sterbefällen überwiegend Defizite aus. Lediglich in den 90er-Jahren konnte ein Anstieg der Geborenenzahlen und zeitweise ein positiver Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung registriert werden. Im Durchschnitt der letzten vier Jahrzehnte lag die Zahl der jährlichen Sterbefälle um 110 höher als die Zahl der Geburten; im Mittel der letzten zehn Jahre sogar um 231. Im Jahr 2009 belief sich das Minus auf 277. Den 767 Geburten standen 1044 Sterbefälle gegenüber.

Zweithöchste
Geburtenrate in
Rheinland-Pfalz

Der Eifelkreis Bitburg-Prüm hat eine im Vergleich zu den anderen Verwaltungsbezirken des Landes überdurchschnittliche Geburtenrate. Diese bezieht die Zahl der Geborenen auf 1000 Frauen im gebärfähigen Alter zwischen 15 und 45 Jahren. Im Eifelkreis belief sich die Geburtenrate im Jahr 2009 auf 1479 Kinder je 1000 Frauen. Dies war der zweithöchste Wert aller rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirke; er wurde nur durch Pirmasens übertroffen (1521 Kinder je 1000 Frauen). Im Landesdurchschnitt lag die Geburtenrate bei 1339 Kindern je 1000 Frauen.

Anteil der
unter 20-Jäh-
rigen höher
als im Landes-
durchschnitt

Die altersstrukturelle Entwicklung im Eifelkreis verlief in den vergangenen Jahren etwas abweichend von der Landesentwicklung: In den letzten zehn Jahren ist der Anteil der jungen Bevölkerung unter 20 Jahren an der Gesamtbevölkerung im Kreis mit –3 Prozentpunkten etwas stärker gesunken als im Land insgesamt (–2,4 Prozentpunkte). Dennoch lag dieser Anteil im Jahr 2009 mit 20,7 Prozent noch über dem Landesdurchschnitt

(19,4 Prozent). Der Bevölkerungsanteil der Menschen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 65 Jahren erhöhte sich in diesem Zeitraum um 0,5 Prozentpunkte, während er im Landesmittel um 1,2 Prozentpunkte sank. Zuletzt lag dieser Anteil im Eifelkreis bei 58,7 Prozent (Rheinland-Pfalz: 59,9 Prozent). Der Bevölkerungsanteil der älteren Menschen über 65 Jahren stieg in den letzten zehn Jahren im Eifelkreis um 2,5 Prozentpunkte; im Landesdurchschnitt war der Anstieg etwas höher (+3,6 Prozentpunkte). Im Jahr 2009 lag der Anteil der älteren Menschen im Eifelkreis Bitburg-Prüm bei 20,6 Prozent (Rheinland-Pfalz: 20,7 Prozent).

Der Jugendquotient setzt die Zahl der unter 20-Jährigen ins Verhältnis zu den Menschen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 65 Jahren. Er gilt als Anhaltspunkt für die Aufwendungen der Gesellschaft für Erziehung und Bildung der Kinder und Jugendlichen. Im Jahr 2009 wurden im Eifelkreis Bitburg-Prüm je 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 35 junge Menschen unter 20 Jahren gezählt (Rheinland-Pfalz: 32,5).

Überdurch-
schnittlicher
Jugendquotient

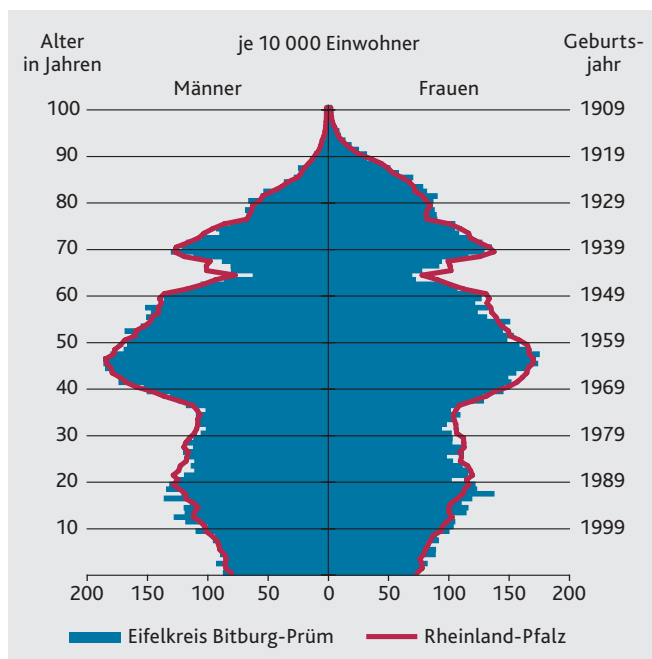
Der Altenquotient setzt die Bevölkerung im Alter von 65 Jahren und mehr ins Verhältnis zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter. Er dient als Kennzahl zur Beschreibung von Aufwendungen für Transfers und Infrastruktureinrichtungen für ältere Menschen, die im Wesentlichen durch die erwerbsfähige Bevölkerung finanziert werden müssen. Im Eifelkreis Bitburg-Prüm kamen 2009 auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 35 Menschen im Alter ab 65 Jahren (Rheinland-Pfalz: 34,5).

Nach der mittleren Variante der zweiten regionalisierten Bevölkerungsvorausbe-
rechnung des Statistischen Landesamtes¹
könnte die Bevölkerungszahl des Eifelkreises

2050: Bevölke-
rungsrückgang
um rund
16 Prozent
erwartet

¹ Vgl. Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: Rheinland-Pfalz 2050 – Zweite regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2006). Bad Ems 2007.

G 2

Aufbau der Bevölkerung 2009
nach Alter und Geschlecht

bis 2050 um knapp 16 Prozent sinken und damit etwas stärker als im Landesdurchschnitt (–15 Prozent).

Die altersstrukturellen Verschiebungen werden dazu führen, dass sich der Anteil der älteren Bevölkerung weiter erhöht, während der Anteil der jungen Menschen bzw. der Personen im erwerbsfähigen Alter sinkt. Die Zahl der jungen Menschen unter 20 Jahren wird sich der Vorausberechnung zufolge im Eifelkreis mit –37 Prozent etwas stärker verringern als im Landesdurchschnitt (–34 Prozent). Die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter dürfte im Kreis um 25,5 Prozent sinken (Rheinland-Pfalz: –26 Prozent). Für die ältere Bevölkerung wird ein etwas schwächerer Anstieg als im Landesdurchschnitt erwartet. Unter den Annahmen der mittleren Variante wird sich die Zahl der Menschen im Alter ab 65 Jahren bis 2050 um 35 Prozent erhöhen (Rheinland-Pfalz: +38 Prozent).

Langfristig deutliches Wirtschaftswachstum

Das Bruttoinlandsprodukt umfasst den Wert aller Waren und Dienstleistungen, die innerhalb eines Jahres in einer Region erstellt worden sind – abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter. Es ist somit ein wichtiges Maß für die gesamtwirtschaftliche Leistungsfähigkeit einer Region. Im Eifelkreis Bitburg-Prüm wurde im Jahr 2008 ein nominales Inlandsprodukt von 2,21 Milliarden Euro erwirtschaftet. Das waren 2,1 Prozent des gesamten Bruttoinlandsprodukts von Rheinland-Pfalz. Aktuellere Daten liegen nicht vor, da die Regionalisierung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen eine Vielzahl an statistischen Basisinformationen erfordert, die erst mit einer Zeitverzögerung von etwa zwei Jahren zur Verfügung stehen.

Im Jahr 2008 stieg das nominale Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorjahr im Eifelkreis Bitburg-Prüm um 1,9 Prozent (Rheinland-Pfalz: +2,2 Prozent). Im Jahr zuvor wurde für den Kreis mit +7,1 Prozent der höchste Zuwachs der letzten zehn Jahre registriert. Gegenüber 1998 ist die Wirtschaftsleistung im Eifelkreis um insgesamt 29 Prozent gestiegen; das Wachstum in diesem Zeitraum lag damit deutlich über dem Landesdurchschnitt von knapp 23 Prozent.

Der Zuwachs im Jahr 2008 gegenüber dem Vorjahr wurde sowohl von den Dienstleistungsbereichen (Bruttowertschöpfung: +2,1 Prozent) als auch vom produzierenden Gewerbe (Bruttowertschöpfung: +2 Prozent) getragen.

Wird das Bruttoinlandsprodukt auf die Zahl der Erwerbstätigen bezogen, die es erwirtschaftet haben, ergibt sich ein Maß für die Arbeitsproduktivität. Im Jahr 2008 erbrachte

Landkreis trägt 2,1 Prozent zur rheinland-pfälzischen Wertschöpfung bei

Überdurchschnittliches Wirtschaftswachstum im langfristigen Vergleich

Arbeitsproduktivität nähert sich Landesdurchschnitt an

T 1

Ausgewählte Kennzahlen für den Eifelkreis Bitburg-Prüm im Kreis- und Landesvergleich

Merkmal	Jahr	Einheit	Eifelkreis Bitburg-Prüm	Landkreise zusammen	Rheinland-Pfalz
Bevölkerung	2009	Anzahl	94 394	2 991 345	4 012 675
Veränderung	2000–2009	%	-2,1	-1,2	-0,5
	2006–2050	%	-15,6	-14,9	-14,9
Bevölkerungsdichte ¹	2009	Einwohner je km ²	58	159	202
Anteil an der Gesamtbevölkerung					
unter 20-Jährige	2009	%	20,7	20,0	19,4
20- bis 65-Jährige	2009	%	58,7	59,2	59,9
65-Jährige und Ältere	2009	%	20,6	20,8	20,7
Jugendquotient (unter 20-Jährige bezogen auf 20- bis 65-Jährige)	2009	je 100 Personen	35,3	33,8	32,5
Altenquotient (65-Jährige und Ältere bezogen auf 20- bis 65-Jährige)	2009	je 100 Personen	35,1	35,2	34,5
Natürlicher Saldo	2009	Anzahl	-277	-10 695	-13 022
Wanderungssaldo	2009	Anzahl	-174	-5 501	-2 813
Verfügbares Einkommen	2008	EUR je Einwohner	18 127	18 807	18 509
SGB-II-Quote ²	Dezember 2010	je 100 unter 65-Jährige	3,3	x	7,3
Bruttoinlandsprodukt	2008	Mill. EUR	2 207	64 642	106 371
Veränderung	2007–2008	%	1,9	2,8	2,2
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen	2008	EUR	55 639	55 764	57 267
Erwerbstätige am Arbeitsort	2008	1 000	39,7	1 159,2	1 857,5
Arbeitsplatzdichte ³	2008	je 1 000 Einwohner	417	384	460
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	2010	Anzahl	25 166	726 960	1 217 744
Arbeitslosenquote ⁴	März 2011	%	3,4	x	5,7
Arbeitslosenquote (15 bis unter 25 Jahre)	März 2011	%	2,8	x	5,1
Arbeitslosenquote (55 bis unter 65 Jahre)	März 2011	%	4,2	x	6,9

1 Gebietsstand 31. 12. 2009. – 2 Zahl der Empfänger von Leistungen nach dem SGB II im November bezogen auf die Bevölkerung im Alter unter 65 Jahren zum 31. 12. 2009 – 3 Je 1 000 Einwohner der Durchschnittsbevölkerung. – 4 Zahl der Arbeitslosen bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen.

jeder im Eifelkreis arbeitende Erwerbstätige ein Bruttoinlandsprodukt von 55 640 Euro. Der Wert entsprach damit in etwa dem Durchschnitt der Landkreise (55 760 Euro je Erwerbstätigen), lag aber unter dem Landesmittel (57 270 Euro je Erwerbstätigen).

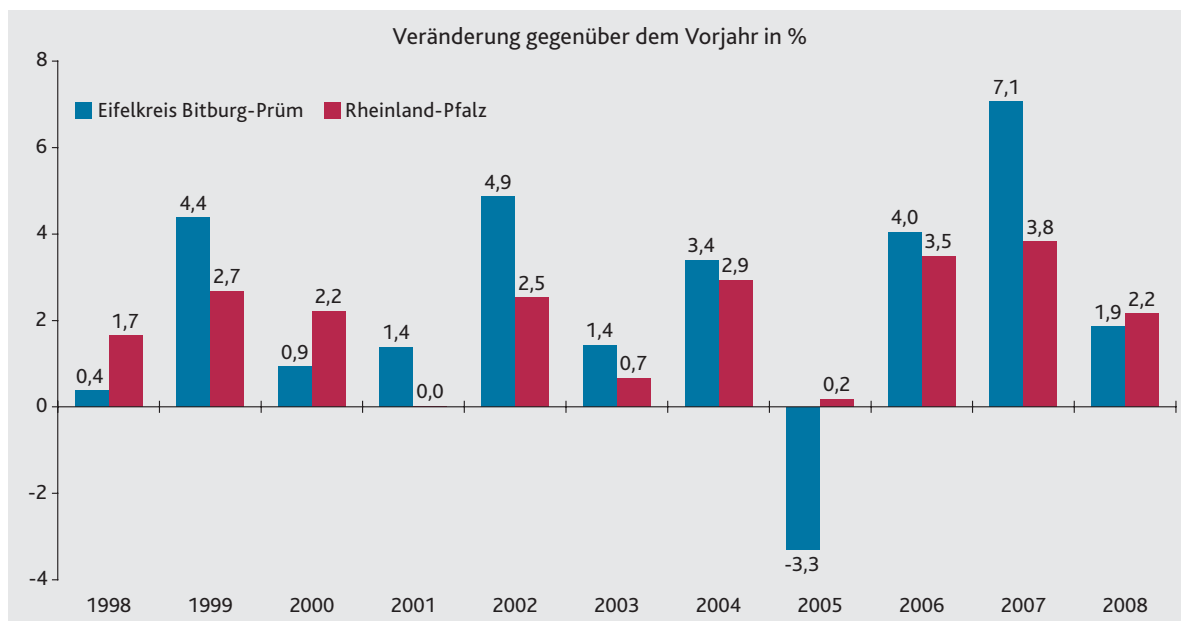
Im langfristigen Vergleich ist der Pro-Kopf-Wert in Bitburg-Prüm um gut 15 Prozent gestiegen, im Landesmittel um zwölf Prozent. Im Jahr 1998 lag die Arbeitsproduktivität im Kreis noch um 5,6 Prozent unter dem Landesdurchschnitt, 2008 betrug der Abstand nur noch 2,8 Prozent.

Die Arbeitsproduktivität ist in den verschiedenen Wirtschaftssektoren unterschiedlich hoch. So ist sie in den Dienstleistungsbe-
reichen niedriger als im produzierenden Gewerbe, da dort die Kapitalausstattung der Arbeitsplätze höher ist. Zudem ist der Anteil der Teilzeit- und geringfügig Beschäftigten in den Dienstleistungsbereichen deutlich höher als im produzierenden Gewerbe. Durch diese Einflussfaktoren fällt die Arbeitsproduktivität in Regionen mit einem vergleichsweise hohen Dienstleistungsanteil tendenziell niedriger aus als in Regionen mit einem

Wirtschafts-
struktur
beeinflusst
Produktivität

G 3

Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen 1998–2008



hohen Industrieanteil. Im Eifelkreis Bitburg-Prüm werden rund 59 Prozent der Wertschöpfung in den Dienstleistungsbereichen erwirtschaftet, im Landesdurchschnitt liegt der Anteil deutlich höher (66 Prozent).

Um auch den Umfang der erbrachten Arbeit zu berücksichtigen, kann die Stundenproduktivität – d. h. die Wirtschaftsleistung je geleisteter Arbeitsstunde – berechnet werden. Mit 39,01 Euro je geleisteter Arbeitsstunde lag dieser Indikator im Eifelkreis unter dem Landesdurchschnitt (40,80 Euro je Stunde).

Anteil der Dienstleistungsbereiche geringer als im Land

Im Jahr 2008 wurden in Eifelkreis Bitburg-Prüm insgesamt 1176 Millionen Euro in den Dienstleistungsbereichen erwirtschaftet, das waren 26 Prozent mehr als 1998 (Rheinland-Pfalz: +24 Prozent). Da die Wertschöpfung im produzierenden Gewerbe im gleichen Zeitraum jedoch deutlich stärker gestiegen ist (+39 Prozent), sinkt der Anteil der Dienstleistungsbereiche leicht (–1 Prozentpunkt gegenüber 1998).

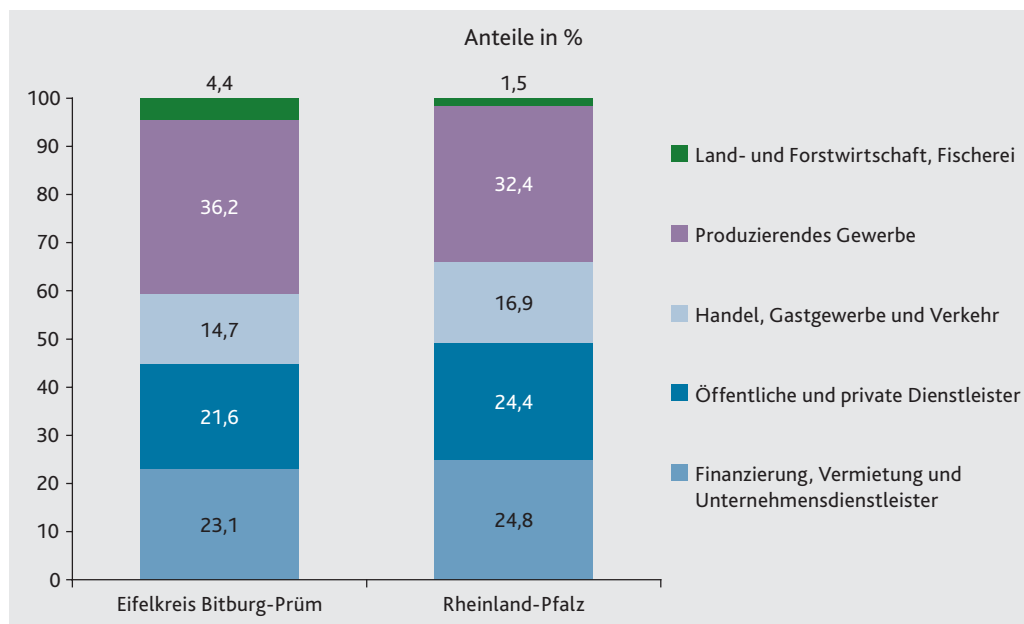
Die Struktur des Dienstleistungssektors hat sich im Laufe der letzten zehn Jahre verändert. Während der Anteil der konsumnahen Dienstleistungen, die vor allem von privaten Haushalten in Anspruch genommen werden, geringer wird, steigt die Nachfrage nach unternehmensbezogenen Dienstleistungen. Diese Entwicklung lässt sich auch im Eifelkreis Bitburg-Prüm beobachten: Den stärksten Zuwachs bei den Dienstleistern hatte der Bereich „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ mit +36 Prozent gegenüber 1998 (Rheinland-Pfalz: +38 Prozent). Im Jahr 2008 hatte dieser Bereich einen Anteil von 23 Prozent an der gesamten Wertschöpfung des Kreises (Rheinland-Pfalz: 25 Prozent).

Unternehmensnahe Dienstleistungen immer stärker gefragt

Mit einem Plus von 20 Prozent gegenüber 1998 konnten die öffentlichen und privaten Dienstleister im Kreis ebenfalls ein deutliches Wachstum verzeichnen (Rheinland-Pfalz: +18 Prozent). Der Bereich trug 2008 rund 22 Prozent zur Wirtschaftsleistung

G 4

Bruttowertschöpfung 2008 nach Wirtschaftsbereichen



des Eifelkreises bei (Rheinland-Pfalz: 24 Prozent). Auch im Dienstleistungsbereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ wurde ein überdurchschnittliches Wachstum um +20 Prozent gegenüber 1998 registriert (Rheinland-Pfalz: +16 Prozent). Auf den Bereich entfielen 15 Prozent der Wertschöpfung (Rheinland-Pfalz: 17 Prozent).

Produzierendes Gewerbe kann überdurchschnittliches Wachstum verbuchen

Das produzierende Gewerbe trug im Jahr 2008 insgesamt 717 Millionen zur Bruttowertschöpfung des Eifelkreises bei. Im langfristigen Vergleich hat sich die Wertschöpfung dieses Bereichs mit +39 Prozent stark erhöht; der Anstieg liegt deutlich über dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt von 18 Prozent. Dadurch konnte das produzierende Gewerbe seinen Anteil an der gesamten Bruttowertschöpfung gegenüber 1998 um 2,9 Prozentpunkte auf 36 Prozent erhöhen (Rheinland-Pfalz: 32 Prozent). Das Wachstum des produzierenden Gewerbes beruht vor allem auf der dynamischen Entwicklung des verarbeitenden Gewerbes.

Hier konnte im langfristigen Vergleich das mit Abstand höchste Wachstum verzeichnet werden: Gegenüber 1998 hat die Wertschöpfung um 180 Millionen Euro bzw. 48 Prozent zugenommen. Mit 28 Prozent hatte das verarbeitende Gewerbe im Jahr 2008 den höchsten Anteil an der Wirtschaftsleistung des Kreises (Rheinland-Pfalz: 26 Prozent). Von besonderer Bedeutung sind im Kreis das Ernährungsgewerbe, aber auch der Maschinenbau und die Metallindustrie.

Starkes Wachstum der Industrie

Der Anteil des Baugewerbes an der Bruttowertschöpfung liegt im Eifelkreis bei 7,4 Prozent und damit deutlich höher als im rheinland-pfälzischen Durchschnitt (4,7 Prozent).

Die Landwirtschaft hat im Eifelkreis Bitburg-Prüm einen vergleichsweise hohen Stellenwert. Im Jahr 2008 wurden im Bereich „Land- und Forstwirtschaft; Fischerei“ 88 Millionen Euro erwirtschaftet, das waren 4,4 Prozent der gesamten Wertschöpfung des Kreises. Einen größeren Beitrag leistete

„Grünes Gold“ – Hopfenanbau in der Eifel

dieser Bereich nur in den Kreisen Alzey-Worms und Südliche Weinstraße (5,7 bzw. fünf Prozent der Wertschöpfung). Während in diesen beiden Landkreisen der Weinanbau von großer Bedeutung ist, findet sich im Eifelkreis das einzige Hopfenanbaugebiet in Rheinland-Pfalz. Das „grüne Gold“ wird bei Holsthum in der Nähe von Bitburg angebaut und stellt auch ein Ausflugsziel für Touristen dar.

Pro-Kopf-Einkommen unter dem Landesdurchschnitt

Verfügbares
Einkommen als
Indikator für
Wohlstand und
Kaufkraft

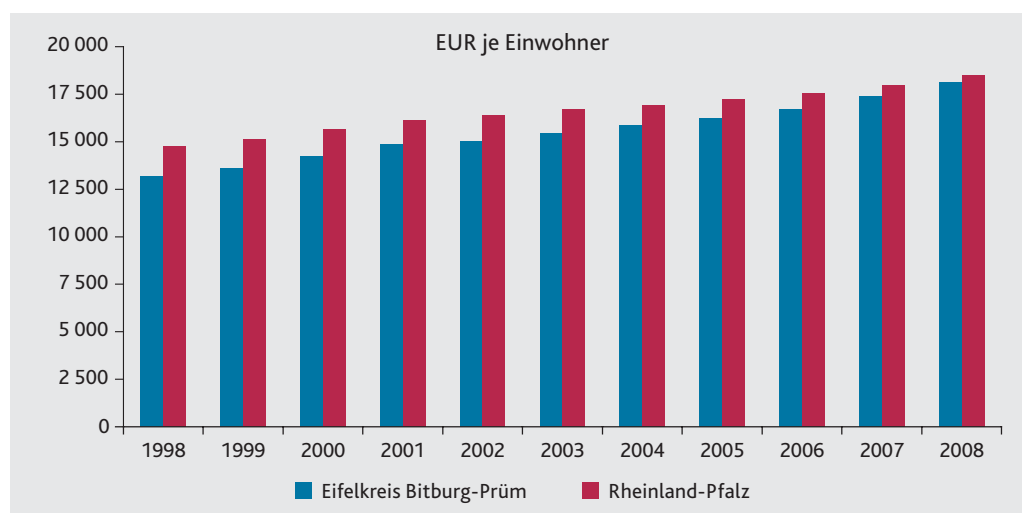
Die beschriebenen Kennzahlen zur Einkommensentstehung werden nach dem Inlands-konzept abgegrenzt, d. h. sie weisen nach, was im Landkreis erwirtschaftet worden ist. Die Wirtschaftsleistung, die von Berufsauspendlern in anderen Verwaltungsbezirken erbracht wurde, ist also nicht berücksichtigt. Die Leistung der Berufseinpender ist jedoch enthalten. Aufgrund der relativ hohen Pendlerzahl wird die Einkommenssituation der Einwohner des Eifelkreises durch diese Kennzahlen alleine nur unzureichend abgebildet. Als Maß für die Einkommenssituation der Bevölkerung kann daher das verfügbare

Einkommen (Inländerkonzept) herangezogen werden. Diese Kennzahl umfasst sämtliche Erwerbs- und Vermögenseinkommen der im Eifelkreis Bitburg-Prüm lebenden Personen zuzüglich der empfangenen Übertragungen – wie Renten, Arbeitslosengeld, Kindergeld usw. – und abzüglich der geleisteten Übertragungen, wie insbesondere direkte Steuern und Sozialbeiträge. Das verfügbare Einkommen entspricht also dem Einkommen, das den privaten Haushalten im Kreis zufließt und das sie für den Konsum oder die Vermögensbildung verwenden können. Damit spiegelt es auch die potenzielle Kaufkraft der Menschen wider, die in der Region leben.

Insgesamt standen den privaten Haushalten im Eifelkreis Bitburg-Prüm im Jahr 2008 1,72 Milliarden Euro zur Verfügung. Damit hatte der Kreis einen Anteil von 2,3 Prozent an dem gesamten verfügbaren Einkommen in Rheinland-Pfalz. Im Vergleich zum Vorjahr ist das verfügbare Einkommen im Eifelkreis mit +4 Prozent stärker gestiegen als im Land insgesamt (Rheinland-Pfalz: +2,7 Prozent). Im Zeitraum von 1998 bis 2008 lag der Zuwachs in Bitburg-Prüm mit +35 Pro-

Verfügbares
Einkommen
überdurch-
schnittlich
gestiegen

G 5 Verfügbares Einkommen 1998–2008



zent ebenfalls deutlich über dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt (+26 Prozent).

18 130 Euro
je Einwohner
für Konsum
und Sparen

Auf die Zahl der Einwohner bezogen ergibt sich im Eifelkreis im Jahr 2008 ein verfügbares Einkommen in Höhe von 18 130 Euro pro Kopf. Damit lag das Einkommen je Einwohner unter dem Durchschnitt aller Landkreise (18 810 Euro) und auch unter dem rheinland-pfälzischen Landesdurchschnitt (18 510 Euro). Im Vergleich zu 1998 ist das Pro-Kopf-Einkommen um 37 Prozent gestiegen, das war die höchste Zuwachsrate aller Verwaltungsbezirke (Rheinland-Pfalz: +25 Prozent). Auch in den angrenzenden Landkreisen Trier-Saarburg, Bernkastel-Wittlich und Vulkaneifel wurden deutlich überdurchschnittliche Zuwachsraten registriert. Diese Kreise bilden die Grenzregion zum Großherzogtum Luxemburg; sie profitieren von der dynamischen wirtschaftlichen Entwicklung in Luxemburg. Im Jahr 1998 hatte das Pro-Kopf-Einkommen im Eifelkreis Bitburg-Prüm den Landesdurchschnitt noch um fast elf Prozent unterschritten, 2008 waren es nur noch 2,1 Prozent.

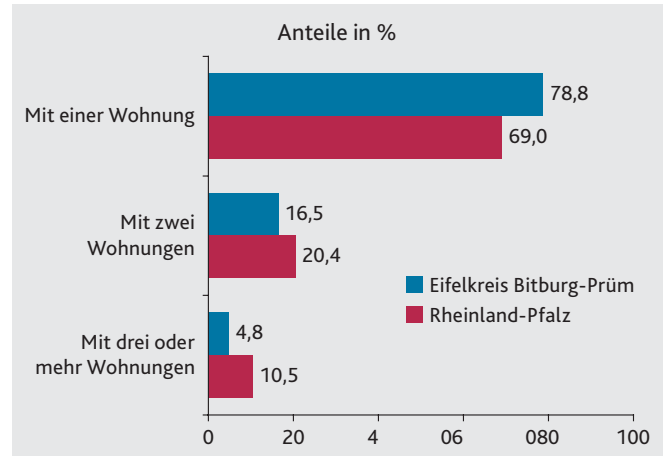
Bauen und wohnen im Eifelkreis

Höchster
Anteil an
Einfamilien-
häusern

Der Eifelkreis Bitburg-Prüm bietet attraktive Wohnbedingungen: Ende 2009 gab es im Eifelkreis Bitburg-Prüm 34 240 Wohngebäude, davon waren fast 79 Prozent Einfamilienhäuser, 16 Prozent Zweifamilienhäuser und 4,8 Prozent Mehrfamilienhäuser mit drei oder mehr Wohnungen. Damit weist der Eifelkreis den höchsten Anteil an Einfamilienhäusern aller rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirke auf, ein ähnlich hoher Wert wurde nur im Nachbarkreis Vulkaneifel erreicht. Im Landesdurchschnitt lag der Anteil bei 69 Prozent. Das Leben im Einfamilienhaus wird vielfach als Ausdruck von Wohnqualität gesehen; Einfamilienhäuser

G 6

Wohngebäude 2010 nach Anzahl der Wohnungen



bieten meist mehr Wohnfläche und stehen auf größeren Grundstücksflächen. Je Einwohner des Eifelkreises stand Ende 2009 durchschnittlich eine Wohnfläche von 53,3 Quadratmetern zur Verfügung (Rheinland-Pfalz: 47,9 Quadratmeter).

Insgesamt wurden im letzten Jahr im Eifelkreis 272 neue Wohngebäude genehmigt, das waren 6,7 Prozent mehr als im Jahr zuvor (Rheinland-Pfalz: 4,5 Prozent). Auch die Zahl der genehmigten Wohnungen hat sich mit +14,5 Prozent überdurchschnittlich erhöht (Rheinland-Pfalz: +5,5 Prozent). Bezogen auf 10 000 Einwohner wurden im Eifelkreis Bitburg-Prüm 42,7 neue Wohnungen genehmigt, während landesweit auf 10 000 Einwohner durchschnittlich nur 19,8 genehmigte Wohnungen kamen. Auch in den angrenzenden Verwaltungsbezirken Trier-Saarburg (38,5), Trier (34,1) und Bernkastel-Wittlich (29) lagen die Werte weit über dem Durchschnitt.

Baugenehmigungen als
Indikator für
Nachfrage nach
Wohnraum

Natur genießen

Der Tourismus ist im Eifelkreis Bitburg-Prüm, wie in Rheinland-Pfalz insgesamt, ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Mehr als

Zu Fuß, mit dem Rad oder hoch zu Ross die Eifel entdecken

ein Drittel der Gesamtfläche des Kreises, der zur Tourismusregion Eifel/Ahr gehört, ist von Wald bedeckt. Schluchten, Täler und Berge geben der Landschaft ihren besonderen Reiz und bieten ein eindrucksvolles Naturerlebnis. Zahlreiche Naturpfade, Wander- und Radwege geben Einheimischen und Gästen die Möglichkeit von der Hektik des Alltags zu entspannen. Landschaftlich besonders reizvoll sind beispielsweise die Kyllburger Waldeifel, die zum Naturpark Nordeifel gehörende Schneifel sowie im Südwesten der Naturpark Südeifel.

Wonnemonat Mai: 28. Rheinland-Pfalz-Tag in Prüm

Das diesjährige Landesfest findet vom 27. bis 29. Mai in Prüm statt. Die zweitgrößte Stadt des Eifelkreises ist auch als „Abteistadt“ bekannt mit der St. Salvator Basilika – dem Wahrzeichen der Stadt – und der ehemaligen Benediktinerabtei aus dem 18. Jahrhundert. Das umliegende Prümer Land bietet zahlreiche Möglichkeiten für Rad-, Reit- und Wandertouren.

Leichter Rückgang der Besucherzahlen

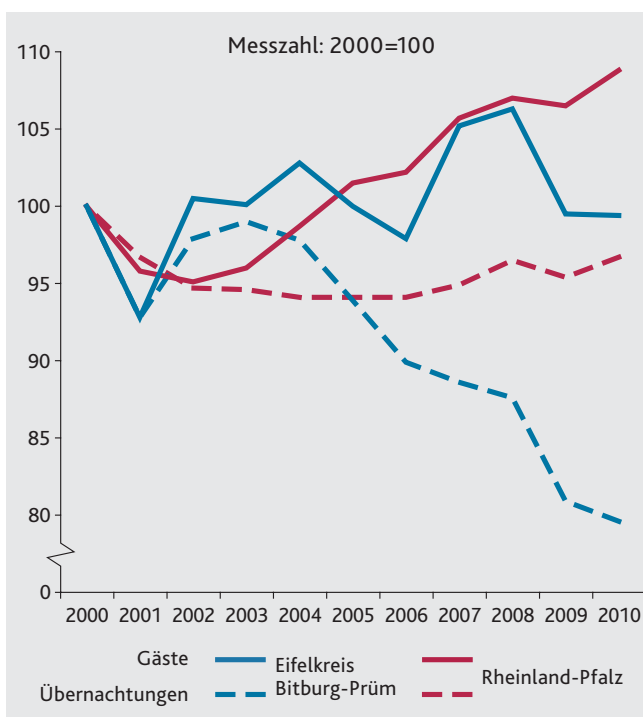
Im Jahr 2010 kamen fast 298 700 Übernachtungsgäste in den Eifelkreis. Gegenüber dem Vorjahr ist das ein leichter Rückgang (–0,1 Prozent). Im Land insgesamt ist die Zahl der Gäste um 2,2 Prozent gestiegen. Auch im langfristigen Vergleich gegenüber dem Jahr 2000 sind die Besucherzahlen im Eifelkreis Bitburg-Prüm etwas zurückgegangen (–0,6 Prozent), während die Entwicklung im Land deutlich positiver ausgefallen ist (Rheinland-Pfalz: +8,8 Prozent). Der bisherige Höchststand wurde im Jahr 2008 mit 319 500 Gästen erreicht.

Hoher Anteil ausländischer Gäste

Mit etwa 66 Prozent stellen die Gäste aus dem Inland die größte Besuchergruppe. Rund 34 Prozent der Gäste des Eifelkreises Bitburg-Prüm kommen aus dem Ausland; im rheinland-pfälzischen Durchschnitt lag der Anteil ausländischer Touristen deutlich

G 7

Gäste und Übernachtungen 2000–2010



niedriger (23 Prozent). Die meisten ausländischen Touristen kamen 2010 aus Belgien (45 Prozent) und aus den Niederlanden (36 Prozent) in den Eifelkreis.

Die Übernachtungszahlen lagen 2010 mit rund 829 600 Übernachtungen um 1,7 Prozent unter denen des Vorjahres (Rheinland-Pfalz: +1,3 Prozent). Im Schnitt blieben die Gäste 2,8 Tage; dies entspricht dem Landesdurchschnitt. Schon seit Jahren ist ein Trend zur Kurzreise zu beobachten. Verglichen mit dem Jahr 2000 ist die durchschnittliche Verweildauer der Gäste im Eifelkreis um 0,7 Tage gesunken (Rheinland-Pfalz: –0,3 Tage).

Gäste bleiben durchschnittlich 2,8 Tage

Auf 100 Einwohner des Eifelkreises kommen im Jahr 2010 etwa 317 Gäste. Damit war die Gästintensität die siebthöchste unter den 36 rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirken und deutlich höher als im Landesdurchschnitt (197 Gäste je 100 Einwohner). Auch

Überdurchschnittliche Gäste- und Übernachtungsintensität

hinsichtlich der Übernachtungsintensität liegt der Eifelkreis Bitburg-Prüm mit 880 Übernachtungen je 100 Einwohnern deutlich über dem rheinland-pfälzischen Wert (542 Übernachtungen je 100 Einwohner) und somit auf Rang fünf im Vergleich aller Verwaltungsbezirke.

Positive Entwicklungen am Arbeitsmarkt

In zehn Jahren wurden etwa 4 200 Arbeitsplätze geschaffen

Im Jahr 2008 gab es im Eifelkreis Bitburg-Prüm Arbeitsplätze für 39 700 Menschen. Das waren etwa 500 bzw. 1,3 Prozent mehr als 2007 (Rheinland-Pfalz: +1,5 Prozent). Im langfristigen Vergleich gegenüber 1998 sind 4 200 neue Arbeitsplätze entstanden (+11,7 Prozent; Rheinland-Pfalz: +9,4 Prozent).

Unterdurchschnittliche Arbeitsplatzdichte

Die absolute Zahl der Erwerbstätigen ist als Indikator für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit einer Region wenig aussagekräftig. Deshalb wird häufig die sogenannte Arbeitsplatzdichte betrachtet. Sie bezieht die Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort auf die Einwohnerzahl. Im Eifelkreis Bitburg-Prüm kamen im 2008 auf 1 000 Einwohner 417 Erwerbstätige. Im Durchschnitt der Landkreise liegt die Arbeitsplatzdichte bei 384 Erwerbstätigen je 1 000 Einwohner (Rheinland-Pfalz: 460 Erwerbstätige auf 1 000 Einwohner).

Knapp 25 200 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Der Großteil der Erwerbstätigen ist sozialversicherungspflichtig beschäftigt (2008 im Eifelkreis Bitburg-Prüm: 63 Prozent; Rheinland-Pfalz: 65 Prozent). Im Jahr 2010 waren im Eifelkreis rund 25 200 Menschen in einem solchen Beschäftigungsverhältnis. Zwischen Mitte 2009 und Mitte 2010 ist die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung infolge der Erholung nach der Wirtschaftskrise zwar um 0,7 Prozent gestiegen, jedoch war der Anstieg geringer als in Rheinland-Pfalz insgesamt (+1,4 Prozent). Im Zehnjah-

resvergleich hat die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Arbeitsort im Eifelkreis Bitburg-Prüm mit +5,4 Prozent jedoch überdurchschnittlich zugelegt (Rheinland-Pfalz: +2,2 Prozent).

Wie in anderen Regionen, so hat auch im Eifelkreis die geringfügig entlohnte Beschäftigung in den vergangenen Jahren stark zugenommen. Gegenüber 2003 ist ein Anstieg um 38 Prozent zu verzeichnen (Rheinland-Pfalz: 32 Prozent). Laut Bundesagentur für Arbeit gab es Mitte 2010 rund 9 260 geringfügig entlohnte Beschäftigte im Kreis. Etwa 70 Prozent von ihnen waren ausschließlich geringfügig entlohnt beschäftigt (Rheinland-Pfalz: 68 Prozent).

Zwischen dem Eifelkreis Bitburg-Prüm und den umliegenden Regionen in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen gibt es enge Verflechtungen der Arbeitsmärkte über sogenannte Berufspendler. Berufsauspendler sind sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, die im Eifelkreis Bitburg-Prüm wohnen, aber außerhalb des Kreises arbeiten; Berufseinpender arbeiten dagegen im Eifelkreis, wohnen aber jenseits der Kreisgrenze.

Starke Pendlerverflechtungen

Im Jahr 2010 pendelten rund 7 360 Beschäftigte aus dem Eifelkreis Bitburg-Prüm aus und nur knapp 5 990 Beschäftigte pendelten in den Kreis ein. Daraus ergibt sich ein Auspendlerüberschuss von rund 1 370 Beschäftigten. Bezogen auf 100 Beschäftigte mit Wohnort im Eifelkreis kommen 28 Auspendler. Von 100 Beschäftigten mit Arbeitsort im Kreis sind 24 Berufseinpender, haben also ihren Wohnort außerhalb des Kreisgebietes. Ein Auspendlerüberschuss ist typisch für ländliche Regionen. So weisen die Landkreise in der Regel eine höhere Auspendler- als Einpendlerquote auf.

Auspenderüberschuss von 1 370 Beschäftigten

T 2

Einpendler nach und Auspendler aus dem Eifelkreis Bitburg-Prüm 2010

Herkunftsgebiet Zielgebiet	Einpendler ¹		Auspendler ²	
	Anzahl	Anteile in %	Anzahl	Anteile in %
Insgesamt	5 987	100	7 360	100
darunter				
Rheinland-Pfalz	4 339	72,5	5 849	79,5
Vulkaneifel	1 679	28,0	1 057	14,4
Bernkastel-Wittlich	975	16,3	935	12,7
Trier-Saarburg	848	14,2	676	9,2
Trier	580	9,7	2 690	36,5
Nordrhein-Westfalen	696	11,6	823	11,2

1 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30. Juni 2010, die im Eifelkreis Bitburg-Prüm arbeiten, aber nicht wohnen. – 2 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30. Juni 2010, die im Eifelkreis Bitburg-Prüm wohnen, aber zur Arbeit über die Kreisgrenzen hinaus fahren.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Von den Auspendlern haben 79 Prozent ihren Arbeitsplatz in anderen Verwaltungsbezirken von Rheinland-Pfalz, elf Prozent arbeiten in Nordrhein-Westfalen.

Mehr als ein Drittel der Auspendler arbeitet in Trier

Besonders starke Pendlerverflechtungen gibt es mit der kreisfreien Stadt Trier; 37 Prozent der Auspendler haben dort ihren Arbeitsplatz. Rund 14 Prozent der Auspendler sind im Landkreis Vulkaneifel tätig, 13 Prozent in Bernkastel-Wittlich und neun Prozent im Kreis Trier-Saarburg.

Der Großteil der Einpendler (72 Prozent) kommt aus dem rheinland-pfälzischen Umland, zwölf Prozent aus Nordrhein-Westfalen und zwei Prozent aus Hessen. Die meisten Beschäftigten (28 Prozent) pendeln aus dem angrenzenden Landkreis Vulkaneifel ein, 16 Prozent kommen aus Bernkastel-Wittlich, 14 Prozent aus Trier-Saarburg und zehn Prozent aus der kreisfreien Stadt Trier.

Enge Verbindung zum Arbeitsmarkt Luxemburg

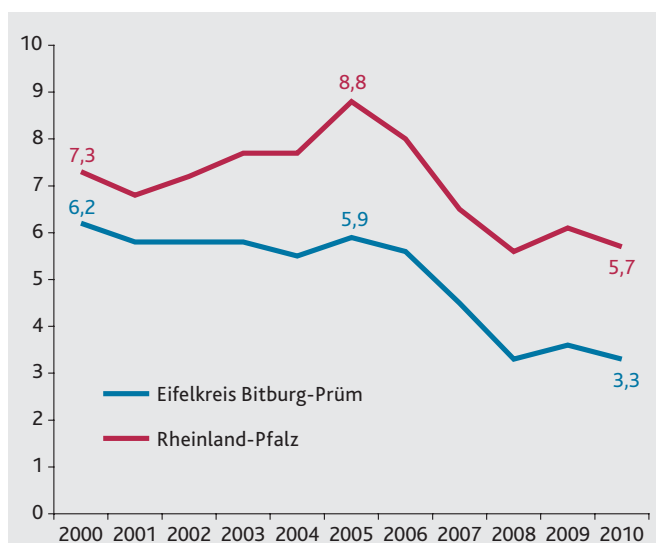
Die beschriebenen Zahlen beruhen auf der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Da diese Statistik auf dem

Inlandskonzept (auch Arbeitsortkonzept) beruht, können nur Einpendler aus dem Ausland nachgewiesen werden, Auspendler in das Ausland nicht. Nach einer Auswertung des Statistikamtes in Luxemburg (STATEC) haben 6 950 Einwohner des Eifelkreises ihren Arbeitsplatz im Großherzogtum Luxemburg.

Die Arbeitslosenquote gibt den Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen an. Sie lag im Jahr 2010 im Eifelkreis Bitburg-Prüm bei 3,3 Prozent; das war die niedrigste Quote aller rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirke (Rheinland-Pfalz: 5,7 Prozent). Auch in den angrenzenden Landkreisen Trier-Saarburg und Bernkastel-Wittlich lag die Arbeitslosigkeit auf ähnlich niedrigem Niveau (3,5 bzw. 3,8 Prozent). Nachdem die Arbeitslosigkeit im Jahr 2009 im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise etwas gestiegen war, konnte im vergangenen Jahr ein Rückgang um 0,3 Prozentpunkte registriert werden (Rheinland-Pfalz: –0,4

Niedrigste Arbeitslosenquote des Landes

G 8

Arbeitslosenquote¹ 2000–2010

1 Zahl der Arbeitslosen bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen.

Prozentpunkte). Auch die aktuellen Monatswerte zeigen eine positive Entwicklung: Im März 2011 waren im Kreis 3,4 aller zivilen Erwerbspersonen als arbeitslos registriert (Rheinland-Pfalz: 5,7 Prozent), das sind 0,4 Prozentpunkte weniger als im März 2010 (Rheinland-Pfalz: –0,5 Prozentpunkte).

Arbeitslosen-
quoten Jüngerer
und Älterer
ebenfalls unter
dem Landes-
durchschnitt

Die strukturelle Analyse der Arbeitslosigkeit zeigt für den Eifelkreis Bitburg-Prüm sowohl bei den jüngeren als auch bei den älteren Menschen eine unterdurchschnittliche Arbeitslosenquote. Der Anteil der Arbeitslosen bei den 15- bis unter 25-Jährigen lag im März 2011 im Kreis bei 2,8 Prozent (Rheinland-Pfalz: 5,1 Prozent). Die Arbeitslosenquote bei den 55- bis unter 65-Jährigen liegt mit 4,2 Prozent ebenfalls deutlich unter dem Landesmittel (6,9 Prozent). Im Vergleich der 36 Verwaltungsbezirke war dies jeweils die niedrigste Quote.

Die SGB-II-Quote bezieht die Zahl der Empfänger (erwerbsfähige und nicht erwerbsfähige Hilfebedürftige) von Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch II (SGB II) auf 100 Einwohner im Alter von unter 65 Jahren. Im Dezember 2010 waren 3,3 Prozent der Einwohner des Eifelkreises unter 65 Jahren auf Leistungen nach dem SGB II angewiesen; im rheinland-pfälzischen Durchschnitt lag

der Wert mit 7,3 Prozent mehr als doppelt so hoch.

Fazit

Der Eifelkreis Bitburg-Prüm ist geprägt durch seine landschaftlich reizvolle Lage im äußersten Westen des Landes. Im Zuge fortschreitender Globalisierung und grenzüberschreitender Zusammenarbeit hat sich diese Randlage in eine zentrale Lage im EU-Raum verwandelt und bietet gute Chancen im Hinblick auf die wirtschaftliche Entwicklung. Im langfristigen Vergleich ist die Wirtschaft des Eifelkreises überdurchschnittlich stark gewachsen. Der Arbeitsmarkt zeigt ebenfalls ein positives Bild: Der Eifelkreis hat die geringste Arbeitslosenquote des Landes. Die hohe Zahl von Auspendlern sowie die rege Bautätigkeit zeigt die Attraktivität des Kreises als Wohnort.

Simone Emmerichs, Diplom-Betriebswirtin (FH), ist Mitarbeiterin im Referat Analysen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Veröffentlichungen, Europaangelegenheiten, Forschungsdatenzentrum.

In der Reihe Rheinland-Pfalz regional sind bereits folgende Beiträge in den Statistischen Monatsheften erschienen:

- 6/2007 Landkreis Birkenfeld
- 9/2007 Kreisfreie Stadt Trier
- 5/2008 Landkreis Ahrweiler
- 7/2008 Kreisfreie Stadt Mainz
- 6/2009 Landkreis Bad Kreuznach
- 9/2009 Kreisfreie Stadt Ludwigshafen am Rhein
- 5/2010 Kreisfreie Stadt Neustadt an der Weinstraße
- 8/2010 Rhein-Hunsrück-Kreis
- 2/2011 Kreisfreie Stadt Speyer
- 3/2011 Kreisfreie Stadt Koblenz

Diese Beiträge und unser umfangreiches Datenangebot auf regionaler Ebene finden Sie unter www.statistik.rlp.de/regionaldaten.

Landtagswahl 2011: Parteihochburgen



Von Thomas Kirschey

Am 27. März 2011 fand die Wahl zum 16. Landtag Rheinland-Pfalz statt. Nach dem amtlichen Endergebnis entfielen von den gültigen Landesstimmen 35,7 Prozent auf die SPD, 35,2 Prozent auf die CDU, 15,4 Prozent auf die GRÜNEN, 4,2 Prozent auf die FDP und drei Prozent auf die Partei DIE LINKE; die sonstigen Parteien kamen zusammen auf 6,4 Prozent. Die Wahlbeteiligung belief sich auf 61,8 Prozent.

Zum dritten Mal hat das Statistische Landesamt zu einer Landtagswahl in der Wahlnacht eine Analyse erstellt. Neben einer Beschreibung und Kommentierung der Wahlergebnisse auf Landes-, Wahlkreis- und Kreisebene gibt diese Analyse Auskunft über den Einfluss wichtiger Merkmale auf die Wahlbeteiligung und das Wahlverhalten sowie über die Hochburgen der Parteien in Rheinland-Pfalz. Im Mittelpunkt dieses Beitrags stehen die regionalen Parteihochburgen.¹

Die Parteihochburgen

Die Untersuchung der Parteihochburgen hat zum Ziel, den Zusammenhang aufzuzeigen zwischen dem Wahlergebnis einer Partei und den zugehörigen Strukturen in den Gebieten, in denen eine Partei in der Vergangenheit besonders herausragende Stimmenanteile erhielt.

Abgrenzung der Parteihochburgen erfolgt auf Basis vorangegangener Wahlergebnisse

Bei der Interpretation der Ergebnisse der Hochburgenanalyse sind zwei Aspekte besonders zu berücksichtigen. Zum einen werden die Parteihochburgen bereits im Vorfeld der jeweiligen Wahlen abgegrenzt. Das aktuelle Wahlergebnis hat für die regionale

Festlegung der Hochburgen also keine Relevanz. Entscheidend ist vielmehr die regionale Stabilität der Ergebnisse bei den vorangegangenen Wahlen. Zum anderen muss vom guten oder schlechten „Abschneiden“ einer Partei bei der aktuellen Wahl abstrahiert werden. Ob das Ergebnis einer Partei in einer Region überdurchschnittlich ist, wird weder durch die absolute Höhe ihres Stimmenanteils im Land, noch durch Gewinne oder Verluste gegenüber der letzten Wahl bestimmt. Aufgrund der gewählten Definition „... Gebiete, in denen eine Partei ein um mindestens 20 Prozent über ihrem jeweiligen Landesdurchschnitt liegendes Ergebnis erzielen konnte ...“ ist vielmehr die regionale Streuung der Ergebnisse von Bedeutung (siehe auch Textkasten „Hochburgen-Definition“).

¹ Vgl. Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: Landtagswahl am 27. März 2011 in Rheinland-Pfalz – Teil 1: Analyse der Ergebnisse in der Wahlnacht. Bad Ems 2011. Kostenfreier Download im Internet: http://www.statistik.rlp.de/fileadmin/dokumente/nach_themen/stat_analysen/wahlen/lw/wahlnachtanalyse-lw2011.pdf

Analyse der Hochburgen umfasst 211 Gebiets-einheiten

Um die Hochburgenanalyse der Landtagswahl 2011 durchführen zu können, wurden daher im Vorfeld des aktuellen Wahlgangs unter den 211 kreisfreien Städten, verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden diejenigen ermittelt, in denen die jeweilige Partei bei den beiden vorangegangenen Landtagswahlen einen Landesstimmenanteil erringen konnte, der um mindestens 20 Prozent über ihrem Durchschnittsergebnis lag.

Würden zur Abgrenzung der Parteihochburgen die Landesstimmenanteile der Landtagswahl 2011 herangezogen, so ergäben sich zwangsläufig die Gebiete, in denen die Parteien aktuell besonders gute Ergebnisse erzielt haben. Damit ließe sich die Frage, wie die Parteien in ihren bisherigen Stammregionen abgeschnitten haben, aber nicht beantworten.

Hochburgen-untersuchung für SPD, CDU, GRÜNE und FDP

Die Betrachtung der Hochburgen erfolgt für die vier Parteien, die bei mindestens einer der beiden vorangegangenen Landtagswahlen einen Stimmenanteil von fünf Prozent und mehr erzielt haben. Die Hochburgenanalyse beschränkt sich daher auf SPD, CDU, GRÜNE und FDP. Die Karten auf den Seiten 434, 435 sowie 438 und 439 zeigen sowohl die nach der Landtagswahl 2011 gehaltenen, als auch die gewonnenen und die verlorenen Hochburgen der vier Parteien.

SPD-Hochburgen

In den Landkreisen Kusel, Bad Kreuznach und im Rhein-Lahn-Kreis

Die neun SPD-Hochburgen lagen gemessen an den Ergebnissen der Wahlen 2001 und 2006 in nur drei Landkreisen. Im Landkreis Kusel zählten vier Verbandsgemeinden zu den Hochburgen, im angrenzenden Landkreis Bad Kreuznach waren es drei. Zwei weitere SPD-Hochburgen lagen im Rhein-Lahn-Kreis.

In den SPD-Hochburgen leben nur 2,4 Prozent der rheinland-pfälzischen Bevölkerung. Der Grund dafür ist die geringe Hochburgenzahl in Verbindung mit der unterdurchschnittlichen Bevölkerungsdichte von 105 Einwohnern je Quadratkilometer in diesen Regionen. Der Ausländeranteil ist mit 4,8 Prozent im Vergleich aller Parteihochburgen am niedrigsten. Mit 63 Prozent liegt der Anteil der Protestanten sehr deutlich über dem Landesdurchschnitt. Der Katholikenanteil ist mit 21 Prozent daher entsprechend niedrig. Mit 4,6 Prozent entspricht der Arbeitslosenanteil an den 15- bis 65-Jährigen in den Hochburgen der SPD dem Landesdurchschnitt.

63 Prozent der Bevölkerung in SPD-Hochburgen sind evangelisch

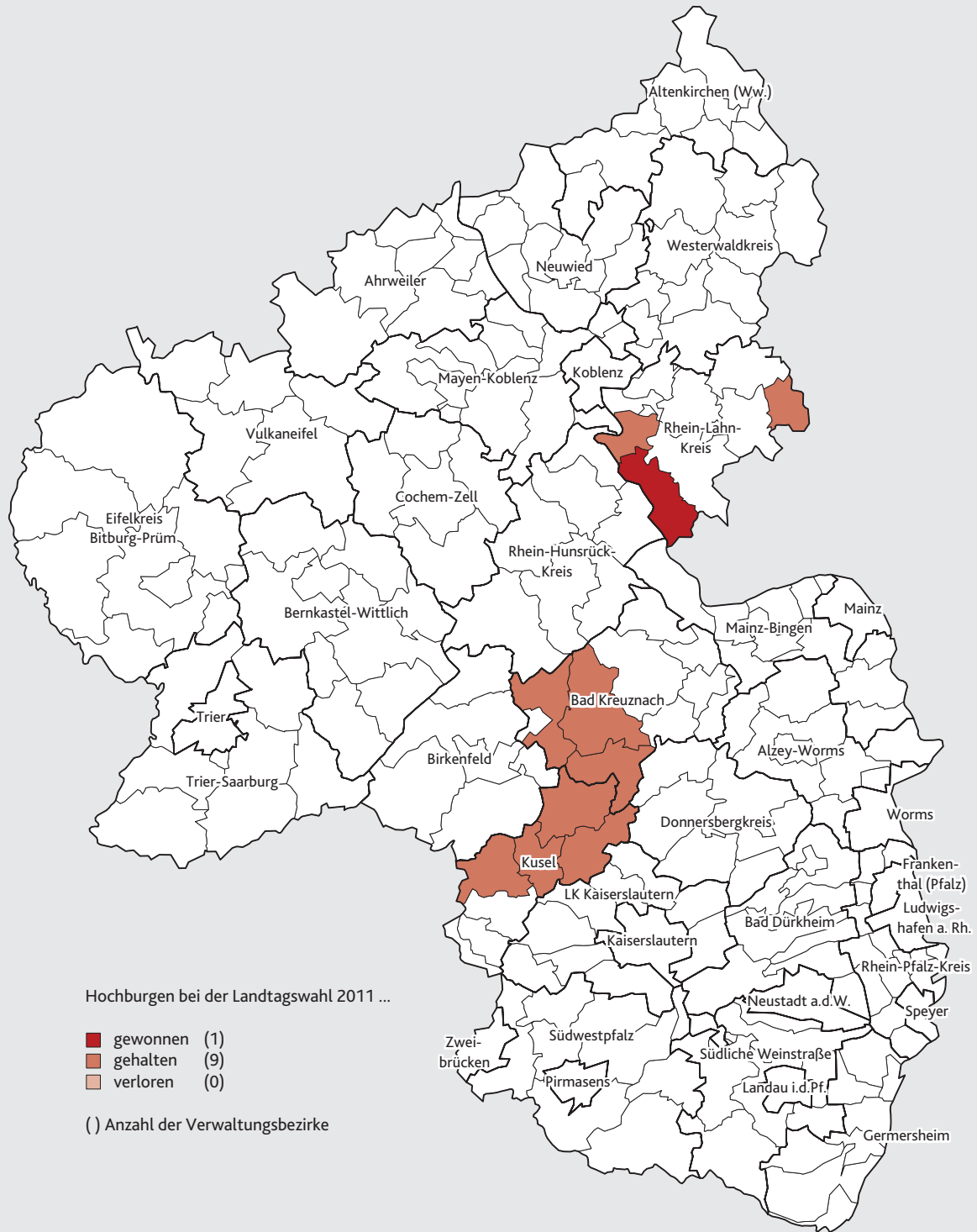
Hochburgen-Definition

Als Hochburgen bei Landtagswahlen werden diejenigen kreisfreien Städte, verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden bezeichnet, in denen eine Partei in der Vergangenheit besonders herausragende Stimmenanteile erzielen konnte. Zur Abgrenzung der Parteihochburgen werden die beiden vorausgegangenen Landtagswahlen herangezogen. Um zu den Hochburgen gezählt zu werden, muss in einem Gebiet bei beiden Wahlen der Landesstimmenanteil um mindestens 20 Prozent über dem Landesdurchschnitt der jeweiligen Partei gelegen haben.

Daher wurden zur Abgrenzung dieser Gebiete im Vorfeld der Landtagswahl 2011 diejenigen kreisfreien Städte, verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden als Hochburgen definiert, in denen eine Partei sowohl bei der Landtagswahl 2006 als auch bei der Landtagswahl 2001 ein um mindestens 20 Prozent über ihrem jeweiligen Landesdurchschnitt liegendes Ergebnis erzielen konnte.

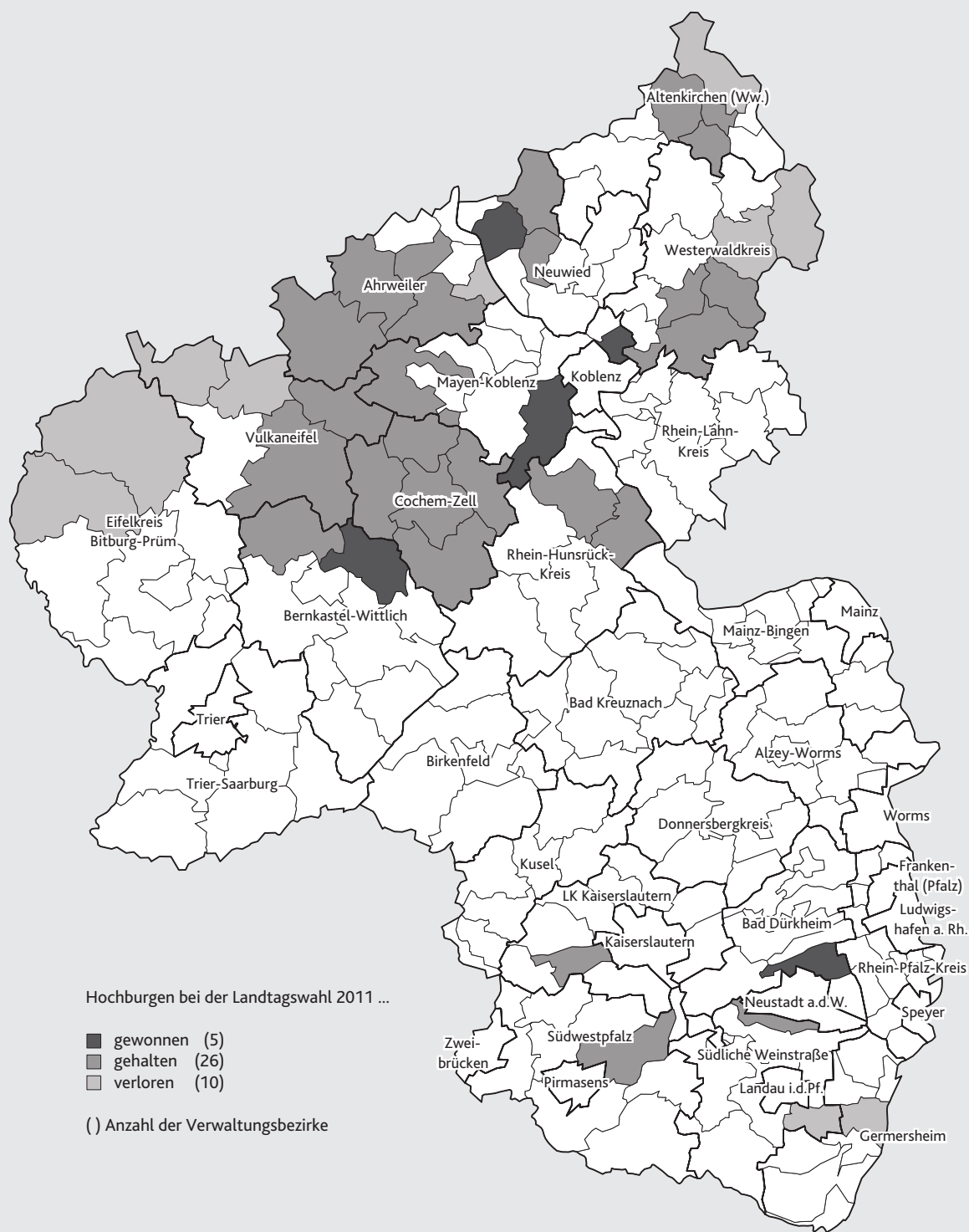
Die Feststellung der künftigen Parteihochburgen erfolgt analog. Hierzu zählen diejenigen kreisfreien Städte, verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden, in denen eine Partei sowohl bei der Landtagswahl 2011 als auch bei der Landtagswahl 2006 ein um mindestens 20 Prozent über ihrem jeweiligen Landesdurchschnitt liegendes Ergebnis erzielt hat.

Hochburgen der SPD



K 2

Hochburgen der CDU



Trotz starker
Verluste künftig
eine SPD-Hoch-
burg mehr

Das Ergebnis der aktuellen Landtagswahl lässt die Zahl der SPD-Hochburgen auf künftig zehn steigen. Als Hochburg neu gewonnen wurde die Verbandsgemeinde Loreley, in der auch das beste SPD-Ergebnis im Land erzielt wurde.

Diese niedrige Zahl an Hochburgen liegt an der vergleichsweise geringen regionalen Streuung der SPD-Ergebnisse in der Vergangenheit. Bei den Landtagswahlen 2001 und 2006 übertrafen nur 14 bzw. 10 Regionen das SPD-Landesergebnis um mehr als 20 Prozent. In neun dieser Regionen traf dies bei beiden Wahlen zu. Bei der Landtagswahl 2011 lagen hingegen 29 Regionen oberhalb dieser Marke. Kommt es bei den nächsten Landtagswahlen zu einer ähnlichen Konstellation, so könnte sich die Zahl der SPD-Hochburgen in der Zukunft daher deutlich erhöhen.

CDU-Hochburgen

Vor allem
im Norden
des Landes

Die 36 CDU-Hochburgen lagen im Vorfeld der Landtagswahl 2011 vor allem im nördlichen Rheinland-Pfalz entlang der Landesgrenze nach Nordrhein-Westfalen und Belgien. Neben dem gesamten Landkreis Cochem-Zell gab es auch im Landkreis Ahrweiler sowie im Westerwaldkreis je fünf Hochburgen. Jeweils vier CDU-Hochburgen lagen in den Landkreisen Altenkirchen (Ww.) und Vulkaneifel. In der Pfalz gab es insgesamt lediglich fünf Hochburgen.

Ländlich struk-
turierte CDU-
Hochburgen
haben einen
hohen Katho-
likenanteil

Die CDU-Hochburgen weisen mit 117 Einwohnern je Quadratkilometer eine deutlich unterdurchschnittliche Bevölkerungsdichte auf. Wegen der vergleichsweise großen Zahl an Hochburgen leben dort allerdings 14 Prozent der gesamten Bevölkerung des Landes. Der Ausländeranteil liegt mit fünf Prozent ebenfalls klar unter dem Landes-

durchschnitt. Auffallend ist der mit 67 Prozent besonders hohe Katholikenanteil. Entsprechend niedrig ist daher mit 17 Prozent der Anteil der Protestanten. Im Vergleich zu den Hochburgen der anderen Parteien ist in den CDU-Hochburgen der Anteil der Arbeitslosen an der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren mit 3,7 Prozent am niedrigsten.

Durch die Ergebnisse der aktuellen Landtagswahl sinkt die Zahl der CDU-Hochburgen auf 31, da wegen der zugrunde gelegten Hochburgen-Definition für künftige Untersuchungen die Ergebnisse von 2011 und 2006 um mehr als 20 Prozent über dem Landeswert liegen müssen. Die CDU hat zehn Hochburgen verloren, von denen in der Vergangenheit in den Verbandsgemeinden Prüm (2001) und Hillesheim (2006) die besten Ergebnisse erzielt werden konnten. Alle ehemaligen Hochburgen weisen immer noch einen Landesstimmenanteil auf, der um zehn Prozent und mehr über dem Landeswert der CDU liegt. Neu gewonnene Hochburgen sind die Verbandsgemeinden Deidesheim, Kröv-Bausendorf, Linz am Rhein, Untermosel und Vallendar.

CDU hat
künftig fünf
Hochburgen
weniger

GRÜNE-Hochburgen

Die 19 GRÜNE-Hochburgen befanden sich vor der Landtagswahl 2011 in erster Linie in Rheinhessen mit fünf Hochburgen im Landkreis Mainz-Bingen sowie in den Universitätsstädten Mainz, Trier, Landau und Koblenz. Außerdem zählten die kreisfreien Städte Speyer und Neustadt zu den GRÜNE-Hochburgen.

Universitäts-
städte Mainz,
Trier, Landau
und Koblenz
sind GRÜNE-
Hochburgen

In den Hochburgen der GRÜNEN leben aufgrund der mit Abstand höchsten Bevölkerungsdichte von 691 Einwohnern je Quadratkilometer mehr als 20 Prozent der

T 1 **Strukturen in den Parteihochburgen**

Merkmal	Parteihochburgen				Rheinland-Pfalz
	SPD	CDU	GRÜNE	FDP	
Bevölkerung je km²					
Bevölkerungsdichte	104,8	117,4	690,8	165,7	202,2
Anteil an der Gesamtbevölkerung in %					
Bevölkerung¹	2,4	13,8	20,2	11,0	100
Ausländer	4,8	5,0	10,4	6,5	7,6
Katholiken	21,1	67,1	43,3	36,9	45,4
Protestanten	63,0	16,8	26,7	40,1	30,9
Anteil an der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren					
Arbeitslose	4,6	3,7	4,7	4,1	4,6

¹ Anteil der Bevölkerung in den jeweiligen Parteihochburgen an der Bevölkerung in Rheinland-Pfalz.

Strukturmerkmale verdeutlichen den städtischen Charakter der GRÜNE-Hochburgen

rheinland-pfälzischen Bevölkerung. Dies unterstreicht ebenso wie der hohe Ausländeranteil von mehr als zehn Prozent den städtischen Charakter der GRÜNE-Hochburgen. Sowohl der Katholiken- als auch der Protestantenanteil sind mit 43 bzw. 27 Prozent leicht unterdurchschnittlich. Der Arbeitslosenanteil ist mit 4,7 Prozent geringfügig höher als in Rheinland-Pfalz.

Künftig vier GRÜNE-Hochburgen weniger

Durch die Ergebnisse der aktuellen Landtagswahl sinkt die Zahl der GRÜNE-Hochburgen um vier auf künftig 15. Bei der Landtagswahl 2011 lagen zwar 19 Gebiete um mehr als 20 Prozent über dem Landeswert der GRÜNEN. Von diesen erfüllen aber vier nicht die Hochburgen-Definition, da die Ergebnisse 2006 dort im Vergleich zum Landeswert um weniger als 20 Prozent über dem Durchschnitt lagen.

So kommt es zu der vordergründig überraschenden Aussage, dass die GRÜNEN trotz ihres landesweiten Zugewinns von 10,8 Prozentpunkten bei den Landesstimmenanteilen fünf Hochburgen verloren haben. Während in der kreisfreien Stadt Neustadt an der Weinstraße, der Verbandsgemeinde Wachenheim an der Weinstraße sowie der

verbandsfreien Gemeinde Wittlich der Landeswert immer noch um mehr als zehn Prozent übertroffen wurde, lag der Landestimmenanteil in den verbandsfreien Gemeinden Bad Kreuznach und Lamsheim sogar unter dem Landesdurchschnitt. Dagegen kommt mit der Verbandsgemeinde Unkel eine neu gewonnene Hochburg hinzu.

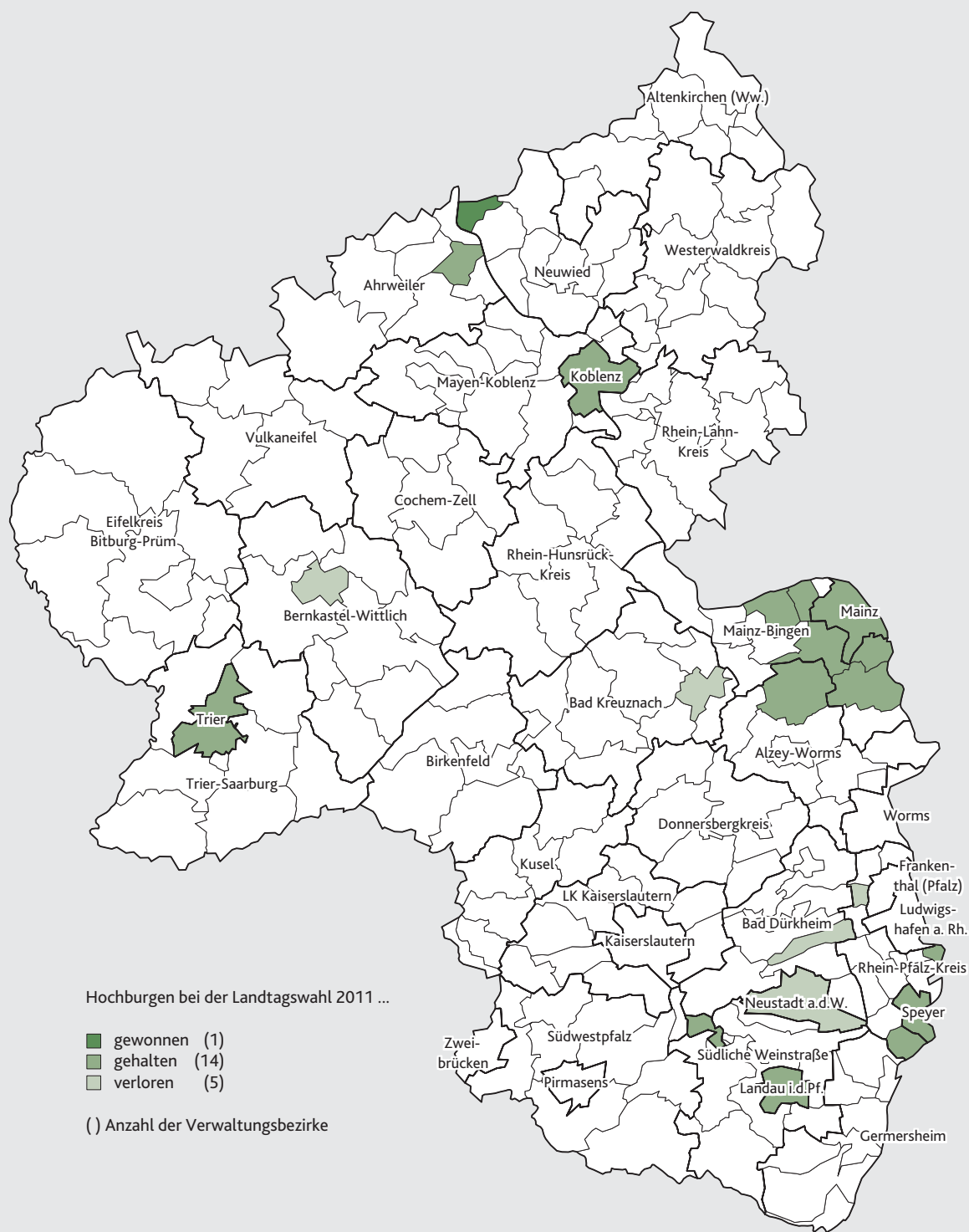
FDP-Hochburgen

Die 28 FDP-Hochburgen lagen im Vorfeld der Landtagswahl 2011 hauptsächlich in der geografischen Mitte des Landes. Vier Hochburgen waren im Landkreis Bernkastel-Wittlich, jeweils drei im Rhein-Hunsrück-Kreis sowie in den Landkreisen Bad Kreuznach und Mainz-Bingen. Außerdem lagen im Westerwaldkreis sowie im Landkreis Bad Dürkheim jeweils drei FDP-Hochburgen.

Insbesondere in der geografischen Mitte des Landes

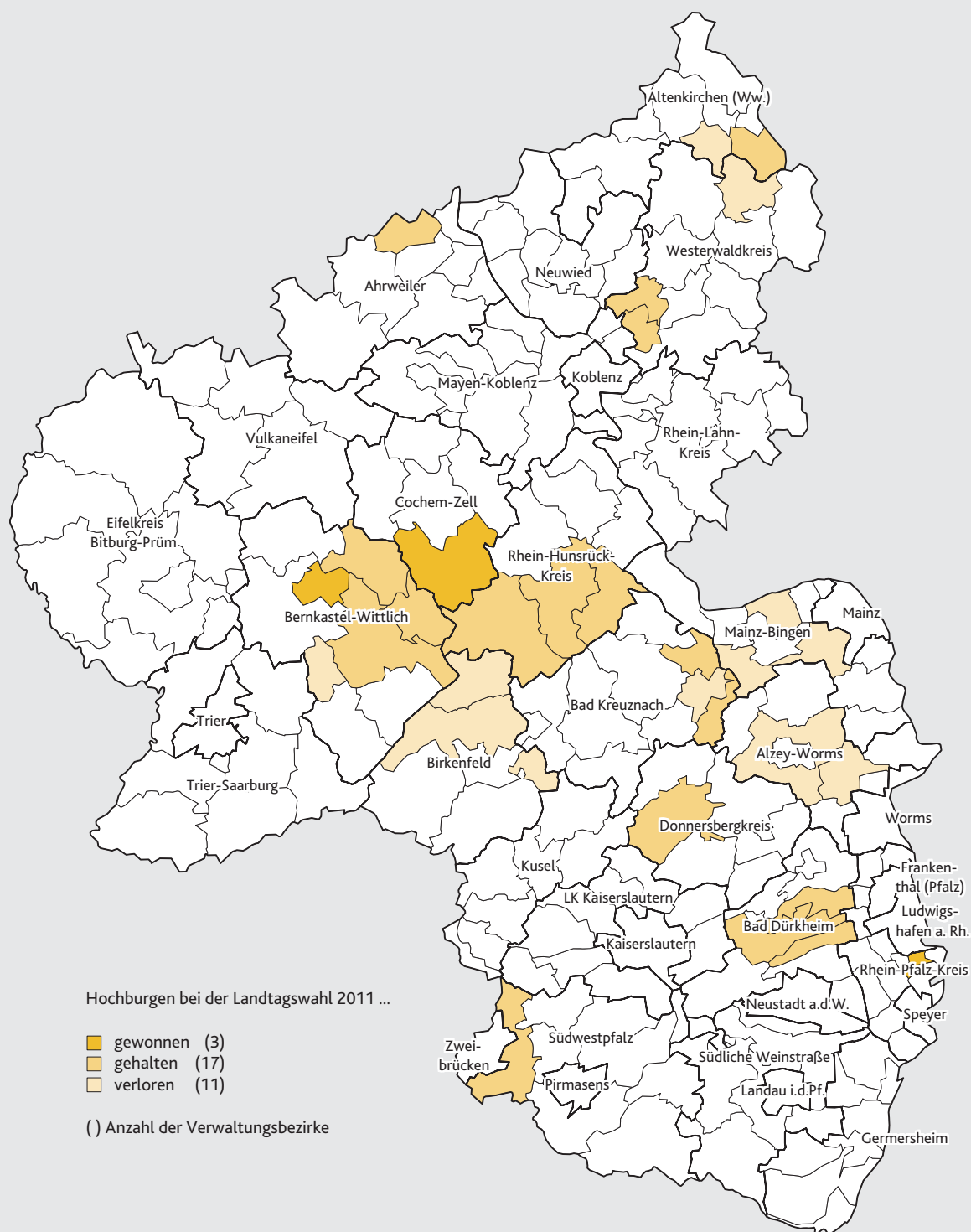
Trotz der relativ hohen Zahl von 28 FDP-Hochburgen leben dort wegen der unterdurchschnittlichen Bevölkerungsdichte von 166 Einwohnern je Quadratkilometer nur elf Prozent der rheinland-pfälzischen Bevölkerung. Der Ausländeranteil ist mit 6,5 Prozent niedriger als im Landesdurchschnitt. Der Anteil der Katholiken (37 Prozent) ist

FDP-Hochburgen weisen geringen Arbeitslosenanteil auf



K 4

Hochburgen der FDP



geringer, der Protestantenanteil (40 Prozent) dagegen deutlich höher als im Land. Die FDP-Hochburgen weisen nach den CDU-Hochburgen mit 4,1 Prozent den zweitniedrigsten Arbeitslosenanteil auf.

Zahl der FDP-Hochburgen vermindert sich deutlich

Nach den Ergebnissen der Landtagswahl 2011 sinkt die Zahl der FDP-Hochburgen um acht auf 20. Nicht mehr der Hochburgen-Definition entsprechen elf Gebiete, von denen fünf allerdings immer noch um mehr als zehn Prozent über dem Landeswert liegen. Mit den verbandsfreien Gemeinden Neuhausen und Wittlich sowie der Verbandsgemeinde Zell (Mosel) konnten drei neue Hochburgen hinzugewonnen werden.

Der Vergleich: Wahlverhalten im Land und in den Parteihochburgen

SPD erzielt landesweit 35,7 Prozent und verliert damit 9,9 Prozentpunkte

Die SPD vereinigte landesweit 35,7 Prozent der gültigen Landesstimmen auf sich und verlor damit 9,9 Prozentpunkte gegenüber ihrem Ergebnis von 2006. Die höchsten Stimmenanteile erzielten die Sozialdemokraten in der Verbandsgemeinde Loreley (48,6 Prozent), in der verbandsfreien Gemeinde Kirn (48,5 Prozent) sowie in den Verbandsgemeinden Meisenheim und Kirn-Land (jeweils 48,2 Prozent); die niedrigsten in den Verbandsgemeinden Adenau (19,4 Prozent) und Altenahr (22,8 Prozent). In 108 Verwaltungsbezirken lag der Landesstimmenanteil der SPD über dem der CDU. Gegenüber den GRÜNEN und der FDP schnitten die Sozialdemokraten immer besser ab; in der kreisfreien Stadt Mainz und in der verbandsfreien Gemeinde Römerberg fiel der Vorsprung gegenüber den GRÜNEN mit 3,9 bzw. 3,5 Prozentpunkten allerdings recht knapp aus. Für die Sozialdemokraten gab es in allen 211 kreisfreien Städten, verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden

Verluste gegenüber der Landtagswahl 2006. Die Spanne reichte von –2,7 Prozentpunkten in der kreisfreien Stadt Pirmasens bis –20,1 Prozentpunkte in der verbandsfreien Gemeinde Bitburg.

Die SPD musste auch in ihren eigenen Hochburgen Verluste von 9,5 Prozentpunkten hinnehmen und kam dort nur noch auf einen Stimmenanteil von 46,6 Prozent. Damit übertrafen die Sozialdemokraten ihr Landesergebnis um 10,9 Prozentpunkte. Die Wahlbeteiligung war in den SPD-Hochburgen um 2,5 Prozentpunkte höher als im Land und betrug 64,3 Prozent.

In den Hochburgen aller anderen Parteien verschlechterten sich die Sozialdemokraten ebenfalls deutlich. Mit 29,3 Prozent erzielten sie in den CDU-Hochburgen das schlechteste Ergebnis (–8,9 Prozentpunkte). Den höchsten Landesstimmenanteil erreichte die SPD mit 35,9 Prozent in den Hochburgen der FDP (–9,5 Prozentpunkte). In den GRÜNE-Hochburgen waren die Verluste mit 12,9 Prozentpunkten am höchsten; dort kam die SPD auf einen Landesstimmenanteil von 32,4 Prozent.

Die CDU erzielte in Rheinland-Pfalz 35,2 Prozent der gültigen Landesstimmen und übertraf damit ihr Ergebnis von 2006 um 2,4 Prozentpunkte. Die höchsten Stimmenanteile für die Christdemokraten gab es in den Verbandsgemeinden Adenau (54,1 Prozent), Altenahr (52,8 Prozent) und Gebhardshain (52,5 Prozent); die niedrigsten in den Verbandsgemeinden Kusel (21,9 Prozent), Glan-Münchweiler (22,6 Prozent) und Altenglan (22,7 Prozent). In 103 Verwaltungsbezirken übertraf der Landesstimmenanteil der CDU den der SPD. Auch die Christdemokraten holten überall ein besseres Ergebnis als die GRÜNEN und die FDP. Am knappsten fiel

Verluste der SPD in eigenen Hochburgen bei 9,5 Prozentpunkten

CDU kommt landesweit auf 35,2 Prozent und gewinnt 2,4 Prozentpunkte

T 2

Landesstimmenanteile ausgewählter Parteien in den Parteihochburgen bei der Landtagswahl 2011

Region	SPD	CDU	GRÜNE	FDP	DIE LINKE
Landesstimmenanteil in %					
SPD-Hochburgen	46,6	27,9	12,8	3,3	3,6
CDU-Hochburgen	29,3	44,9	13,0	4,2	2,7
GRÜNE-Hochburgen	32,4	32,5	21,7	4,6	2,9
FDP-Hochburgen	35,9	35,1	14,9	5,7	2,8
Rheinland-Pfalz	35,7	35,2	15,4	4,2	3,0
Veränderung zur Landtagswahl 2006 in Prozentpunkten					
SPD-Hochburgen	-9,5	5,5	8,9	-3,7	-0,1
CDU-Hochburgen	-8,9	1,5	9,7	-3,8	0,7
GRÜNE-Hochburgen	-12,9	1,8	14,4	-3,9	0,5
FDP-Hochburgen	-9,5	4,3	10,4	-5,4	0,5
Rheinland-Pfalz	-9,9	2,4	10,8	-3,8	0,4

der Vorsprung gegenüber den GRÜNEN mit 3,7 Prozentpunkten in der kreisfreien Stadt Mainz aus. In 192 der 211 kreisfreien Städte, verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden von Rheinland-Pfalz konnte die CDU das Ergebnis gegenüber der Landtagswahl 2006 verbessern. Den höchsten Gewinn verbuchten die Christdemokraten mit plus elf Prozentpunkten in der Verbandsgemeinde Herrstein. In den übrigen 19 Gebieten verschlechterte sich das CDU-Ergebnis gegenüber 2006. In der Verbandsgemeinde Asbach ist der Landesstimmenanteil mit -2,9 Prozentpunkten am stärksten gesunken.

CDU-Gewinne
in eigenen
Hochburgen
nur bei 1,5 Pro-
zentpunkten

In ihren eigenen Hochburgen konnte die CDU nur unterdurchschnittliche Gewinne von 1,5 Prozentpunkten verbuchen. Damit kam sie auf einen Stimmenanteil von 44,9 Prozent und übertraf ihr Landesergebnis um 9,7 Prozentpunkte. Die Wahlbeteiligung lag in den CDU-Hochburgen mit 63 Prozent um 1,2 Prozentpunkte über der von Rheinland-Pfalz.

In den Hochburgen der anderen Parteien errangen die Christdemokraten ihr bestes Ergebnis mit 35,1 Prozent in den FDP-Hochburgen (+4,3 Prozentpunkte). In den Hochburgen der SPD erzielte die CDU lediglich 27,9 Prozent, konnte ihren Stimmenanteil dort gegenüber der letzten Landtagswahl allerdings um 5,5 Prozentpunkte steigern. In den GRÜNE-Hochburgen schnitt die CDU ebenfalls unterdurchschnittlich ab: Mit 32,5 Prozent verbesserte sie sich gegenüber 2006 nur um 1,8 Prozentpunkte.

Die GRÜNEN errangen in Rheinland-Pfalz 15,4 Prozent der gültigen Stimmen und verbesserten ihr Ergebnis von 2006 um 10,8 Prozentpunkte. Die höchsten Stimmenanteile erzielten die GRÜNEN in den kreisfreien Städten Mainz (26,1 Prozent) und Trier sowie in der Verbandsgemeinde Römerberg (jeweils 24,3 Prozent); den niedrigsten in der Verbandsgemeinde Baumholder (6,9 Prozent). Die GRÜNEN waren in allen Verwaltungsbezirken die drittstärkste Partei; jeweils hinter der SPD und der CDU, aber

GRÜNE erzielen
landesweit
15,4 Prozent
und gewinnen
10,8 Prozent-
punkte

überall vor der FDP. In allen 211 Gebieten gab es Gewinne für die GRÜNEN; die Spanne reichte von +5,3 Prozentpunkten in der Verbandsgemeinde Baumholder bis +16,9 Prozentpunkte in der kreisfreien Stadt Mainz.

Gewinne der GRÜNEN in eigenen Hochburgen bei 14,4 Prozentpunkten

In den eigenen Hochburgen haben die GRÜNEN sogar eine Steigerung des Landesstimmenanteils um 14,4 Prozentpunkte erzielt und kamen auf 21,7 Prozent. Die Wahlbeteiligung war in den GRÜNE-Hochburgen um 0,3 Prozentpunkte höher als im Land und betrug 62,1 Prozent.

Die GRÜNEN verbesserten sich in den Hochburgen aller anderen Parteien deutlich. Ihr bestes Ergebnis erzielten sie mit 14,9 Prozent in den FDP-Hochburgen. Dort gab es mit +10,4 Prozentpunkten auch die stärkste Verbesserung. In den Hochburgen der Christdemokraten (13 Prozent) schnitten sie sogar noch etwas besser ab, als in denen der Sozialdemokraten (12,8 Prozent). In den SPD-Hochburgen gab es mit +8,9 Prozentpunkten auch den geringsten Zuwachs des Landesstimmenanteils.

FDP verliert 3,8 Prozentpunkte und kommt nur noch auf 4,2 Prozent der Landesstimmen

Die FDP kam landesweit auf 4,2 Prozent der gültigen Landesstimmen und verschlechterte sich damit gegenüber 2006 deutlich um 3,8 Prozentpunkte. Ihre besten Ergebnisse erzielte die FDP in der Verbandsgemeinde Daaden (zehn Prozent) sowie in der Verbandsgemeinde Zweibrücken-Land (8,5 Prozent), das schlechteste in der Verbandsgemeinde Altenglan (2,2 Prozent). Für die Liberalen gab es in allen 211 kreisfreien Städten, verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden von Rheinland-Pfalz Rückgänge gegenüber 2006; die Spanne reicht von –0,8 Prozentpunkten in der Verbandsgemeinde Wallhalben bis –11,8 Prozentpunkte in der Verbandsgemeinde Daaden.

T 3

Beste Ergebnisse ausgewählter Parteien (Landtagswahl 2011; Veränderung gegenüber Landtagswahl 2006)

SPD		
VG Loreley	(48,6 Prozent;	–6,4 Prozentpunkte)
Kirn	(48,5 Prozent;	–5,8 Prozentpunkte)
VG Meisenheim	(48,2 Prozent;	–7,6 Prozentpunkte)
VG Kirn-Land	(48,2 Prozent;	–9,9 Prozentpunkte)
VG Lauterecken	(48,1 Prozent;	–6,8 Prozentpunkte)
VG Altenglan	(47,7 Prozent;	–9,4 Prozentpunkte)
VG Eisenberg (Pfalz)	(47,2 Prozent;	–5,1 Prozentpunkte)
VG Braubach	(47,2 Prozent;	–9,9 Prozentpunkte)
VG Waldmohr	(47,0 Prozent;	–3,3 Prozentpunkte)
VG Kusel	(47,0 Prozent;	–9,6 Prozentpunkte)
CDU		
VG Adenau	(54,1 Prozent;	+1,2 Prozentpunkte)
VG Altenahr	(52,8 Prozent;	+3,6 Prozentpunkte)
VG Gebhardshain	(52,5 Prozent;	+2,5 Prozentpunkte)
VG Ulmen	(52,0 Prozent;	+3,6 Prozentpunkte)
VG Kelberg	(51,4 Prozent;	+4,5 Prozentpunkte)
VG Maikammer	(50,1 Prozent;	+8,6 Prozentpunkte)
VG Wallmerod	(49,3 Prozent;	–0,1 Prozentpunkte)
VG Treis-Karden	(48,8 Prozent;	+3,0 Prozentpunkte)
VG Manderscheid	(48,5 Prozent;	+3,3 Prozentpunkte)
VG Wissen	(48,2 Prozent;	+2,2 Prozentpunkte)
GRÜNE		
Mainz	(26,1 Prozent;	+16,9 Prozentpunkte)
Römerberg	(24,3 Prozent;	+15,9 Prozentpunkte)
Trier	(24,3 Prozent;	+15,8 Prozentpunkte)
VG Heidesheim am Rhein	(23,3 Prozent;	+15,5 Prozentpunkte)
Budenheim	(22,1 Prozent;	+16,7 Prozentpunkte)
Landau in der Pfalz	(22,1 Prozent;	+13,6 Prozentpunkte)
Altrip	(21,8 Prozent;	+15,2 Prozentpunkte)
Ingelheim am Rhein	(21,6 Prozent;	+15,2 Prozentpunkte)
Sinzig	(21,3 Prozent;	+15,3 Prozentpunkte)
VG Bodenheim	(21,3 Prozent;	+15,2 Prozentpunkte)
FDP		
VG Daaden	(10,0 Prozent;	–11,8 Prozentpunkte)
VG Zweibrücken-Land	(8,5 Prozent;	–4,4 Prozentpunkte)
VG Rheinböllen	(7,9 Prozent;	–4,0 Prozentpunkte)
VG Simmern / Hunsrück	(7,7 Prozent;	–4,3 Prozentpunkte)
VG Kirchberg (Hunsrück)	(7,5 Prozent;	–5,0 Prozentpunkte)
Bad Dürkheim	(6,7 Prozent;	–5,3 Prozentpunkte)
Grafschaft	(6,5 Prozent;	–3,3 Prozentpunkte)
VG Wallhalben	(6,5 Prozent;	–0,8 Prozentpunkte)
VG Freinsheim	(6,4 Prozent;	–5,0 Prozentpunkte)
VG Wachenheim an der Weinstraße	(6,4 Prozent;	–6,2 Prozentpunkte)
DIE LINKE		
VG Kusel	(5,9 Prozent;	–0,7 Prozentpunkte)
VG Hermeskeil	(5,5 Prozent;	+2,0 Prozentpunkte)
VG Hamm (Sieg)	(5,4 Prozent;	+2,3 Prozentpunkte)
Zweibrücken	(5,4 Prozent;	+0,9 Prozentpunkte)
VG Glan-Münchweiler	(5,3 Prozent;	–3,9 Prozentpunkte)
VG Waldmohr	(5,0 Prozent;	–4,8 Prozentpunkte)
Idar-Oberstein	(4,9 Prozent;	+0,9 Prozentpunkte)
Kaiserslautern	(4,9 Prozent;	+0,4 Prozentpunkte)
VG Zweibrücken-Land	(4,8 Prozent;	+0,9 Prozentpunkte)
VG Altenglan	(4,7 Prozent;	–2,4 Prozentpunkte)

FDP verliert
in eigenen
Hochburgen
5,4 Prozent-
punkte

Die FDP hatte in ihren eigenen Hochburgen mit –5,4 Prozentpunkten den höchsten Rückgang zu verkraften. Hier erzielten die Liberalen einen Stimmenanteil von 5,7 Prozent und übertrafen ihr Landesergebnis um 1,5 Prozentpunkte. Die Wahlbeteiligung lag in den FDP-Hochburgen mit 63,2 Prozent um 1,4 Prozentpunkte über der Beteiligung in Rheinland-Pfalz.

In den Hochburgen aller anderen Parteien verzeichnete die FDP ähnliche Rückgänge wie im Land insgesamt. Mit –3,7 Prozentpunkten ging der Landesstimmenanteil in den SPD-Hochburgen am schwächsten zurück, in den GRÜNE-Hochburgen mit –3,9 Prozentpunkten am stärksten. Dort gab es mit 4,6 Prozent auch das beste FDP-Ergebnis; in den SPD-Hochburgen kamen sie dagegen nur auf 3,3 Prozent.

Keine Hoch-
burgenunter-
suchung für
DIE LINKE

Wie eingangs erläutert, wurde die Hochburgenanalyse nur für die vier Parteien durchgeführt, die bei mindestens einer der beiden vorangegangenen Landtagswahlen einen Stimmenanteil von fünf Prozent und mehr erzielt haben. Die Partei „DIE LINKE“ ist aus einem Zusammenschluss der PDS und der WASG hervorgegangen. Von den beiden Vorgängerparteien hat lediglich die WASG an der Landtagswahl 2006 teilgenommen und einen Landesstimmenanteil von 2,6 Prozent erzielt. Daher ist eine aussagekräftige regionale Abgrenzung von Parteihochburgen nicht möglich. Trotzdem soll abschließend ein Blick auf die Ergebnisse der Partei DIE LINKE geworfen werden.

DIE LINKE erzielte in Rheinland-Pfalz einen Landesstimmenanteil von drei Prozent und verbesserte damit das Ergebnis der WASG von 2006 um 0,4 Prozentpunkte. Die höchsten Stimmenanteile erzielte DIE LINKE in den Verbandsgemeinden Kusel (5,9 Prozent) und Hermeskeil (5,5 Prozent); die niedrigsten in den Verbandsgemeinden Deidesheim (1,4 Prozent) und Wachenheim an der Weinstraße (1,6 Prozent). In 148 Gebieten gab es Gewinne für DIE LINKE; den höchsten mit +2,6 Prozentpunkten in der Verbandsgemeinde Kell am See. Neben zehn unveränderten Ergebnissen, gab es in 53 Gebieten geringere Landesstimmenanteile als 2006. Den stärksten Rückgang hatte DIE LINKE in der Verbandsgemeinde Waldmohr zu verkraften (–4,8 Prozentpunkte).

In den SPD-Hochburgen verschlechterte sich DIE LINKE mit –0,1 Prozentpunkten geringfügig auf 3,6 Prozent der gültigen Landesstimmen und erzielte damit ihr bestes Ergebnis. In den übrigen Parteihochburgen verbesserte sich DIE LINKE leicht, um 0,5 Prozentpunkte in den Hochburgen der GRÜNEN und der FDP bzw. um 0,7 Prozentpunkte in den CDU-Hochburgen. In den Hochburgen der Union errang DIE LINKE mit 2,7 Prozent der Landesstimmen auch ihr schlechtestes Ergebnis.

DIE LINKE
erzielt landes-
weit drei
Prozent und
verbessert sich
um 0,4 Pro-
zentpunkte

Ergebnisse
der Partei
DIE LINKE
in den
Hochburgen
der anderen
Parteien

Thomas Kirschey, Diplom-Volkswirt, ist Referent im Referat Analysen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Veröffentlichungen, Europaangelegenheiten, Forschungsdatenzentrum.

Erwerbstätige und Arbeitsvolumen 2010



Von Werner Kertels

Die Zahl der Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz hat 2010 einen neuen Höchststand erreicht. Im Durchschnitt des Jahres 2010 hatten 1,86 Millionen Erwerbstätige ihren Arbeitsort in Rheinland-Pfalz. Das waren 12 200 bzw. 0,7 Prozent mehr als im Jahr 2009. Der Beschäftigungszuwachs lag geringfügig über dem Bundesdurchschnitt von 0,5 Prozent. Die Zunahme konzentrierte sich auf die Dienstleistungsbereiche, während die Beschäftigung im produzierenden Gewerbe weiter sank.

Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden ist deutlich stärker gestiegen als die Personenzahl. Insgesamt wurden im Jahr 2010 gut 2,59 Milliarden Arbeitsstunden in Rheinland-Pfalz geleistet, das waren 2,4 Prozent mehr als im Vorjahr (Deutschland: +2,6 Prozent). Im Schnitt wurden dabei von jedem Erwerbstätigen 1 391 Stunden geleistet, 25 Stunden bzw. 1,8 Prozent mehr als 2009.

Erwerbstätigkeit erreicht im Jahr 2010 neuen Höchststand

Im Jahresdurchschnitt Anstieg um 12 200 Personen

Die Zahl der Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz hat 2010 einen neuen Höchststand erreicht. Nach vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ hatten im Durchschnitt des Jahres 2010 gut 1,86 Millionen Erwerbstätige ihren Arbeitsort in Rheinland-Pfalz. Das waren 12 200 bzw. 0,7 Prozent mehr als im Jahr 2009. Der Beschäftigungszuwachs lag geringfügig über dem Bundesdurchschnitt von 0,5 Prozent. In den alten Ländern (ohne Berlin) betrug der Anstieg ebenfalls 0,5 Prozent, in den neuen Ländern (ohne Berlin) lag der Zuwachs bei +0,6 Prozent. Im Krisenjahr 2009 hatte es

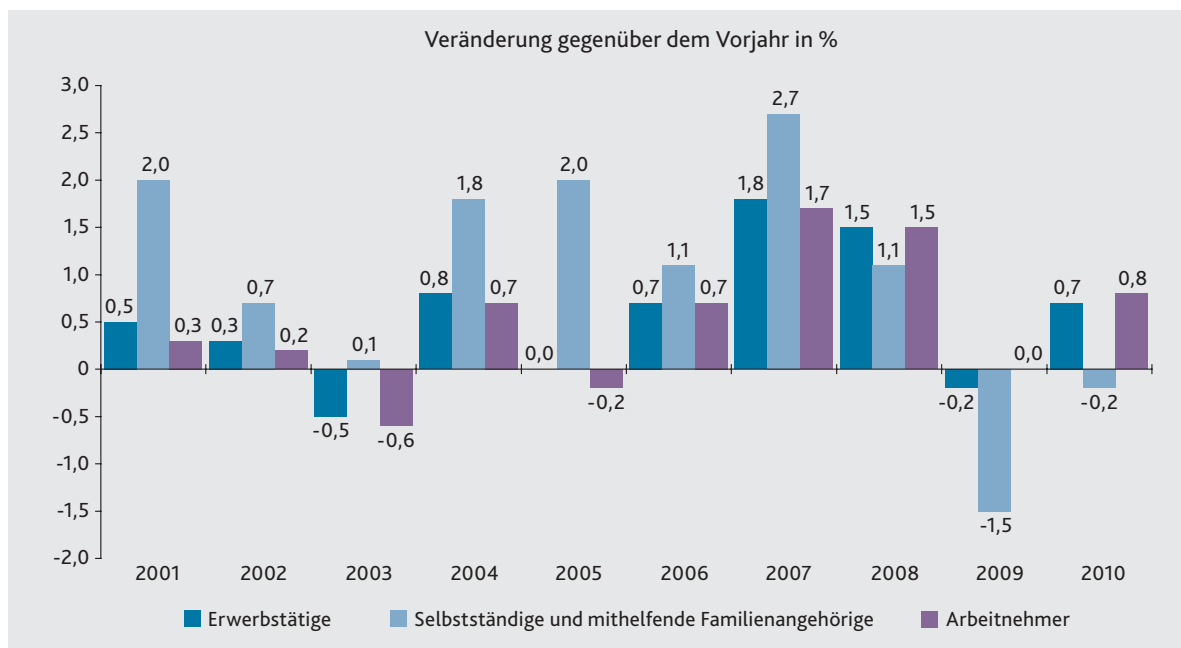
in Rheinland-Pfalz noch einen Rückgang der Erwerbstätigkeit gegeben, der aber angesichts des Ausmaßes der Rezession sehr moderat ausgefallen war. Das Bruttoinlandsprodukt war preisbereinigt um 4,3 Prozent gesunken, die Zahl der Erwerbstätigen aber nur um 0,2 Prozent. Kurzfristige Maßnahmen wie die massive Ausdehnung der Kurzarbeit, Abbau von Überstunden und flexible Arbeitszeitmodelle hatten geholfen, Beschäftigungsverluste zu begrenzen. Damit haben die Unternehmen die Arbeitskräfte gehortet und Rekrutierungsprobleme nach der Krise umgangen.

Knapp 89 Prozent der Erwerbstätigen waren als Arbeitnehmer beschäftigt, gut elf Prozent waren Selbstständige und mithelfende

Zunahme bei sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

G 1

Erwerbstätige 2001–2010

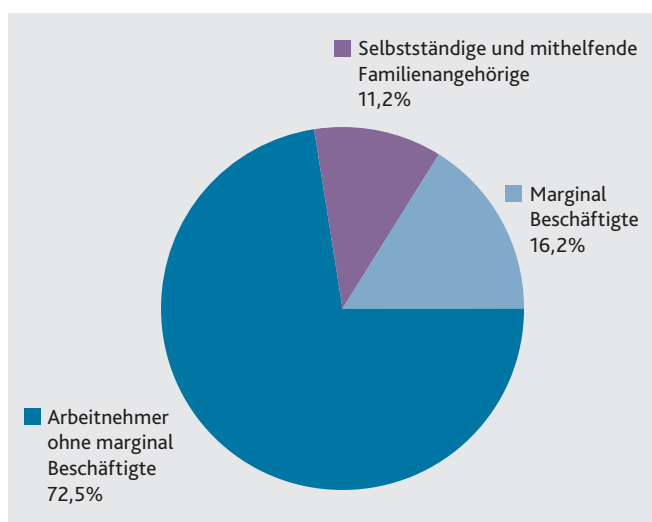


Familienangehörige. Während bei der Zahl der Selbstständigen ein leichter Rückgang um 0,2 Prozent zu registrieren war, ist die Zahl der abhängig Beschäftigten im vergangenen Jahr um 0,8 Prozent gestiegen. Dabei beruhte die positive Entwicklung im Jahr

2010 auf der Zunahme der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse, die rund zwei Drittel der Erwerbstätigkeit ausmachen. Die Zahl der marginal Beschäftigten – dazu gehören die ausschließlich geringfügig entlohnnten Beschäftigten (400-Euro-Minijobs) sowie die kurzfristig Beschäftigten (Personen, die innerhalb eines Kalenderjahres nicht mehr als zwei Monate oder höchstens 50 Tage erwerbstätig waren), aber auch die Beschäftigten in Arbeitsgelegenheiten (Ein-Euro-Jobs) – ist sogar gesunken (-1 Prozent). Die marginal Beschäftigten machten zusammen gut 16 Prozent der Erwerbstätigen insgesamt aus.

G 2

Erwerbstätige am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz 2010 nach der Stellung im Beruf



Unterschiedliche Entwicklung in den Wirtschaftsbereichen

Nach Wirtschaftsbereichen betrachtet entwickelte sich die Zahl der Erwerbstätigen unterschiedlich. Die Zunahme konzentrierte sich auf die Dienstleistungsbereiche, wäh-

rend die Beschäftigung im produzierenden Gewerbe weiter sank.

Zunahme in
Dienstleistungs-
bereichen ...

In den Dienstleistungsbereichen zusammen waren per Saldo 15 800 Personen mehr beschäftigt als ein Jahr zuvor; das entspricht einem Zuwachs um 1,2 Prozent (Deutschland: +1,1 Prozent). Zurückzuführen ist dieser Anstieg in erster Linie auf den Bereich „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ (+2,7 Prozent; Deutschland: +2,4 Prozent). Dazu trug der deutliche Anstieg der Zahl der sogenannten Leiharbeiter bei. Sie sind diesem Bereich statistisch zugeordnet, werden aber wohl überwiegend im produzierenden Gewerbe eingesetzt. Nach vorläufigen Berechnungen der Bundesagentur für Arbeit lag die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Wirtschaftszweig Arbeitnehmerüberlassung im Dezember 2010 in Rheinland-Pfalz um 7 400 bzw. 36

Prozent höher als ein Jahr zuvor. Im Bereich „Öffentliche und private Dienstleister“, dem größten Teilbereich innerhalb des Dienstleistungssektors, nahm die Zahl der Arbeitsverhältnisse um 1,6 Prozent zu (Deutschland: +1,5 Prozent). Hierzu gehören neben der öffentlichen Verwaltung auch Erziehung und Unterricht, Gesundheitswesen, persönliche Dienstleistungen sowie häusliche Dienste. Dagegen verzeichnete der Bereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ mit –0,1 Prozent einen leichten Rückgang (Deutschland: –0,2 Prozent).

Im produzierenden Gewerbe, das im Jahr 2009 von der Wirtschaftskrise besonders stark betroffen war, waren im Jahresdurchschnitt rund 3 000 Personen bzw. 0,6 Prozent weniger tätig als im Vorjahr (Deutschland: –1,1 Prozent). Die Zahl der Erwerbstätigen im Baugewerbe stieg um 1,9 Prozent (Deutschland: +1,4 Prozent). Somit konzentrierte sich

... aber Rück-
gang im pro-
duzierenden
Gewerbe

Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder

Während eine Reihe von Statistiken Zahlen über Teilaspekte der Beschäftigung liefert, werden vom Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ nach einheitlichem Konzept ermittelte Ergebnisse über die durchschnittliche Gesamtzahl der Erwerbstätigen in einer bestimmten Periode auf Länder- und auf Kreisebene bereitgestellt. Die Daten sind für die regionale Arbeitsmarktbeobachtung sowie für viele wirtschafts- und sozialpolitische Fragestellungen eine wichtige Größe. Außerdem dienen sie als Bezugswert für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

Zu den Erwerbstätigen rechnen alle Personen, die als Arbeitnehmer (Arbeiter, Angestellte, Beamte, Auszubildende sowie Heimarbeiter und marginal Beschäftigte) oder als Selbstständige (einschließlich mithelfenden Familienangehörigen) eine auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben, unabhängig von der Dauer der tatsächlich geleisteten oder vertragsmäßig zu leistenden Arbeitszeit.

Erwerbstätige, die mehrere Tätigkeiten ausüben, werden nur einmal nach ihrer Haupttätigkeit erfasst.

Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt als jahresdurchschnittliche Größe nach dem Inlandskonzept (Erwerbstätige am Arbeitsort). Es werden also diejenigen Erwerbstätigen berücksichtigt, die in Rheinland-Pfalz bzw. der jeweiligen Region ihren Arbeitsplatz haben, unabhängig von ihrem Wohnort.

Die in diesem Beitrag vorgestellten Ergebnisse sind abgestimmt auf den Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes von Februar 2011.

Die Wirtschaftsbereichsgliederung basiert noch auf der Systematik der Wirtschaftszweige in der Ausgabe von 2003 (WZ 2003). Erst im Rahmen der nächsten großen Revision im Jahr 2011 wird auch die wirtschaftssystematische Gliederung der Erwerbstätigenrechnung auf die WZ 2008 umgestellt.

T 1

Erwerbstätige 2010 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	Rheinland-Pfalz		Deutschland		Rheinland-Pfalz	Deutschland
	1 000	Anteil in %	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %		Veränderung gegenüber 2000 in %	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	51,5	2,8	-1,3	-1,4	-0,6	-9,5
Produzierendes Gewerbe	469,5	25,2	-0,6	-1,1	-9,6	-12,5
produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	356,2	19,1	-1,4	-1,7	-10,6	-10,2
darunter verarbeitendes Gewerbe	343,6	18,4	-1,3	-1,8	-10,1	-9,9
Baugewerbe	113,3	6,1	1,9	1,4	-6,3	-19,3
Dienstleistungsbereiche	1 343,1	72,1	1,2	1,1	12,6	10,5
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	460,3	24,7	-0,1	-0,2	4,9	2,3
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	251,5	13,5	2,7	2,4	20,4	22,7
öffentliche und private Dienstleister	631,3	33,9	1,6	1,5	15,8	11,5
Insgesamt	1 864,1	100	0,7	0,5	5,7	3,4

der Beschäftigungsabbau auf das produzierende Gewerbe ohne Baugewerbe. Dort war mit -1,4 Prozent (Deutschland: -1,7 Prozent) allerdings ein wesentlich geringerer Rückgang zu verzeichnen als im Vorjahr (-2,5 Prozent). Dabei ist außerdem zu bedenken, dass die Kurzarbeit, die 2009 vor allem im produzierenden Gewerbe massiv ausgedehnt worden war, wieder deutlich zurückgegangen ist. Nach vorläufigen Angaben der Bundesagentur für Arbeit waren im November 2010 in Rheinland-Pfalz nur noch rund 7 400 Personen von wirtschaftlich bedingter Kurzarbeit betroffen, ein Jahr zuvor waren es knapp 36 000 Beschäftigte.

In der Land- und Forstwirtschaft war ebenfalls ein Rückgang festzustellen, und zwar um rund 700 Erwerbstätige bzw. 1,3 Prozent (Deutschland: -1,4 Prozent).

100 000 Erwerbstätige mehr als im Jahr 2000

Zehn Prozent mehr Selbstständige

Ein Vergleich des Jahres 2010 mit dem Jahr 2000 zeigt für Rheinland-Pfalz einen langfristigen Anstieg der Zahl der Erwerbstätigen um 100 000 bzw. 5,7 Prozent (Deutschland:

+3,4 Prozent). Während sich in diesem Zeitraum die Zahl der Arbeitnehmer um 80 700 bzw. 5,1 Prozent erhöht hat, ist die Zahl der Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen um 19 300 bzw. gut zehn Prozent gestiegen.

Erwerbstätigkeit im Mikrozensus

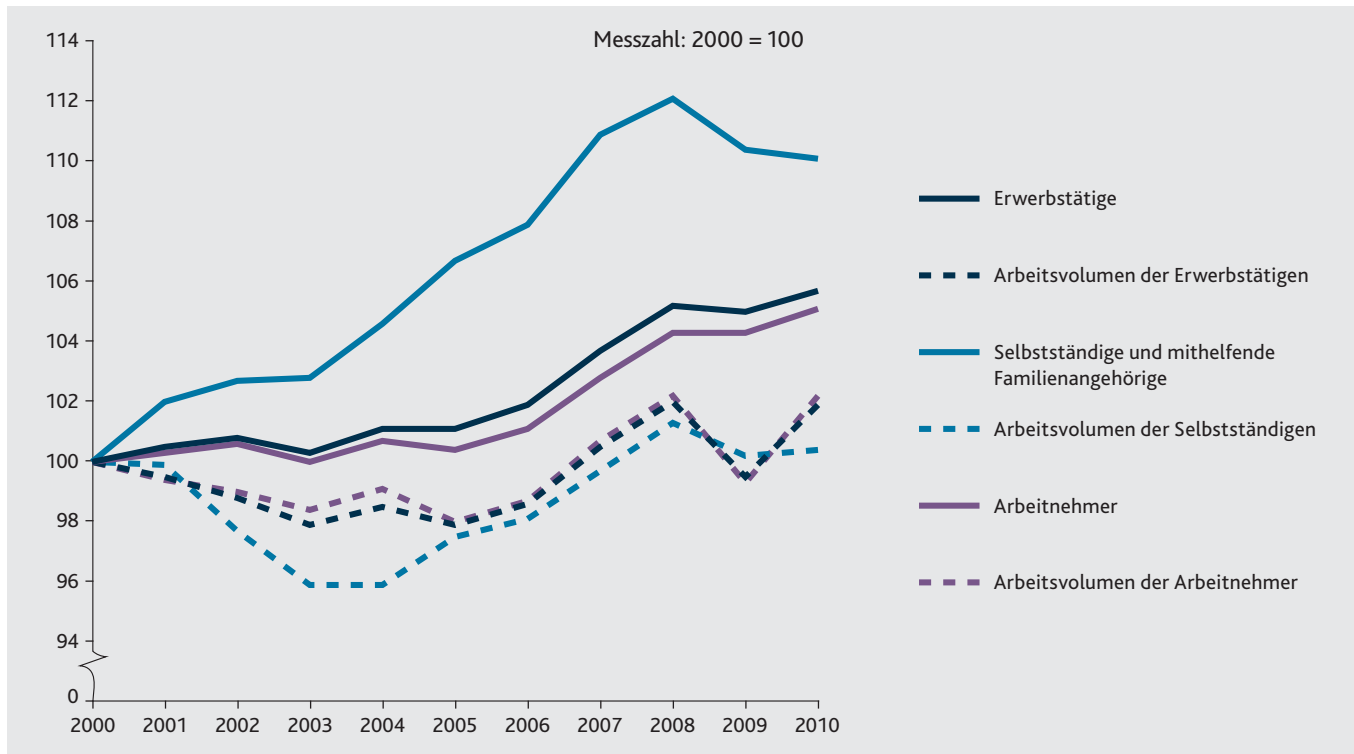
Ergebnisse zum Themenbereich Erwerbstätigkeit werden auch vom Mikrozensus bereitgestellt.

Als repräsentative Haushaltsstichprobe liefert der Mikrozensus ein differenziertes Bild über die Strukturen und Veränderungen der Lebens- und Arbeitssituation der Bevölkerung. Es werden jährlich ein Prozent aller Haushalte befragt. In Rheinland-Pfalz sind jedes Jahr etwa 18 000 Haushalte mit rund 40 000 Personen in die Erhebung einbezogen, bundesweit sind es rund 390 000 Haushalte mit etwa 830 000 Personen. Rechtsgrundlage der Erhebung ist das Mikrozensusgesetz vom 24. Juni 2004 (BGBl. I S. 1350).

Die vom Mikrozensus veröffentlichten Ergebnisse weichen von den ausgewiesenen Zahlen der Erwerbstätigenrechnung aufgrund unterschiedlicher Definitionen, Methoden, Verfahren und Erkenntnisinteressen beider Statistiken ab.

G 3

Erwerbstätige und Arbeitsvolumen 2000–2010



Die Zunahme der Selbstständigen konzentrierte sich auf die Dienstleistungsbereiche. Im Zeitraum von 2000 bis 2010 hat es hier eine Erhöhung um knapp 24 000 gegeben, während im produzierenden Gewerbe nur ein geringfügiger Anstieg zu verzeichnen war und in der Land- und Forstwirtschaft ein kräftiger Rückgang um über 5 000 Selbstständige stattfand. Insgesamt sank die Erwerbstätigenzahl in der Land- und Forstwirtschaft nur geringfügig, da die Arbeitnehmerzahl etwa im gleichen Ausmaß zunahm wie die Zahl der Selbstständigen sank. Mit –9,5 Prozent war der Rückgang im Bundesdurchschnitt wesentlich stärker.

Dienstleistungsbereiche expandieren um 13 Prozent

Im produzierenden Gewerbe kam es zu einem kräftigen Rückgang um knapp 50 000 bzw. 9,6 Prozent und der Dienstleistungsbereich expandierte um rund 150 000 Erwerbstä-

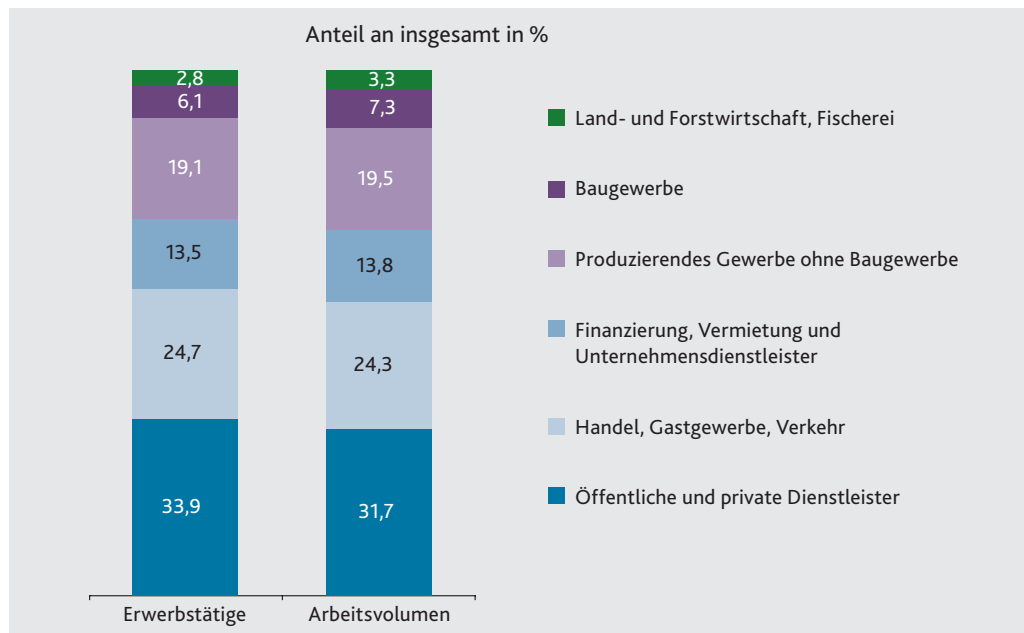
tige bzw. knapp 13 Prozent. Der Anteil des Dienstleistungsbereichs – des sogenannten tertiären Sektors – an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz ist dadurch von 68 auf 72 Prozent gestiegen (Deutschland: 73 Prozent). Das Gewicht des sekundären Sektors, also des produzierenden Gewerbes, ging von 29 auf 25 Prozent zurück (Deutschland: 24 Prozent). Der Erwerbstätigenanteil in der Land- und Forstwirtschaft (primärer Sektor) sank von 2,9 auf 2,8 Prozent (Deutschland: 2,1 Prozent).

Arbeitsvolumen

Strukturelle Veränderungen zeigen sich jedoch nicht nur in der Gliederung nach Wirtschaftsbereichen, sondern auch in der wachsenden Vielfalt von Beschäftigungsformen. Der Anteil der Arbeitnehmer an allen Erwerbstätigen ist zwar nur von 89,2

G 4

Erwerbstätige und Arbeitsvolumen 2010 nach Wirtschaftsbereichen



Prozent im Jahr 2000 auf 88,8 Prozent im Jahr 2010 gesunken, in dieser großen Gruppe verbergen sich jedoch Verschiebungen der Beschäftigungsverhältnisse. Während sozialversicherungspflichtige Vollzeitbeschäftigung an Bedeutung verliert, gewinnen Teilzeit- und geringfügige Beschäftigung an Gewicht. So ist die Zahl der geringfügig

Beschäftigten in dem Zehnjahreszeitraum um 21 Prozent gestiegen. Noch kräftiger hat nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Teilzeitbeschäftigten zugenommen, nämlich um rund 36 Prozent. Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten ist dagegen um 4,1 Prozent gesunken. Die unter dem Begriff „Tertiärisierung“ zu beobachtenden Verschiebungen im Zusammenhang mit der steigenden Erwerbsbeteiligung der Frauen haben sicherlich zu diesem Wandel der Erwerbsformen beigetragen.

Arbeitsvolumen

Das Arbeitsvolumen umfasst die tatsächlich geleistete Arbeitszeit aller Erwerbstätigen, die als Arbeitnehmer oder als Selbstständige (einschließlich mithelfenden Familienangehörigen) eine auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben. Hierzu zählen auch die geleisteten Arbeitsstunden von Personen mit mehreren gleichzeitigen Beschäftigungsverhältnissen ebenso wie Überstunden. Nicht zum Arbeitsvolumen gehören die bezahlten, aber nicht geleisteten Arbeitsstunden, beispielsweise Jahresurlaub, Elternzeit, Feiertage, Kurzarbeit oder krankheitsbedingte Abwesenheit. Das Arbeitsvolumen berücksichtigt weder Intensität noch Qualität der geleisteten Arbeit.

Aufgrund dieser Entwicklungen reicht eine reine Personenbetrachtung für die Arbeitsmarktbeobachtung und insbesondere für Produktivitätsvergleiche nicht mehr aus, sondern sollte um eine Berücksichtigung des Arbeitsumfangs ergänzt werden. Bei der Berechnung des Arbeitsvolumens wird die effektiv geleistete Arbeitszeit der Erwerbstätigen ermittelt.

Betrachtung
der geleisteten
Arbeitsstunden

Im Jahr 2010 wurden insgesamt 2,59 Milliarden Arbeitsstunden in Rheinland-Pfalz geleistet. Der Anteil der von Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen geleisteten Stunden war mit knapp 17 Prozent deutlich höher als es dem Erwerbstätigenanteil entspricht (elf Prozent). Von den Arbeitnehmern wurden gut 83 Prozent des gesamten Arbeitsvolumens erbracht bei einem Erwerbstätigenanteil von knapp 89 Prozent.

Zunahme des
Arbeitsvolumens um
2,4 Prozent
gegenüber 2009

Im Vergleich zum Jahr 2009 wurden von den Erwerbstätigen 62 Millionen Stunden bzw. 2,4 Prozent mehr geleistet. (Deutschland: +2,6 Prozent). Somit ist die Stundenzahl deutlich stärker gestiegen als die Personenzahl. Im Vorjahr war das Arbeitsvolumen infolge der Wirtschaftskrise um 2,5 Prozent zurückgegangen und demnach deutlich stärker gesunken als die Erwerbstätigenzahl, da mithilfe der Variation der Arbeitszeit ein Beschäftigungsabbau reduziert wurde. Die kräftigsten Zunahmen im Jahr 2010 waren in den von der Wirtschaftskrise am stärksten betroffenen Bereichen festzustellen, in denen im Vorjahr auch die kräftigsten Ein-

bußen zu verzeichnen waren: Nach einem Minus 8,9 Prozent im Jahr 2009 betrug der Anstieg im vergangenen Jahr im verarbeitenden Gewerbe 4,2 Prozent. Im Bereich „Finanzierung, Vermietung Unternehmensdienstleister“ wurde der Rückgang um 4,2 Prozent mit der Zunahme um 3,9 Prozent kompensiert und das Niveau von 2008 wieder erreicht.

Im längerfristigen Vergleich mit dem Jahr 2000 ist die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden jedoch nur um 1,9 Prozent (Deutschland: -0,4 Prozent) und somit deutlich geringer als die Erwerbstätigenzahl gestiegen. Der leichte Rückgang in Deutschland beruht hauptsächlich auf den neuen Ländern, in den alten Bundesländern ohne Berlin war eine Zunahme um knapp 1,2 Prozent zu verzeichnen.

Lediglich +1,9
Prozent gegen-
über 2000

Die Zunahme des geleisteten Arbeitsvolumens in Rheinland-Pfalz in diesem Jahrzehnt beruht in erster Linie auf den Arbeitnehmern (+2,2 Prozent gegenüber 2000), während die Stundenzahl der Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen lediglich um 0,4 Prozent stieg.

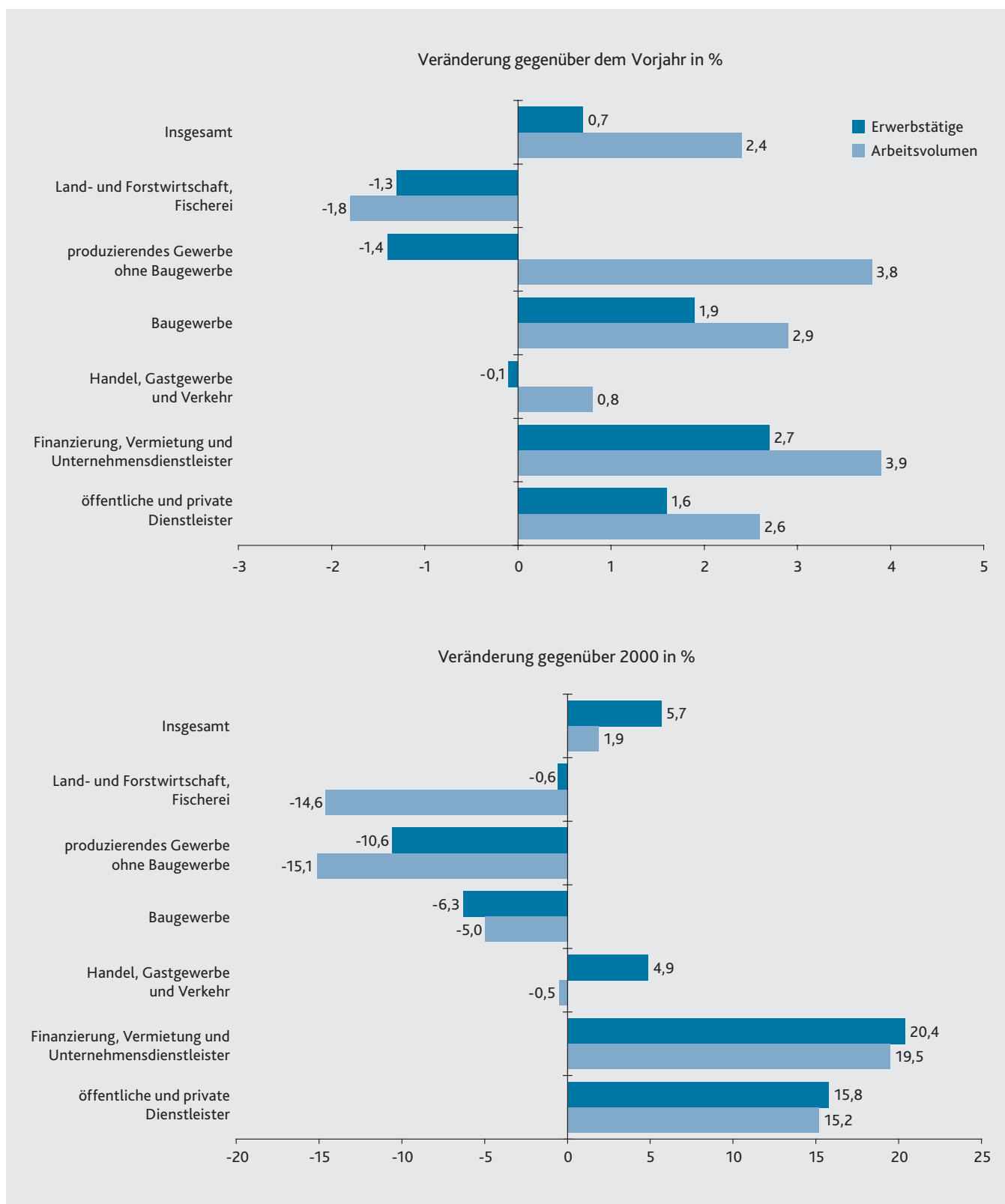
T 2

Geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen 2010 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	Rheinland-Pfalz		Deutschland		Rheinland-Pfalz	Deutschland
	Mill.	Anteil in %	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %		Veränderung gegenüber 2000 in %	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	86,4	3,3	-1,8	-1,5	-14,6	-18,1
Produzierendes Gewerbe	694,5	26,8	3,5	3,5	-12,6	-15,1
produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	504,7	19,5	3,8	3,9	-15,1	-14,1
darunter verarbeitendes Gewerbe	488,8	18,9	4,2	4,1	-14,0	-13,8
Baugewerbe	189,8	7,3	2,9	2,4	-5,0	-17,9
Dienstleistungsbereiche	1 811,3	69,9	2,2	2,4	9,9	7,0
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	631,2	24,3	0,8	1,1	-0,5	-3,2
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	357,1	13,8	3,9	3,9	19,5	21,1
öffentliche und private Dienstleister	823,0	31,7	2,6	2,6	15,2	8,9
Insgesamt	2 592,2	100	2,4	2,6	1,9	-0,4

G 5

Erwerbstätige und Arbeitsvolumen 2010 nach Wirtschaftsbereichen



Im Durchschnitt 1 391 Stunden je Erwerbstätigen

Die kräftigere Zunahme der Personenzahl führte zu einem Rückgang der durchschnittlich von jedem Erwerbstätigen geleisteten Arbeitsstunden. Im Jahr 2000 wurden von jedem Erwerbstätigen im Durchschnitt 1 442 Stunden im Jahr geleistet, im Jahr 2010 waren es noch 1 391 Stunden, also 3,5 Prozent weniger. In dem Zehn-Jahres-Zeitraum sank die Stundenzahl für die Selbstständigen mit –8,8 Prozent deutlich stärker als für die Arbeitnehmer mit –2,8 Prozent. Mit durchschnittlich 2 074 Stunden lag die Arbeitszeit der Selbstständigen jedoch nach wie vor deutlich über der der Arbeitnehmer mit 1 304 Stunden.

Zunahme der geleisteten Arbeitsstunden nur in Dienstleistungsbereichen

In der Land- und Forstwirtschaft ist das Arbeitsvolumen von 2000 bis 2010 um 15 Prozent gesunken. Damit ist die geleistete Arbeitszeit wesentlich stärker gesunken als die Erwerbstätigenzahl in diesem Bereich (–0,6 Prozent). Auch im produzierenden

Gewerbe ging die geleistete Arbeitszeit mit –13 Prozent deutlicher zurück als die Personenzahl (–9,6 Prozent). Im Dienstleistungsbereich stieg das Arbeitsvolumen dagegen um 9,9 Prozent, jedoch auch in geringem Ausmaß als die tätigen Personen (+13 Prozent).

Werner Kertels, Diplom-Volkswirt, ist Referent im Referat Analysen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Veröffentlichungen, Europaangelegenheiten, Forschungsdatenzentrum.

Info

Nähere methodische Erläuterungen und Ergebnisse für alle Länder Deutschlands enthalten die Gemeinschaftsveröffentlichungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ Reihe 1 Band 1 „Erwerbstätige in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2010“ sowie Reihe 1 Band 2 „Arbeitsvolumen in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1998 bis 2010“. Die Veröffentlichungen stehen im Internet kostenfrei zur Verfügung:

http://www.statistik.rlp.de/fileadmin/dokumente/nach_themen/verlag/gemeinschaftsveroeff/etr/ETR_R1B1_2010FS_j.xls

http://www.statistik.rlp.de/fileadmin/dokumente/nach_themen/verlag/gemeinschaftsveroeff/etr/ETR_R1B2_2010FS_j.xls

Wirtschaft in Rheinland-Pfalz

Von Dr. Ludwig Böckmann und Thomas Kirschey

Stimmung in der deutschen Wirtschaft trübt sich weiter ein

ifo Geschäfts-
klimaindex
erneut
gesunken

Der ifo Geschäftsklimaindex, der die Stimmung in der deutschen Wirtschaft wiedergibt, trübt sich ein. Nach einem leichten Rückgang um 0,2 Punkte im März verringerte sich der Indexwert im April um weitere 0,7 Zähler auf 110,4 Punkte. Der Konjunkturaufschwung ist aber ungebrochen. Der ifo Index befindet sich auf einem Niveau, das zuletzt im Wiedervereinigungsboom zu Beginn der 90er-Jahre erreicht worden ist.

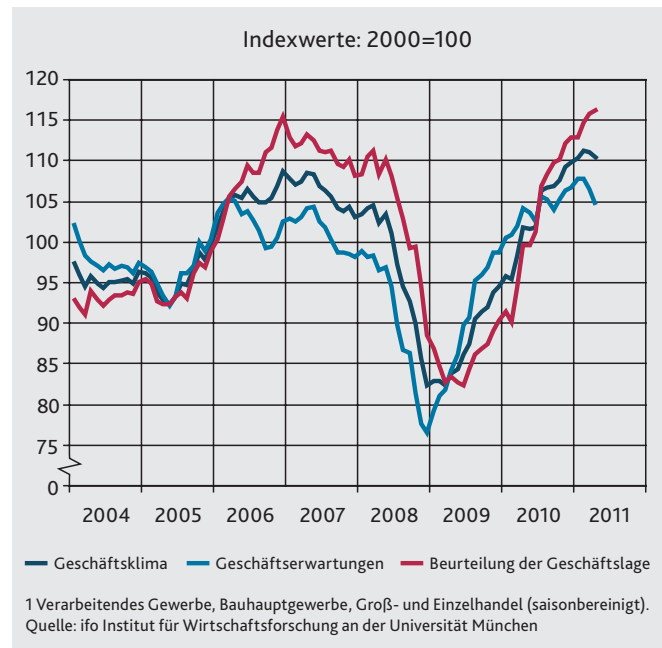
Geschäfts-
aussichten
verschlechtern
sich

Die Klimaverschlechterung ist darauf zurückzuführen, dass die Unternehmen ihre Geschäftsaussichten für die kommenden sechs Monate deutlich ungünstiger beurteilten. Der Erwartungsindex fiel um fast zwei Punkte auf 104,7 Punkte. Zu Verunsicherungen kommt es zurzeit vor allem durch die Schuldenkrise in Europa, die Entwicklung der Rohstoffpreise und der Zinsen sowie die weiterhin schwache Entwicklung in den USA. Die Einschätzung der Geschäftslage hat sich bei den befragten Unternehmen dagegen erneut verbessert. Der Teilindex zur Lage nahm von 115,8 auf 116,3 Punkte zu.

Günstigere Lagebeurteilungen gab es im verarbeitenden Gewerbe und im Baugewerbe, während Groß- und Einzelhändler mit ihrer Geschäftslage unzufriedener waren als noch im März. Die Zukunftsaussichten haben sich in allen vier Teilbereichen der gewerblichen Wirtschaft eingetrübt.

Stand:
April
2011

ifo Geschäftsklima Deutschland
ifo Konjunkturtest Gewerbliche Wirtschaft¹



Produktion im verarbeitenden Gewerbe zieht kräftig an

Für Rheinland-Pfalz deuten die harten Indikatoren weiterhin auf eine gute konjunkturelle Lage hin. Der „geglättete“ Produktionsindex für die Industrie weist im Januar 2011 im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg des Güterausstoßes um 16 Prozent aus. Schon seit März 2010 liegen die Zuwachsraten im zweistelligen Bereich. Trotz dieser kräftigen Zuwächse in den letzten Monaten wurde das hohe Produktionsniveau von Mitte 2008 noch nicht wieder erreicht.

Produktions-
leistung des
verarbeitenden
Gewerbes:
+16 Prozent

Die drei umsatzstärksten rheinland-pfälzischen Industriebranchen hatten im Januar

In den großen Branchen steigt die Produktion kräftig

alle eine deutlich höhere Produktion als ein Jahr zuvor: Die chemische Industrie (Wirtschaftszweig „Herstellung von chemischen Erzeugnissen“; Anteil am Umsatz des verarbeitenden Gewerbes 2010: 33 Prozent) steigerte ihren Ausstoß um zehn Prozent. Den kräftigsten Zuwachs verbuchte mit einem Plus von 51 Prozent der Fahrzeugbau (Wirtschaftszweig „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagen teilen“; Anteil 2010: zwölf Prozent). Im Maschinenbau (Umsatzanteil 2010: acht Prozent) ergab sich ein Anstieg um 25 Prozent.

Deutlicher Anstieg der Auftragseingänge im verarbeitenden Gewerbe

Die Auftragseingänge deuten darauf hin, dass die günstige Entwicklung in der rheinland-pfälzischen Industrie in den kommenden Monaten anhalten wird. Dazu leistet das Auslandsgeschäft einen ganz wesentlichen Beitrag.

Auftragseingänge des verarbeitenden Gewerbes: +24 Prozent

Die geglätteten Auftragseingänge haben sich im Januar 2011 gegenüber dem Vorjahr um 24 Prozent verbessert und erreichten damit wieder das Niveau vom Herbst 2008. Die Bestellungen aus dem Ausland legten erneut deutlich stärker zu als die Auftragseingänge aus dem Inland (Inland: +16 Prozent; Ausland: +30 Prozent).

Auftragseingänge in der chemischen Industrie: +6,6 Prozent

In der chemischen Industrie hat sich die Auftragslage im Januar im Vergleich zum Vorjahr um 6,6 Prozent verbessert. Die Nachfrage aus dem Inland erhöhten sich um 3,7 Prozent. Das Plus bei der ausländischen Nachfrage fiel mit 8,2 Prozent zwar immer noch wesentlich höher aus, blieb aber hinter den hohen Zuwachsraten der Vormonate zurück.

Der Fahrzeugbau verbuchte im Januar 2011 ein Auftragsplus von 56 Prozent und damit einen ähnlich starken Zuwachs wie in den Vormonaten. Nach den besonders kräftigen Einbrüchen in der Wirtschaftskrise zogen vor allem die Auslandsaufträge mit +78 Prozent erneut sehr deutlich an. Die inländische Nachfrage nach Fahrzeugen und Komponenten verbesserte sich um 36 Prozent.

Fahrzeugbau: Kräftig steigende Auftragseingänge

Im Maschinenbau übertrafen die Bestellungen im Januar 2011 den Vorjahreswert um 58 Prozent. Die heimische Nachfrage verbesserte sich um 38 Prozent. Bei der Auslandsnachfrage gab es mit +69 Prozent erneut einen deutlich kräftigeren Anstieg als im Vormonat.

Deutliches Plus bei Auftrags-eingängen im Maschinenbau

Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe gestiegen

Im Bauhauptgewerbe sind die geglätteten Auftragseingänge im Januar 2011 gegenüber Januar 2010 um 6,2 Prozent gestiegen. Davor war es im November und Dezember 2010 noch zu Rückgängen gekommen (–2,1 bzw. –2,9 Prozent).

Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe: +6,2 Prozent

Im Tiefbau sinken die Auftragseingänge tendenziell seit April 2010; im Januar 2011 lag das Minus bei 8,1 Prozent. Im Hochbau hatte es zum Jahresende 2010 erstmals nach acht Monaten mit Zuwächsen ein Minus gegeben (–4 Prozent). Im Januar verbuchte dieser Teilbereich aber bereits wieder einen deutlichen Anstieg (+23 Prozent). Gerade im Bauhauptgewerbe ist zu berücksichtigen, dass selbst die gleitenden Durchschnittswerte häufig noch durch Großaufträge in einzelnen Berichtsmonaten geprägt werden.

Die Zahl der Baugenehmigungen im Wohnungsbau, einem Frühindikator für die Baukonjunktur, ist im Januar 2011 kräftig

Zahl der Baugenehmigungen steigt weiter kräftig

gestiegen (+51 Prozent). Bereits in den Vormonaten November und Dezember war es zu deutlichen Verbesserungen gekommen (+17 bzw. +40 Prozent).

Umsatzsteigerungen im Handel und im Gastgewerbe

Umsatz im Einzelhandel steigt weiter

Die geglätteten Einzelhandelsumsätze (ohne Kraftfahrzeughandel) wiesen im Januar 2011 einen realen Anstieg um 1,4 Prozent auf. Damit werden im Vorjahresvergleich bereits seit Februar 2010 Umsatzsteigerungen festgestellt.

Umsatzplus von 16 Prozent im Kfz-Handel

Im Kraftfahrzeughandel sind die Umsätze im Januar preisbereinigt ebenfalls gestiegen (+16 Prozent). Auch im Dezember 2010 hatte es bereits ein kräftiges Plus gegeben (+13 Prozent).

Steigende Umsätze im Großhandel

Der Großhandel verzeichnete im Januar 2011 einen Anstieg der realen Umsätze um 5,1 Prozent. Die Großhandelsumsätze verbessern sich bereits seit Februar 2010 – lediglich im Oktober ergab sich ein leichter Rückgang.

Umsätze im Gastgewerbe leicht verbessert

Im Gastgewerbe stiegen die geglätteten Umsätze der Hotels, Pensionen, Gaststätten usw. im Januar 2011 gegenüber dem Vorjahreswert um 0,8 Prozent.

Jahresteuerrate im April bei 2,2 Prozent

Höhere Preise für Heizöl und Kraftstoffe tragen zum Preisanstieg bei

Der rheinland-pfälzische Verbraucherpreisindex ist im April im Vergleich zum Vormonat um 0,2 Prozent gestiegen. Gegenüber dem April des Vorjahres hat sich der Index um 2,2 Prozent erhöht. Damit stieg die Jahresteuerrate auf den höchsten Wert seit Oktober 2008 und übertraf – wie im Februar und März (jeweils +2,1 Prozent) – die für die

Erläuterungen

Der **Produktionsindex** misst die preisbereinigte monatliche Produktionsleistung des verarbeitenden Gewerbes. Er gilt als Referenzindikator, der annähernd zeitgleich mit der Konjunktur läuft.

Die **Auftragseingänge** im verarbeitenden Gewerbe und im Baugewerbe sind quantitative Frühindikatoren der Konjunkturentwicklung; sie laufen der Konjunktur um mehrere Monate voraus. Die Beobachtung der Frühindikatoren ermöglicht einen gewissen Ausblick auf die künftige konjunkturelle Entwicklung.

Die **Handelsumsätze** – vor allem die Einzelhandelsumsätze – gelten als Einzelindikatoren, die fast zeitgleich mit der Konjunktur laufen.

Die Indizes der Produktion und der Auftragseingänge sowie die Handelsumsätze können von Monat zu Monat stark schwanken. Deshalb wird zur Beurteilung der Konjunkturentwicklung der **gleitende Drei-Monats-Durchschnitt** herangezogen. In den gleitenden Drei-Monats-Durchschnitt für **Januar 2011** sind die Originalwerte der Berichtsmonate Dezember 2010 bis Februar 2011 eingeflossen.

Der **ifo Geschäftsklimaindex** für die gewerbliche Wirtschaft gilt als wichtiger qualitativer Frühindikator für die Konjunktur in Deutschland. Für seine Ermittlung befragt das Münchener ifo Institut monatlich etwa 7000 Unternehmen.

Preisindizes – insbesondere der Index der Verbraucherpreise – gelten als Spannungsindikatoren, welche die „Erhitzung“ oder „Entspannung“ der Konjunktur anzeigen.

Die **Zahl der Arbeitslosen** ist in Deutschland ein nachlaufender Indikator, der weniger über die künftige konjunkturelle Entwicklung aussagt, dafür aber einen wichtigen Gesamtindikator für die Wirtschaftspolitik darstellt.

Für den ifo Index, den Verbraucherpreisindex und die Arbeitsmarktkennzahlen werden zur Beurteilung der Konjunkturentwicklung die **Originalwerte** des Berichtsmonats **April 2011** herangezogen.

Geldpolitik der Europäischen Zentralbank bedeutsame Zwei-Prozent-Marke. Im Januar 2011 war eine Preissteigerung von zwei Prozent registriert worden. Zu dem Anstieg im April 2011 trugen insbesondere die im Vorjahresvergleich kräftigen Preiserhöhungen für Heizöl und Kraftstoffe bei (+27 bzw. +13 Prozent).

Preisentwicklung in den Waren- und Dienstleistungsgruppen uneinheitlich

Den höchsten Preisanstieg im Vorjahresvergleich gab es in der Indexhauptgruppe „Verkehr“ (+4,5 Prozent). Außerdem verteuerten sich die Waren und Dienstleistungen in den Bereichen „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ (+2,9 Prozent), „Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe“ (+2,7 Prozent) sowie „Beherbergungs- und Gaststättenleistungen“ (+2,6 Prozent) überdurchschnittlich. Lediglich in der Hauptgruppe „Nachrichtenübermittlung“ (–2,8 Prozent) wurden niedrigere Preise als im Vorjahr festgestellt.

Günstige Arbeitsmarktentwicklung

Arbeitslosigkeit sinkt um 5,1 Prozent

Der Arbeitsmarkt in Rheinland-Pfalz entwickelt sich weiterhin sehr günstig. Im April 2011 waren 114 100 Frauen und Männer

arbeitslos gemeldet; das sind 6 100 bzw. 5,1 Prozent weniger als im Vormonat. Gegenüber April 2010 nahm die Zahl der registrierten Arbeitslosen um 11 100 bzw. 8,9 Prozent ab.

Die Arbeitslosenquote, d. h. der Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen, verringerte sich im April 2011 auf 5,4 Prozent. Die Quote ist im Vergleich zum März um 0,3 Prozentpunkte gesunken. Gegenüber April 2010 ergab sich ein Rückgang um 0,6 Prozentpunkte.

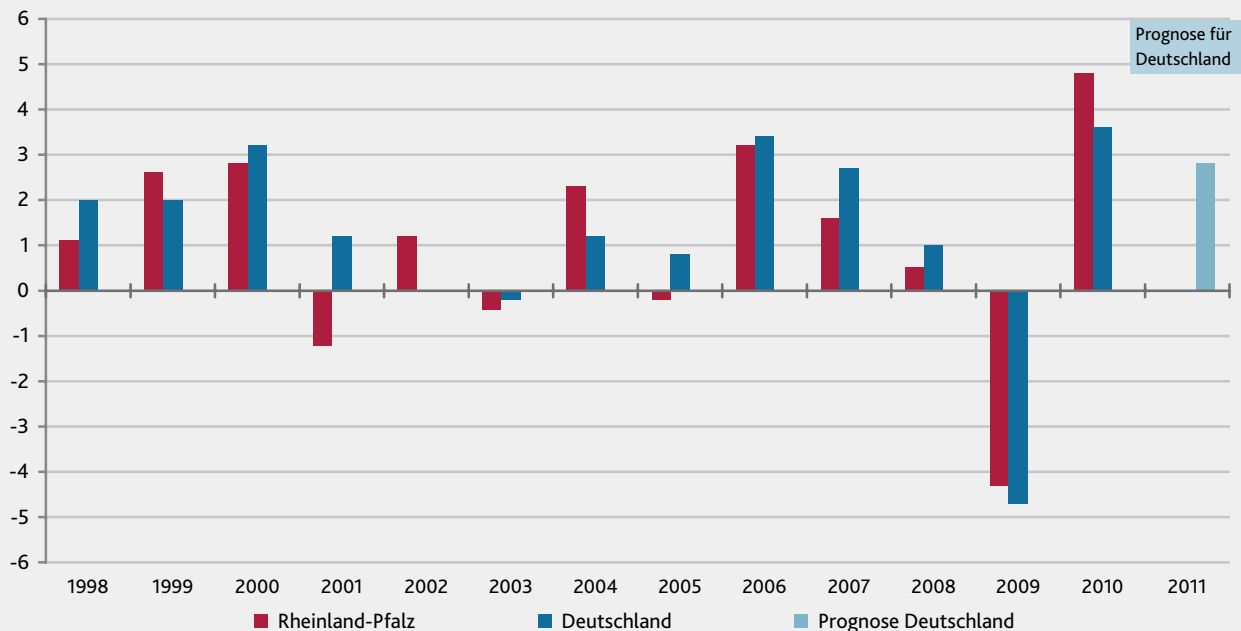
Arbeitslosenquote liegt bei 5,4 Prozent

Grund dieser guten Entwicklung ist nach Einschätzung der Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland eine Kombination aus saisonalen und konjunkturellen Einflüssen.

Dr. Ludwig Böckmann leitet das Referat Analysen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Veröffentlichungen, Europaangelegenheiten, Forschungsdatenzentrum; Thomas Kirschey, Diplom-Volkswirt, ist dort als Referent tätig.

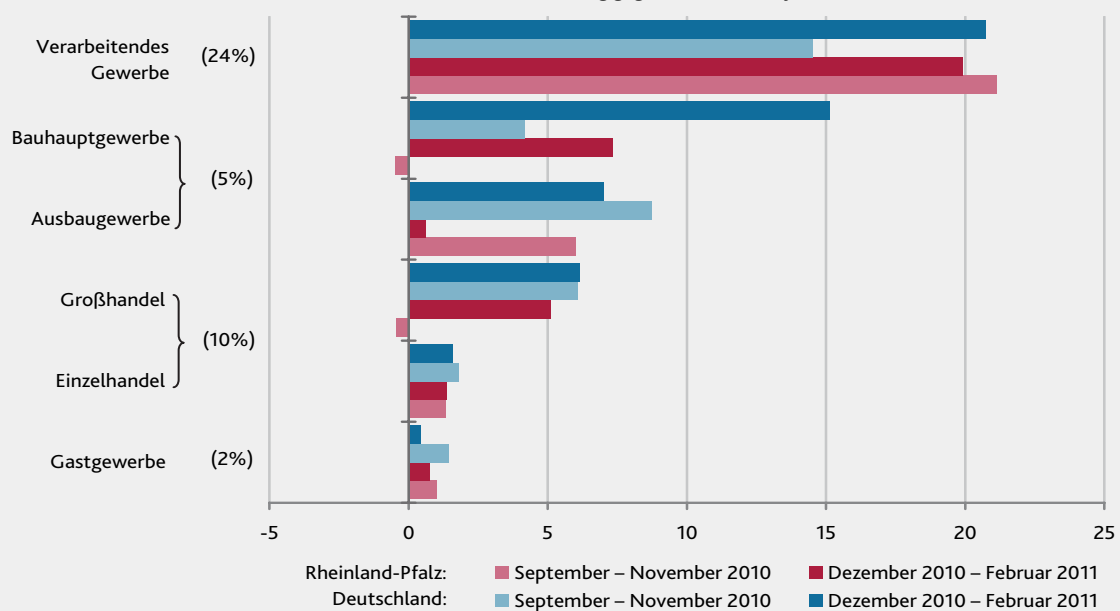
Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz¹⁾ und in Deutschland – Preisbereinigt –

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



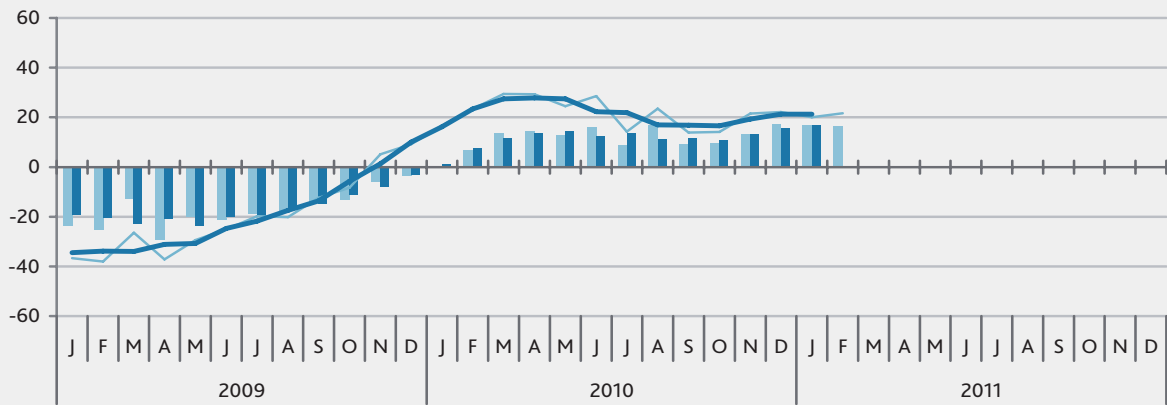
1) Nächster Fortschreibungstermin im September 2011. Quelle Prognosewert: Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose – Gemeinschaftsdiagnose Frühjahr 2011.

Umsatz nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen¹⁾ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

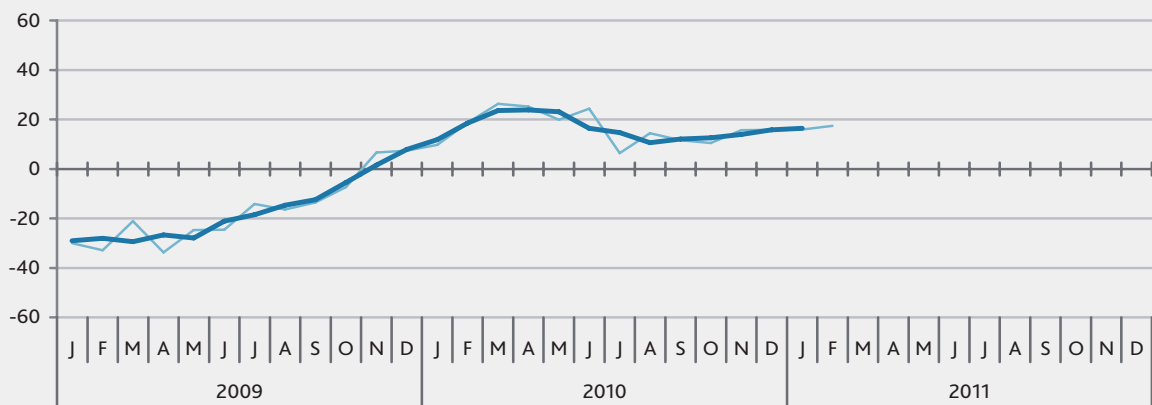
3-Monats-Durchschnitte²⁾³⁾ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

1) Anteil der Wirtschaftsbereiche an der Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz 2010. – 2) Ausbaugewerbe: Quartale. – 3) Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

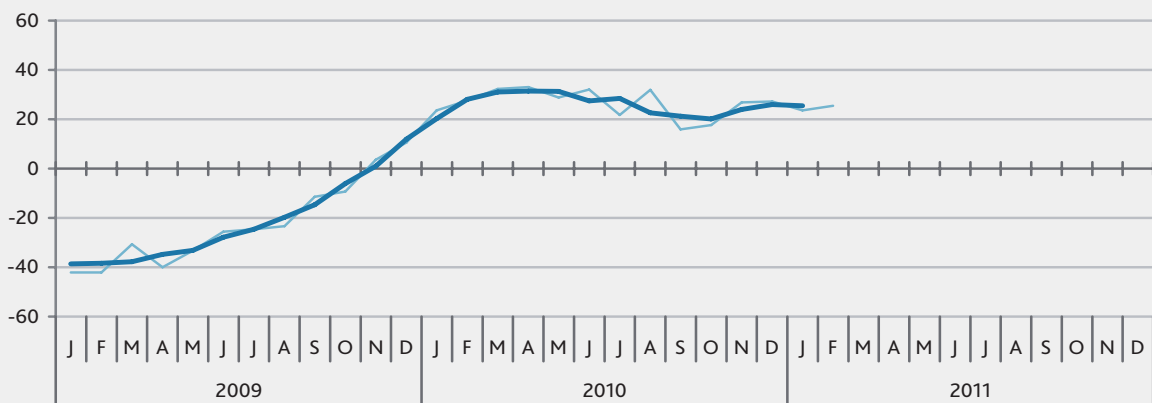
Auftragseingang (Volumenindex) und Produktionsindex (preisbereinigt) im verarbeitenden Gewerbe in Deutschland
 Gleitende 3-Monats-Durchschnitte¹⁾ und Monatswerte – Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %
 Insgesamt



Inland



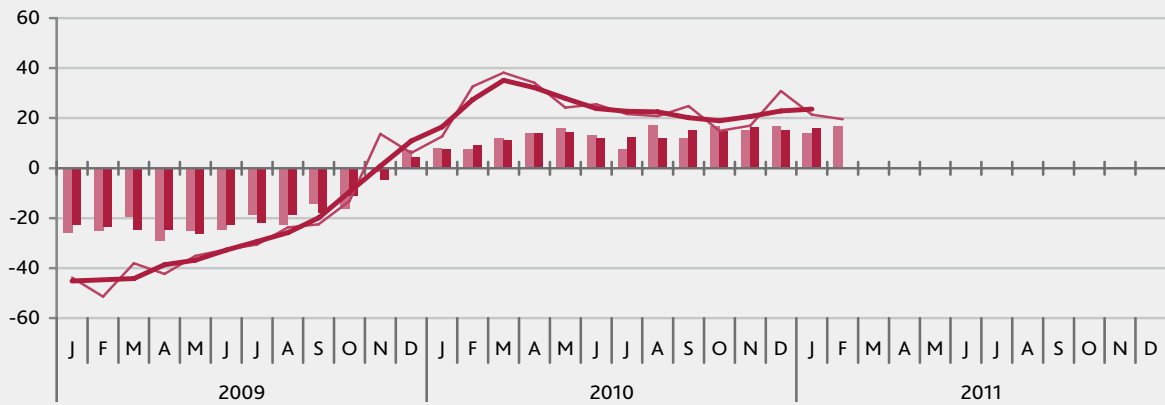
Ausland



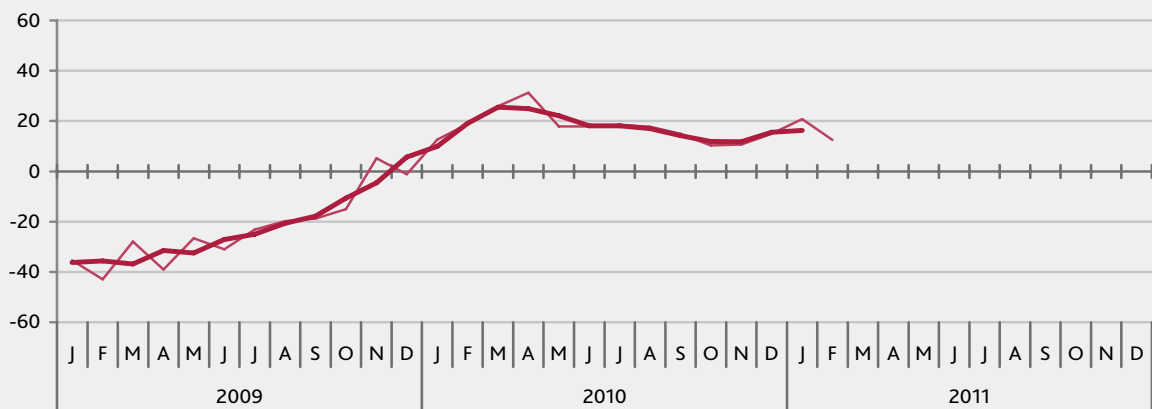
Produktionsindex (Monatswerte) Produktionsindex (gleitender 3-Monats-Durchschnitt)
 Auftragseingang (Monatswerte) Auftragseingang (gleitender 3-Monats-Durchschnitt)

¹⁾ Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

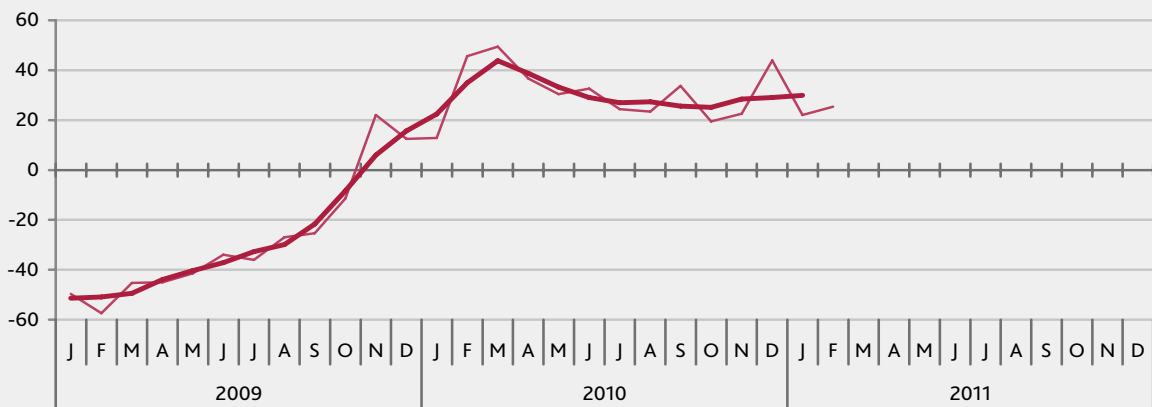
Auftragseingang (Volumenindex) und Produktionsindex (preisbereinigt) im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz
 Gleitende 3-Monats-Durchschnitte¹⁾ und Monatswerte – Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %
 Insgesamt



Inland



Ausland



Produktionsindex (Monatswerte)

Auftragseingang (Monatswerte)

Produktionsindex (gleitender 3-Monats-Durchschnitt)

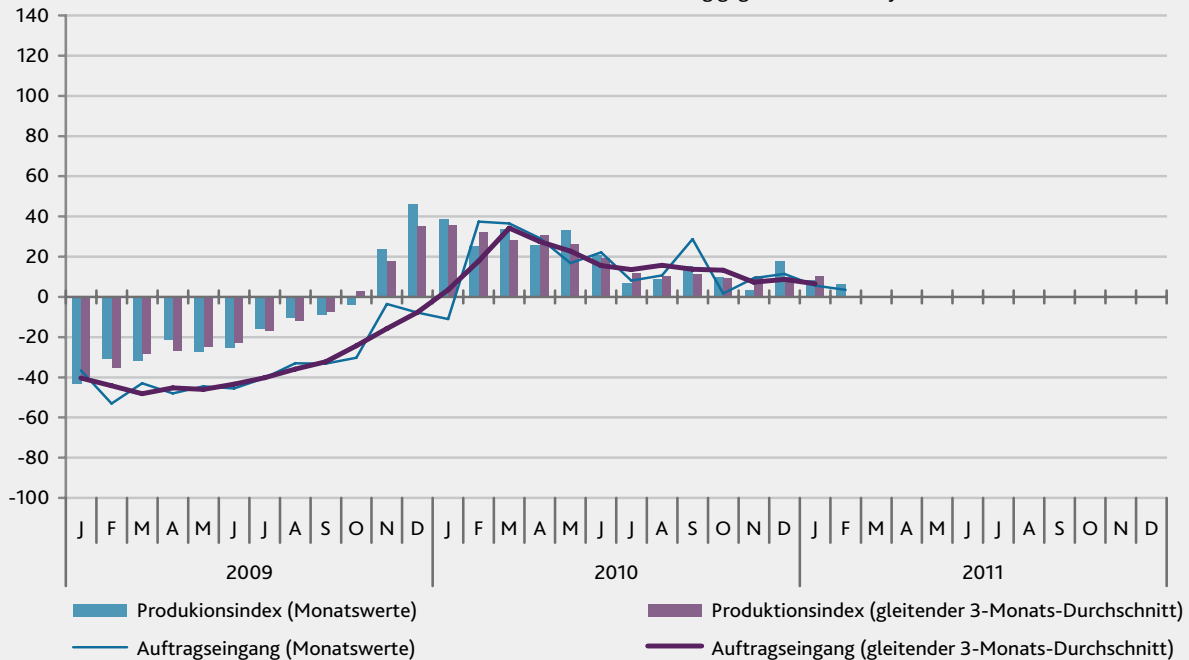
Auftragseingang (gleitender 3-Monats-Durchschnitt)

¹⁾ Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Auftragseingang (Volumenindex) und Produktionsindex (preisbereinigt) Herstellung von chemischen Erzeugnissen

Anteil am Gesamtumsatz 2010: 33%

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte¹⁾ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

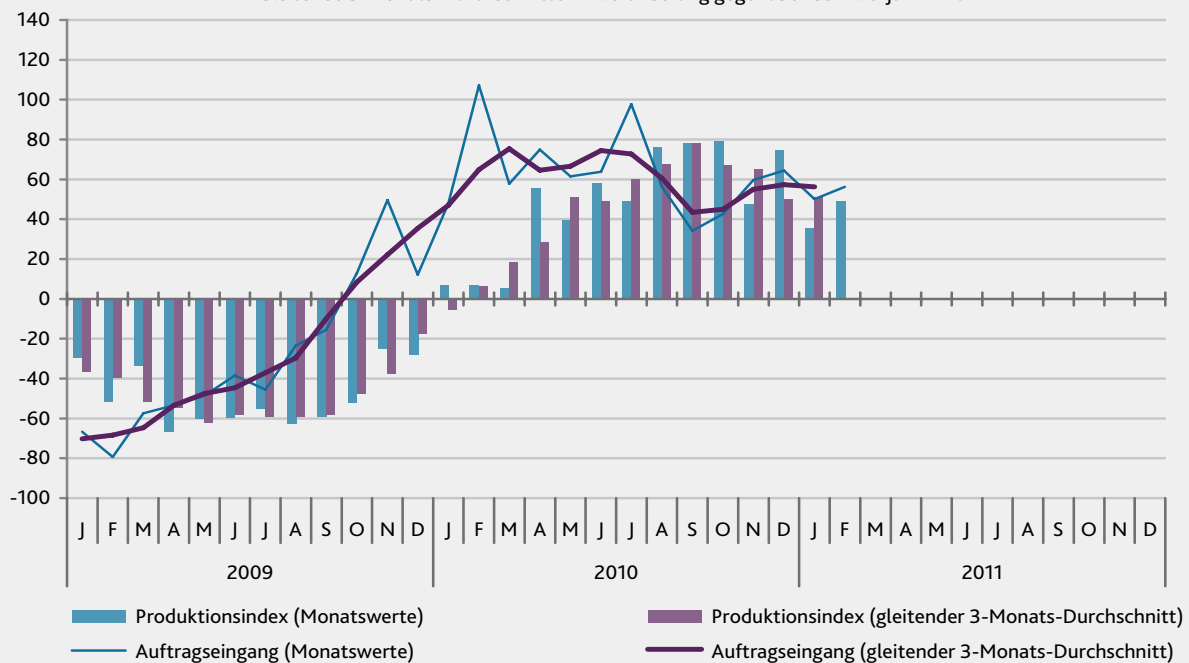


1) Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Auftragseingang (Volumenindex) und Produktionsindex (preisbereinigt) Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen

Anteil am Gesamtumsatz 2010: 12%

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte¹⁾ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

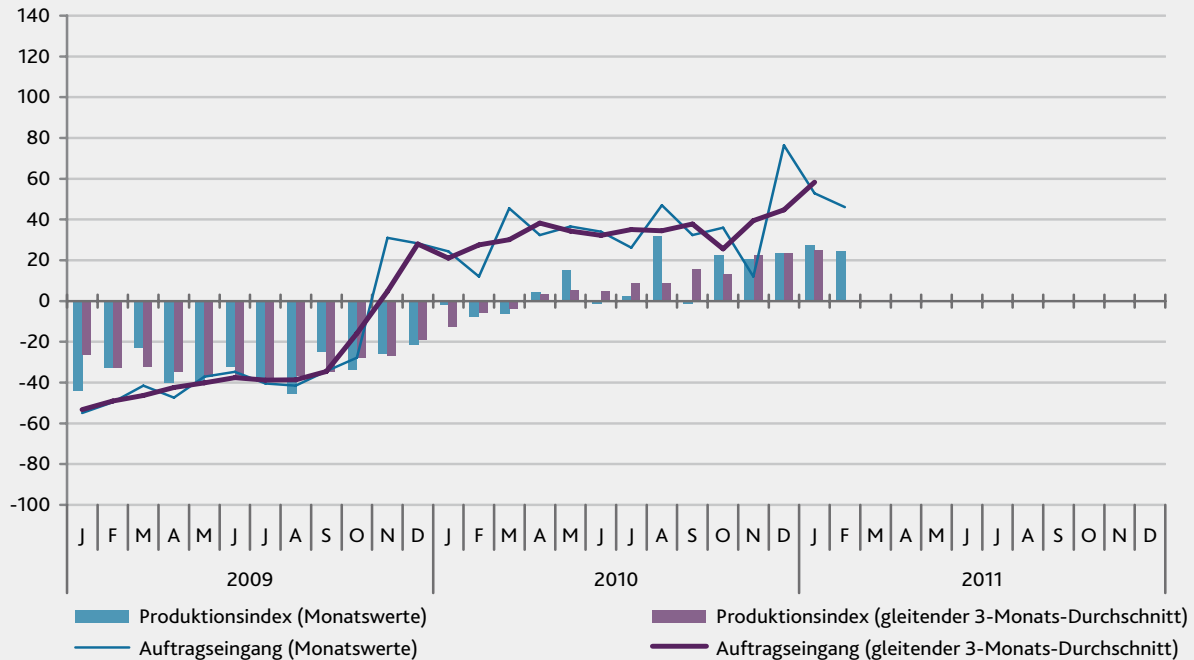


1) Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Auftragseingang (Volumenindex) und Produktionsindex (preisbereinigt) Maschinenbau

Anteil am Gesamtumsatz 2010: 8%

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte¹⁾ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

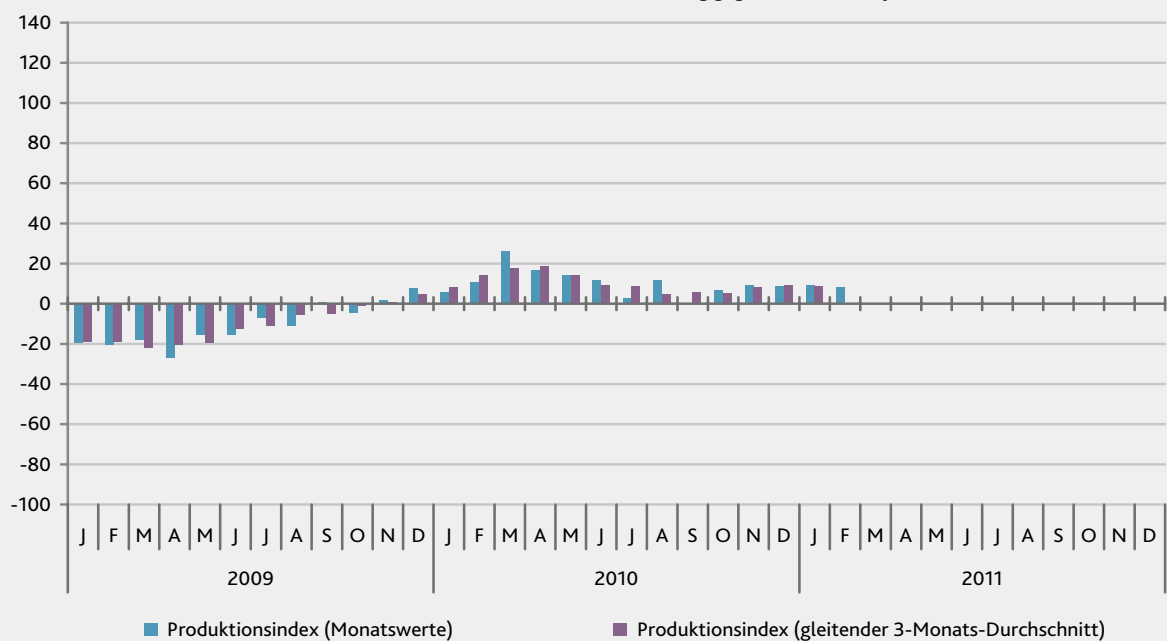


1) Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Produktionsindex (preisbereinigt) Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren¹⁾

Anteil am Gesamtumsatz 2010: 6%

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte²⁾ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

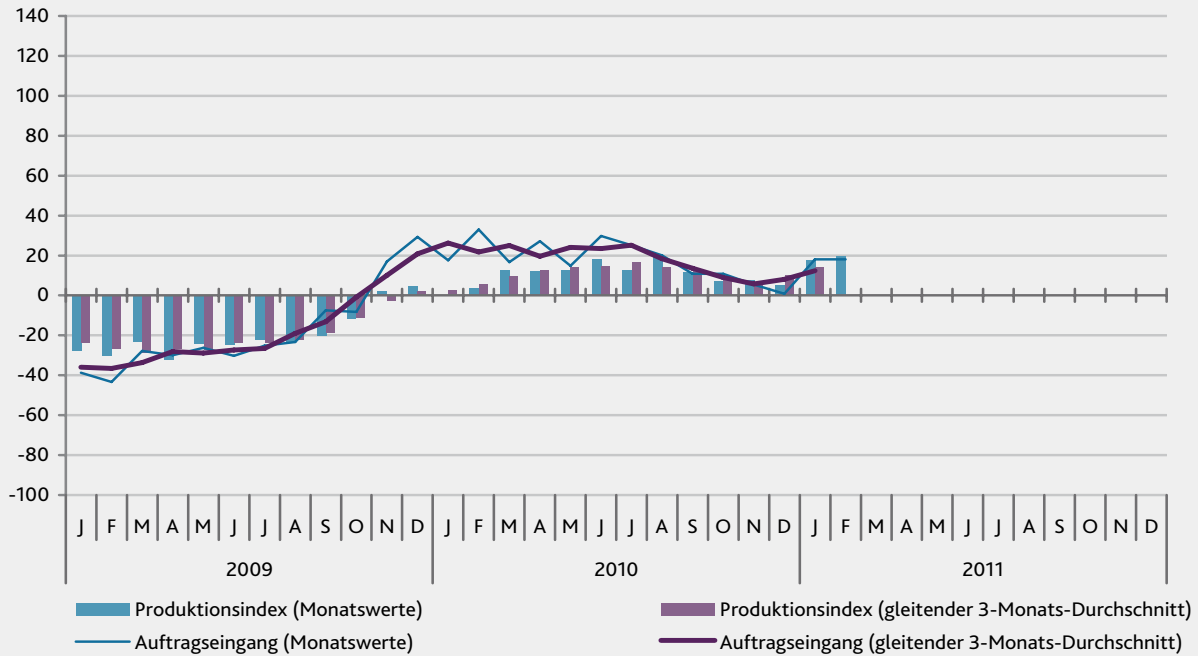


1) Der Auftragseingang wird nicht veröffentlicht. – 2) Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Auftragseingang (Volumenindex) und Produktionsindex (preisbereinigt) Herstellung von Metallerzeugnissen

Anteil am Gesamtumsatz 2010: 5%

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte¹⁾ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

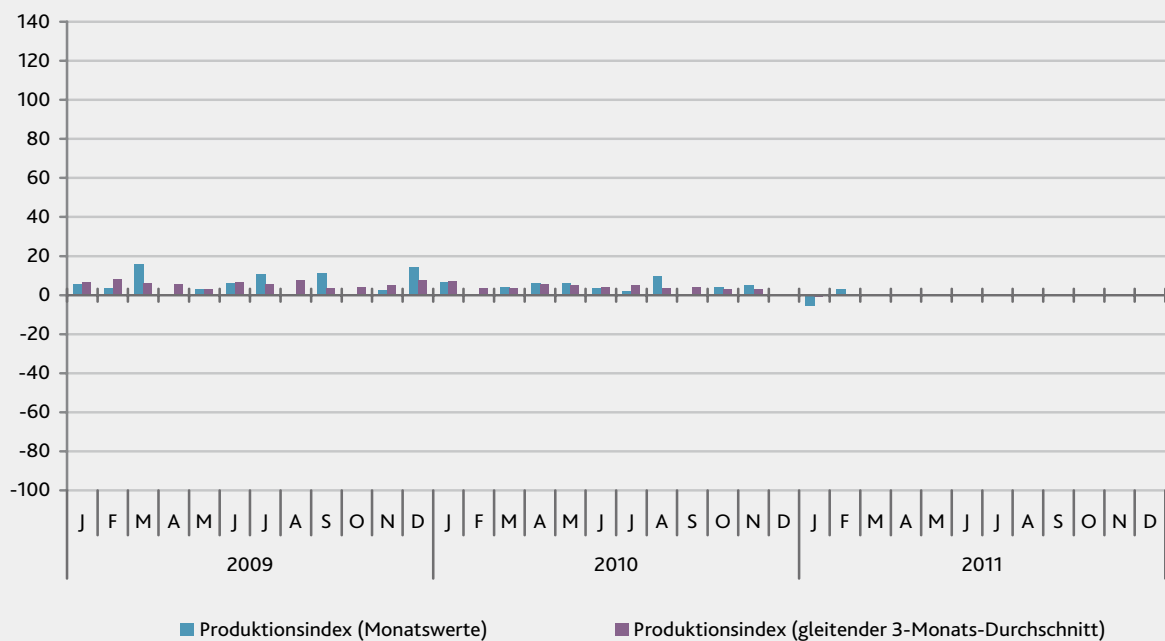


1) Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Produktionsindex (preisbereinigt) Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln¹⁾

Anteil am Gesamtumsatz 2010: 5%

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte²⁾ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

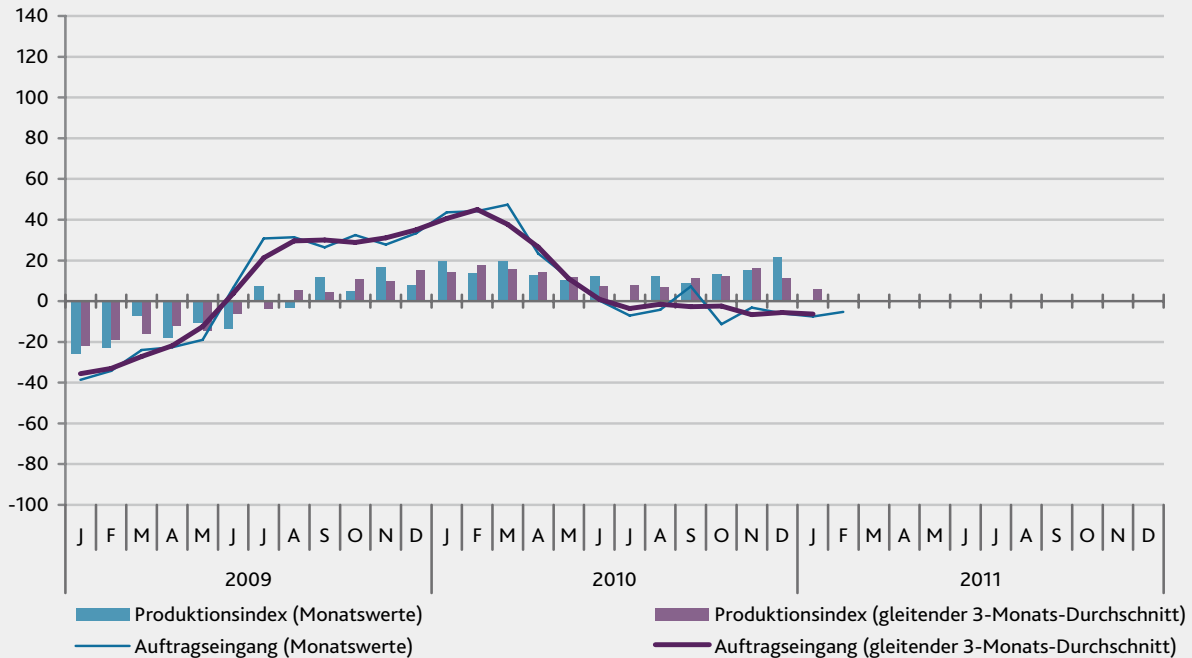


1) Der Auftragseingang wird nicht veröffentlicht. – 2) Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Auftragseingang (Volumenindex) und Produktionsindex (preisbereinigt) Metallerzeugung und -bearbeitung

Anteil am Gesamtumsatz 2010: 4%

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte¹⁾ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

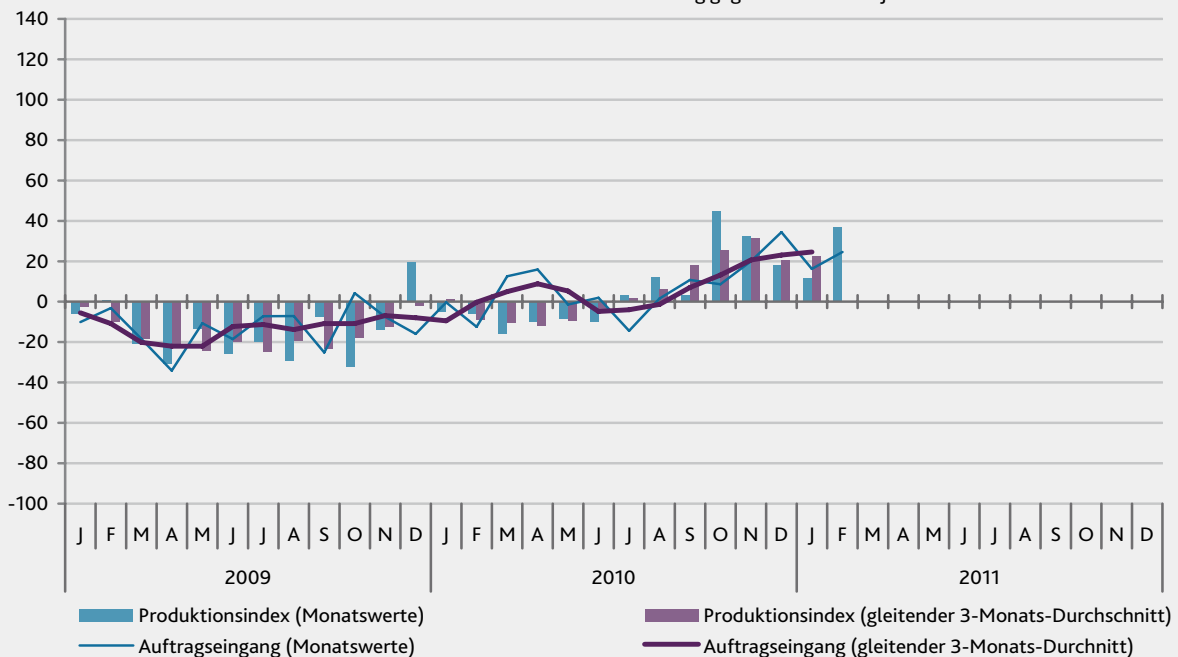


1) Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Auftragseingang (Volumenindex) und Produktionsindex (preisbereinigt) Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen

Anteil am Gesamtumsatz 2010: 5%

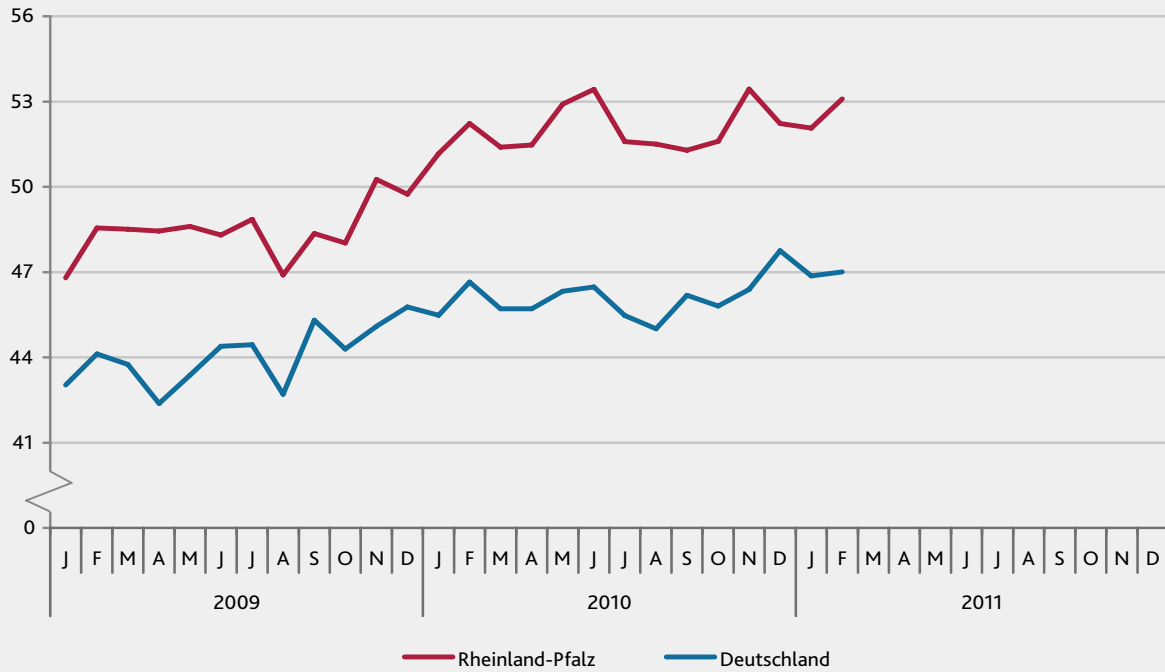
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte¹⁾ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

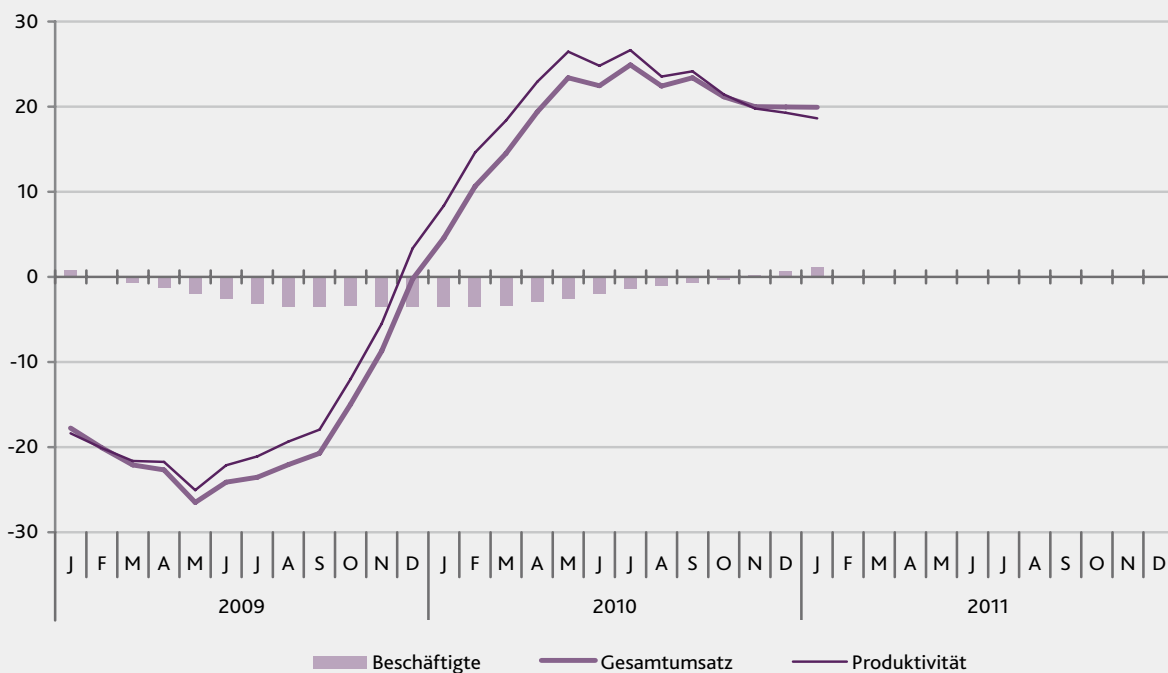
Exportquote im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz in %



Beschäftigte, Umsatz (nominal) und Produktivität¹⁾ im verarbeitenden Gewerbe

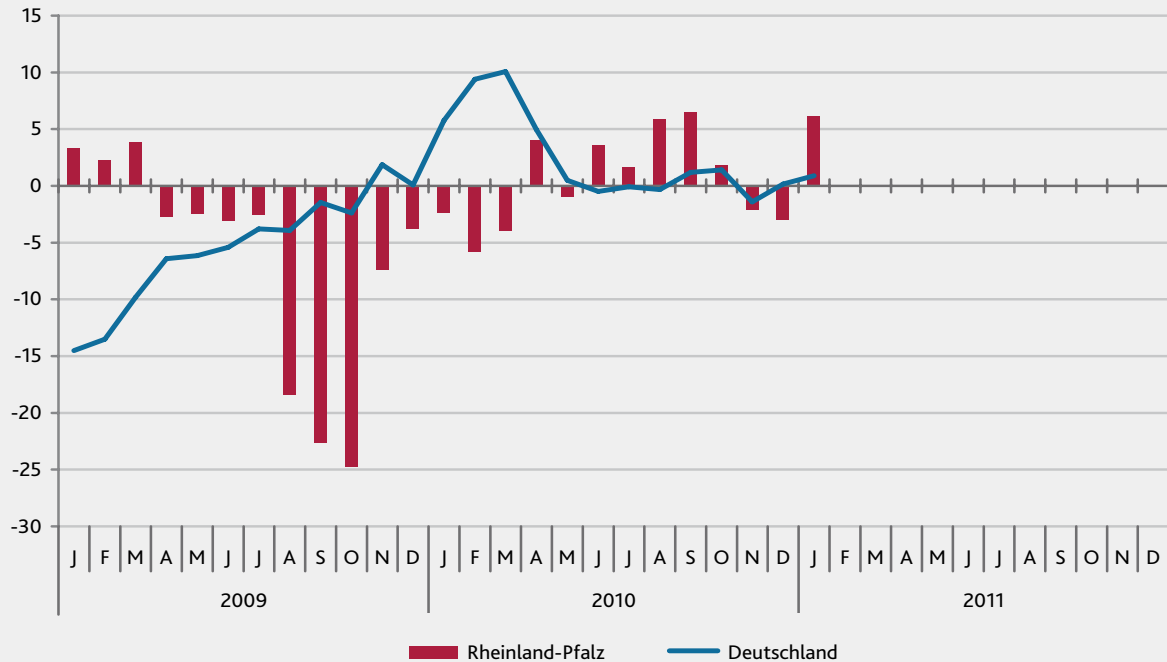
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte²⁾ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Umsatz je Beschäftigten. – 2) Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Auftragseingang im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

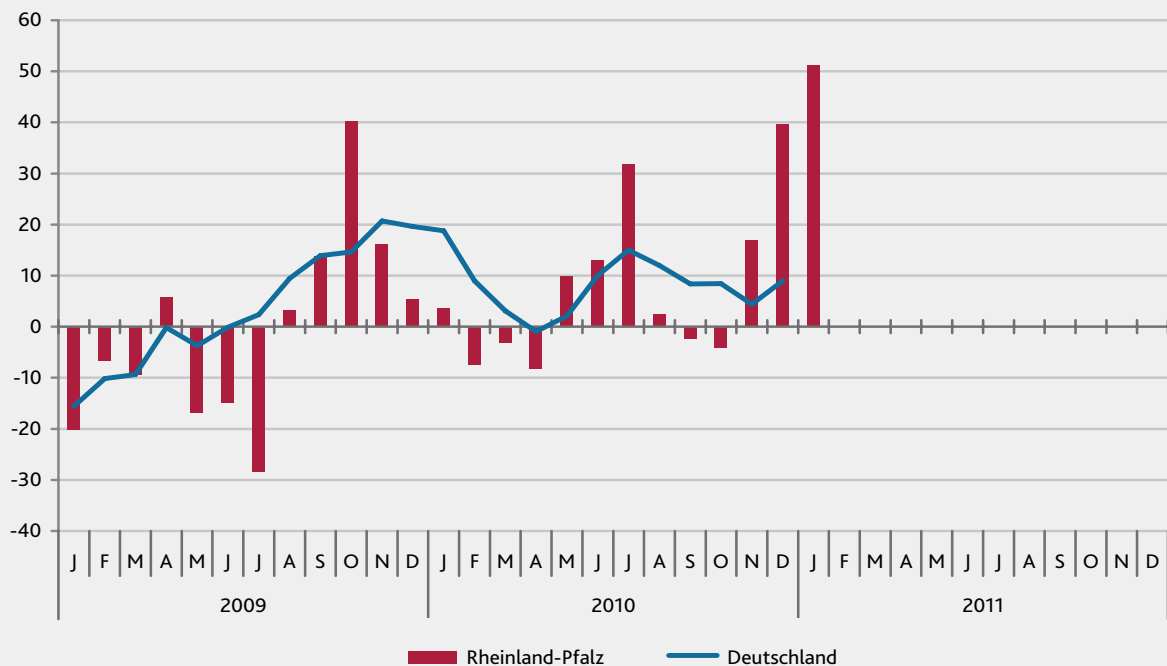
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte¹⁾ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Baugenehmigungen¹⁾ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

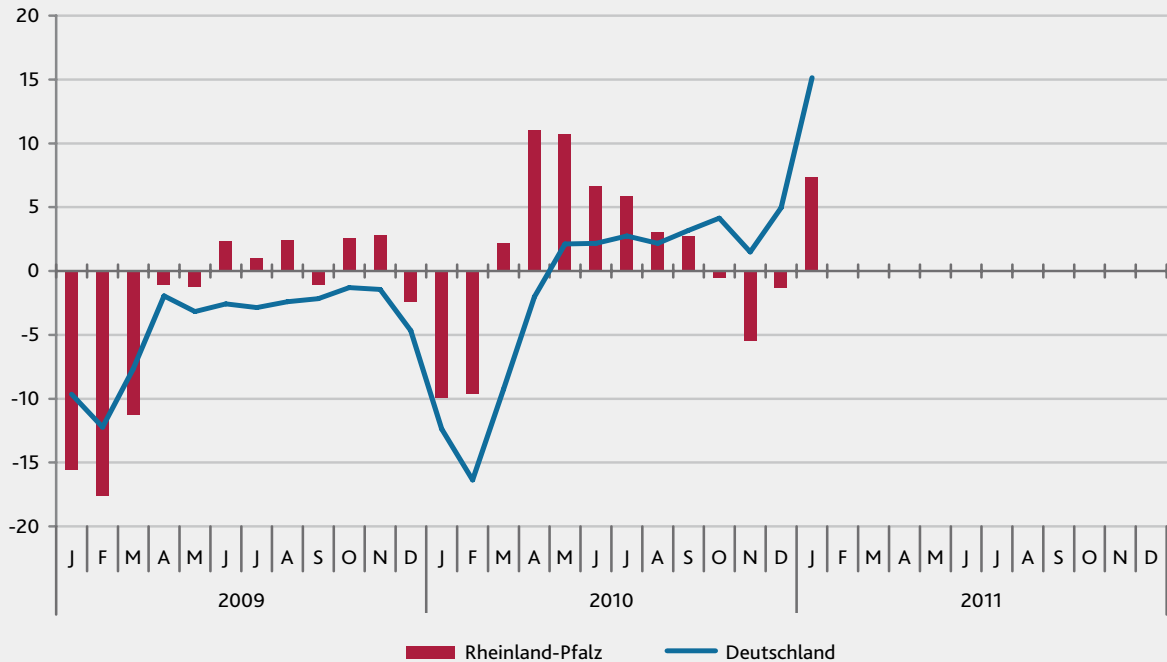
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte²⁾ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Baugenehmigungen für neue Wohngebäude, Anzahl der Wohnungen. – 2) Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Baugewerblicher Umsatz (nominal) im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte¹⁾ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

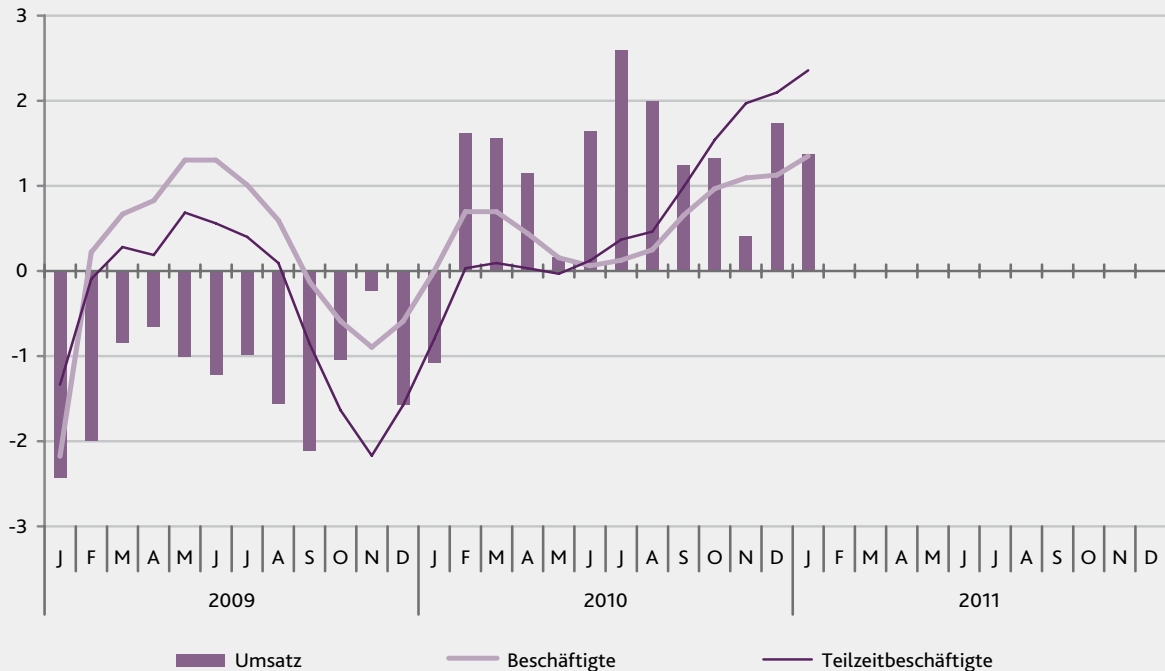
Beschäftigte, Umsatz (nominal) und Produktivität¹⁾ im Bauhauptgewerbe

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte²⁾ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



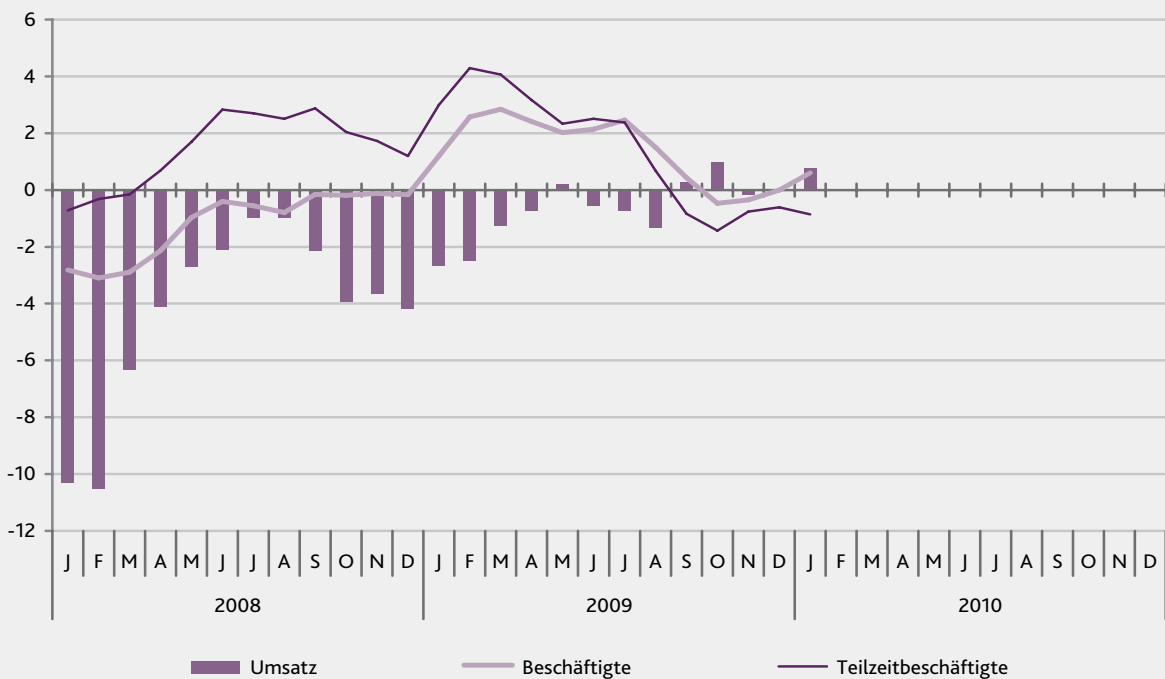
1) Baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten. – 2) Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Umsatz und Beschäftigte im Einzelhandel

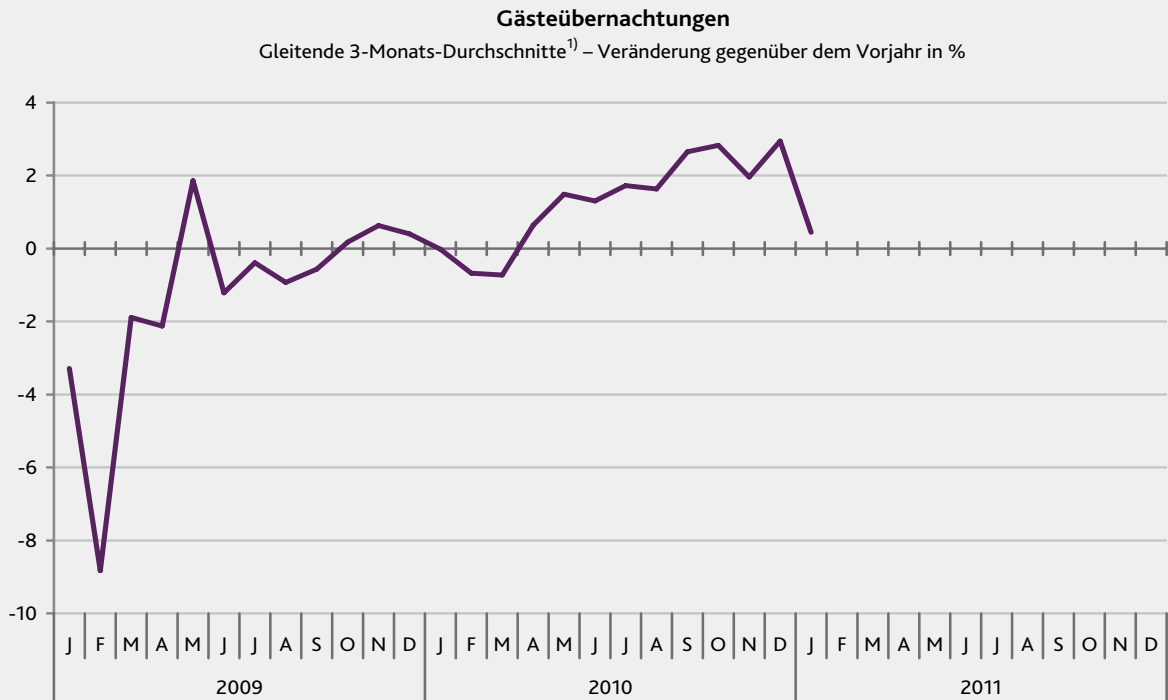
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte¹⁾ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

1) Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

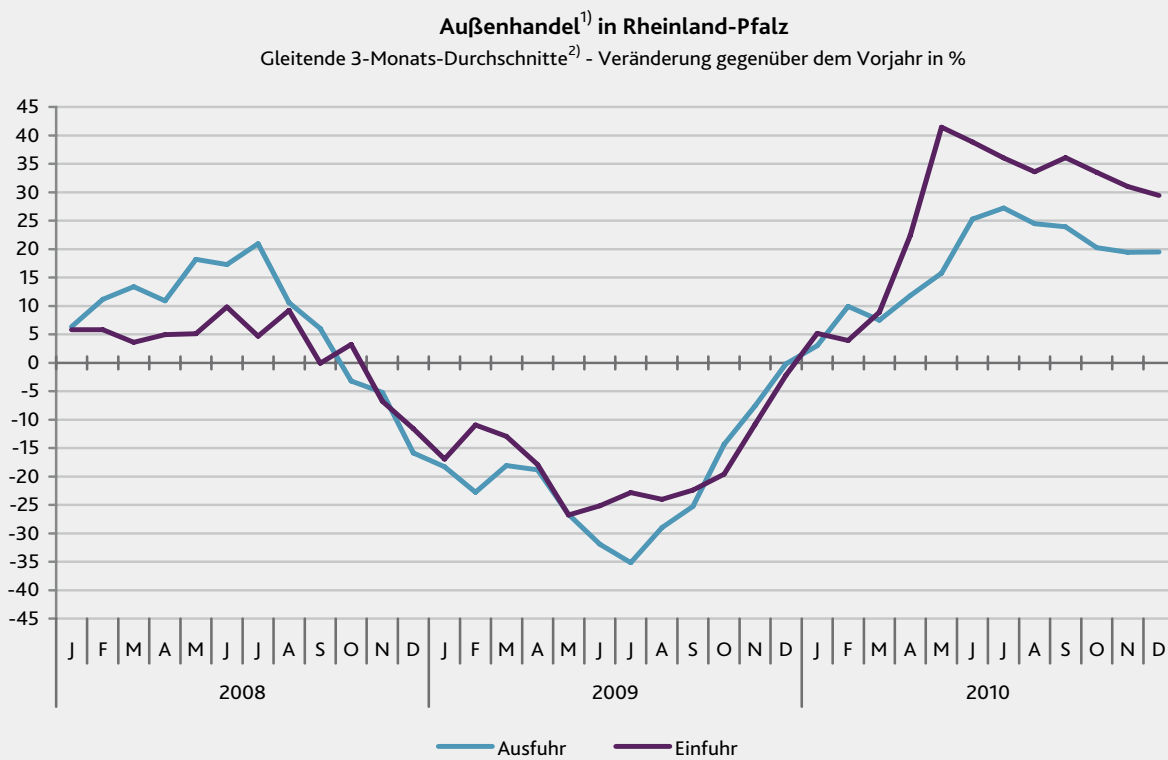
Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte¹⁾ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

1) Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.



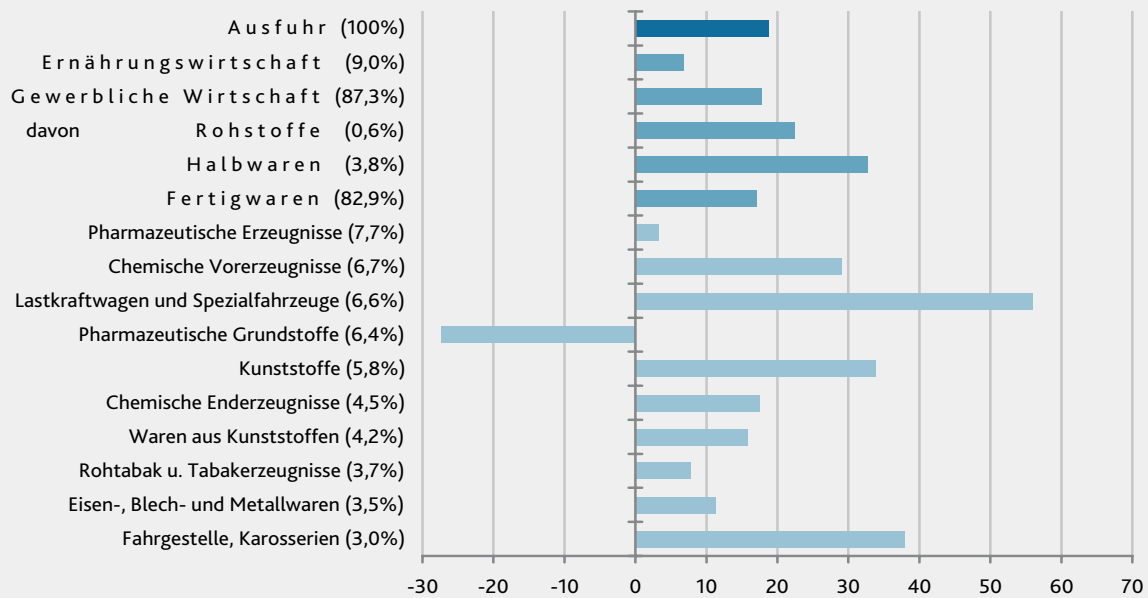
1) Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.



1) Grenzüberschreitender Warenverkehr der Bundesrepublik Deutschland. - 2) Der Durchschnitt wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz Februar 2010 - Januar 2011 nach Warengruppen¹⁾

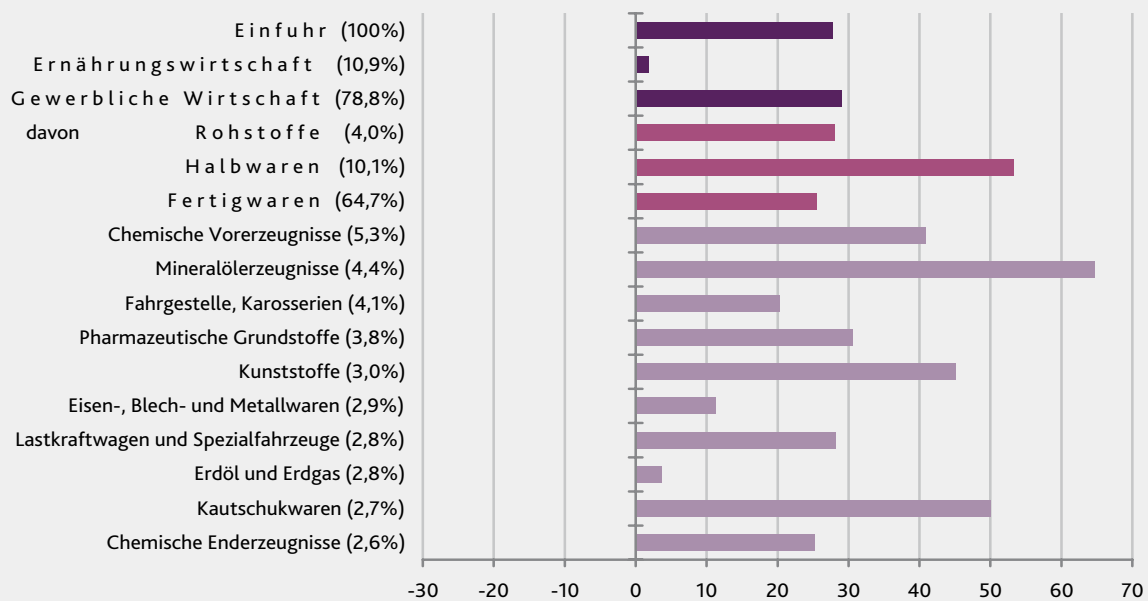
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Die Rangfolge der zehn wichtigsten Warenuntergruppen ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2009.

Einfuhr nach Rheinland-Pfalz Februar 2010 - Januar 2011 nach Warengruppen¹⁾

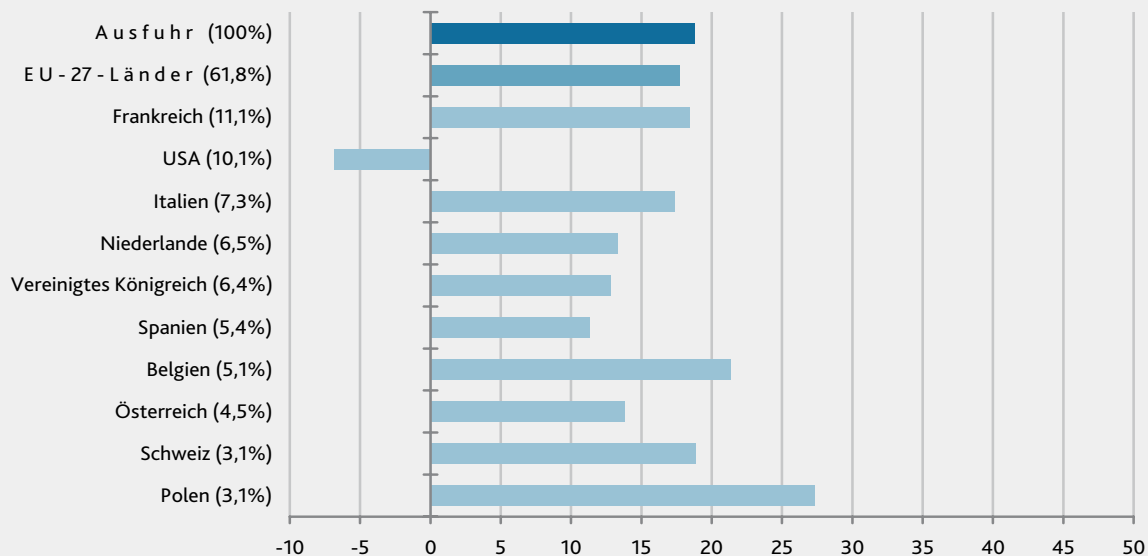
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Die Rangfolge der zehn wichtigsten Warenuntergruppen ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2009.

Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz Februar 2010 - Januar 2011 nach Bestimmungsländern¹⁾

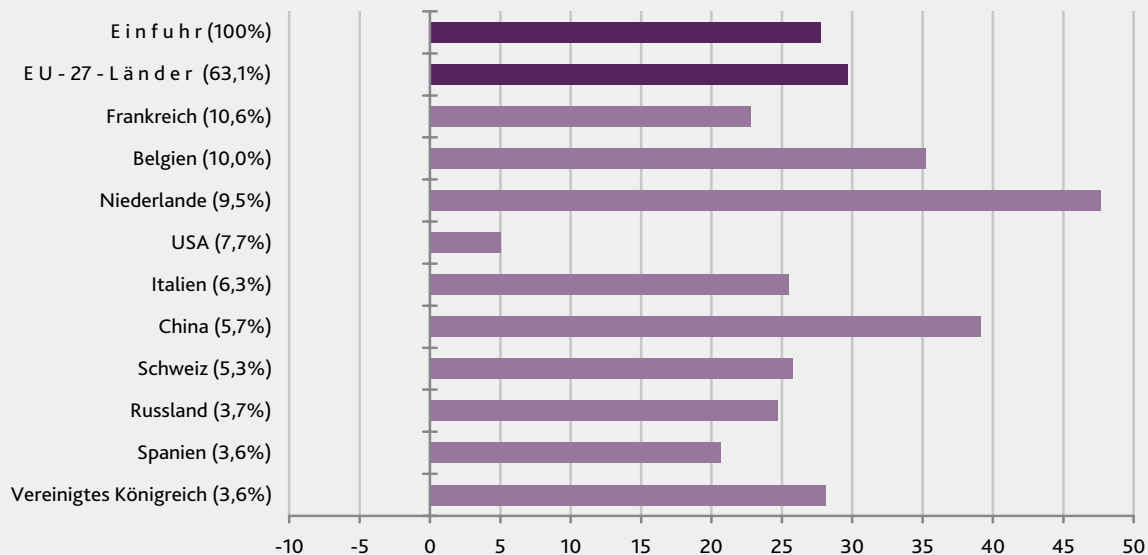
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Die Rangfolge der zehn wichtigsten Länder ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2009.

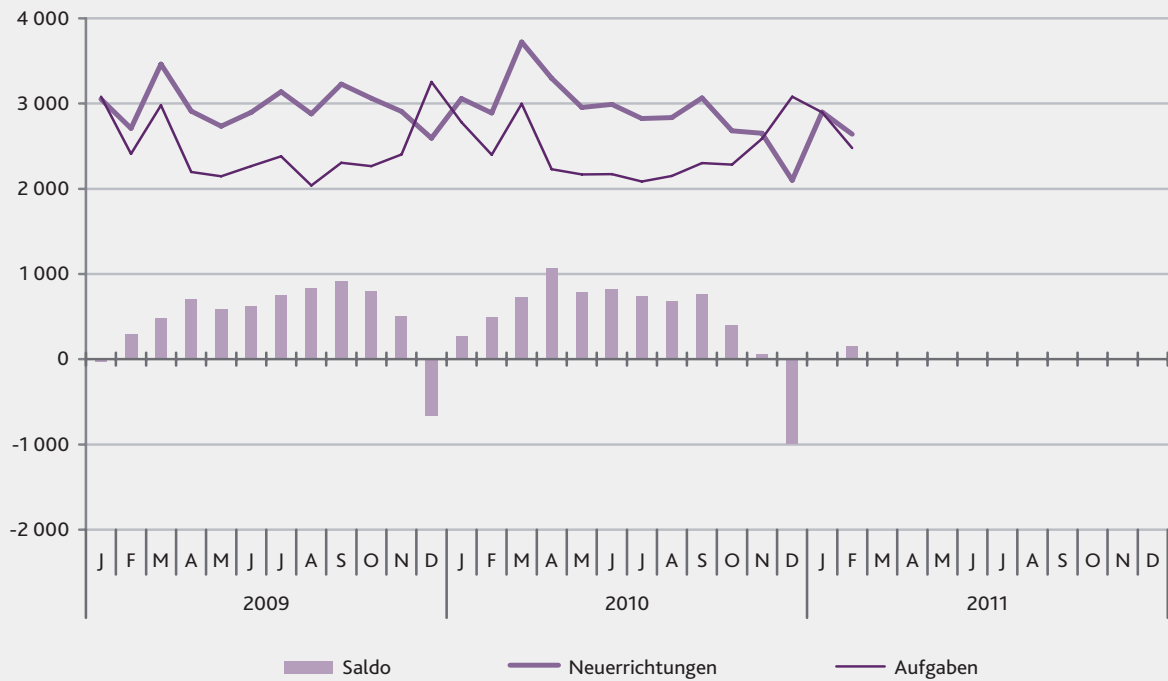
Einfuhr nach Rheinland-Pfalz Februar 2010 - Januar 2011 nach Herkunftsländern¹⁾

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

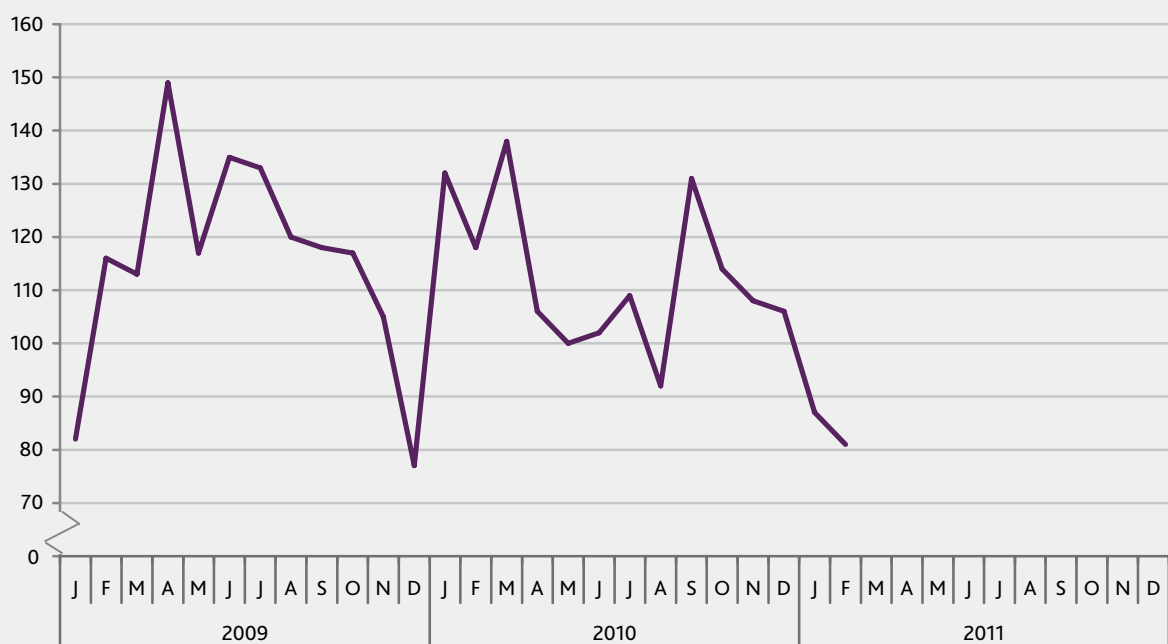


1) Die Rangfolge der zehn wichtigsten Länder ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2009.

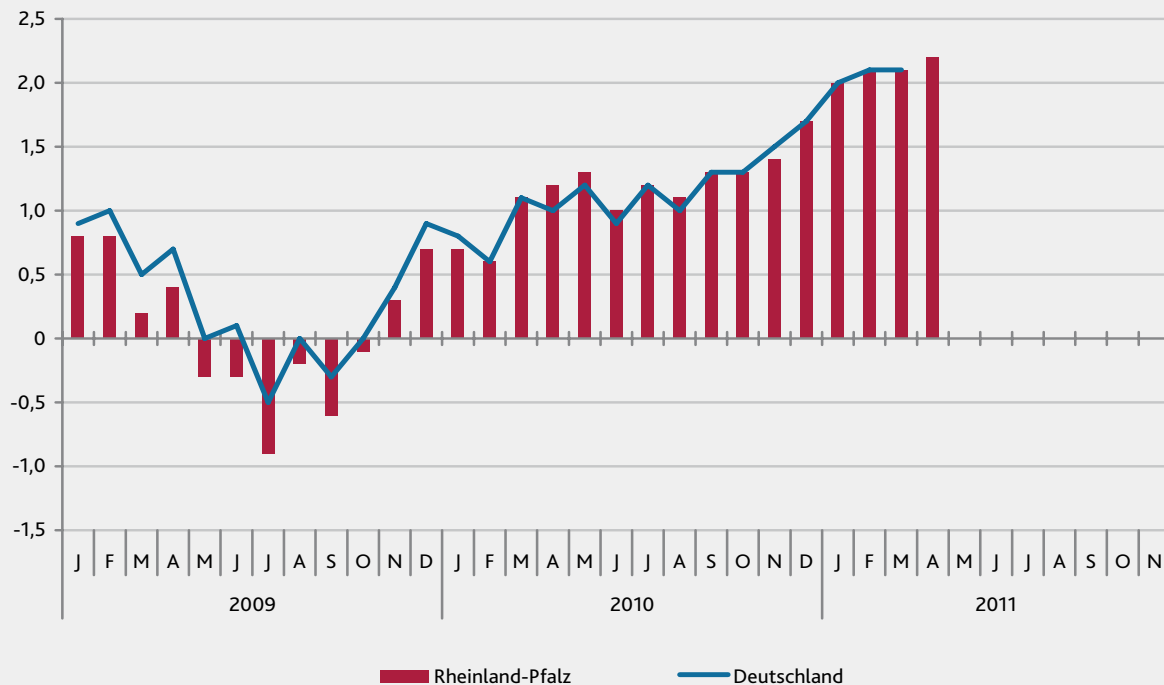
Gewerbeanzeigen



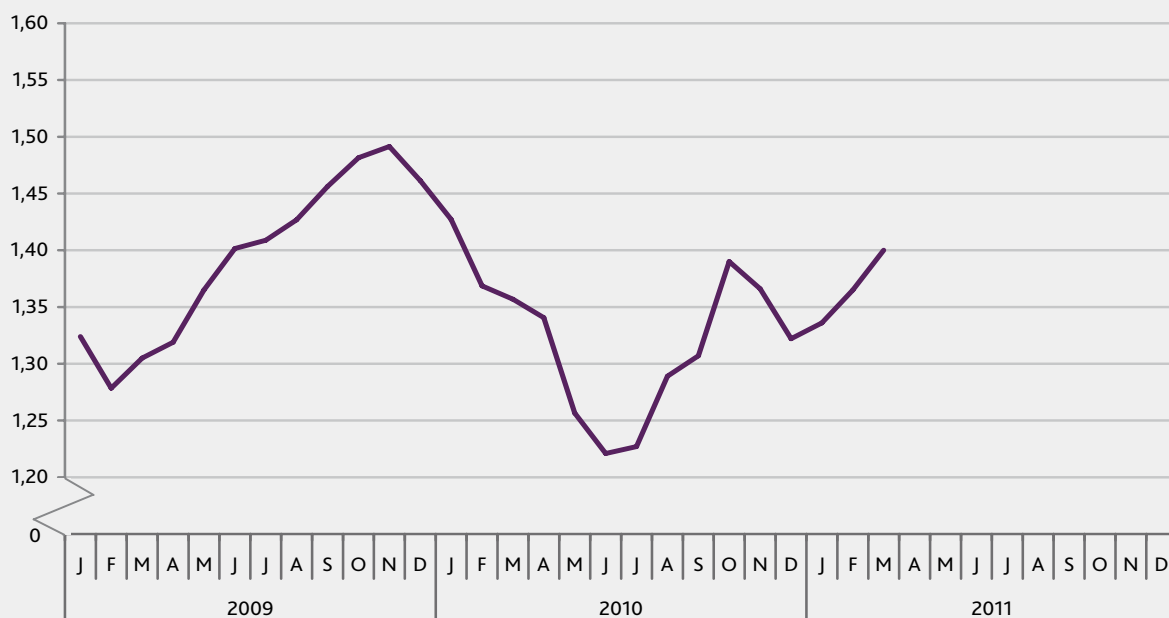
Unternehmensinsolvenzen



Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

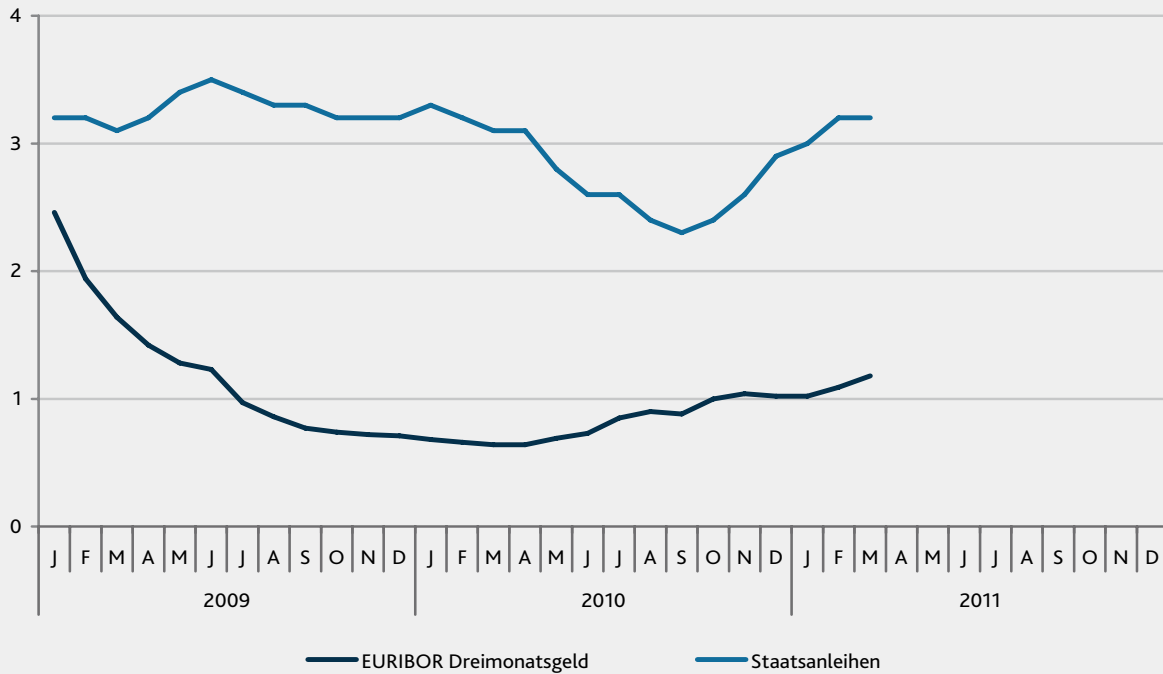


Euro-Referenzkurs der Europäischen Zentralbank (1 EUR = ... US-Dollar)
Monatsdurchschnitt in US-Dollar



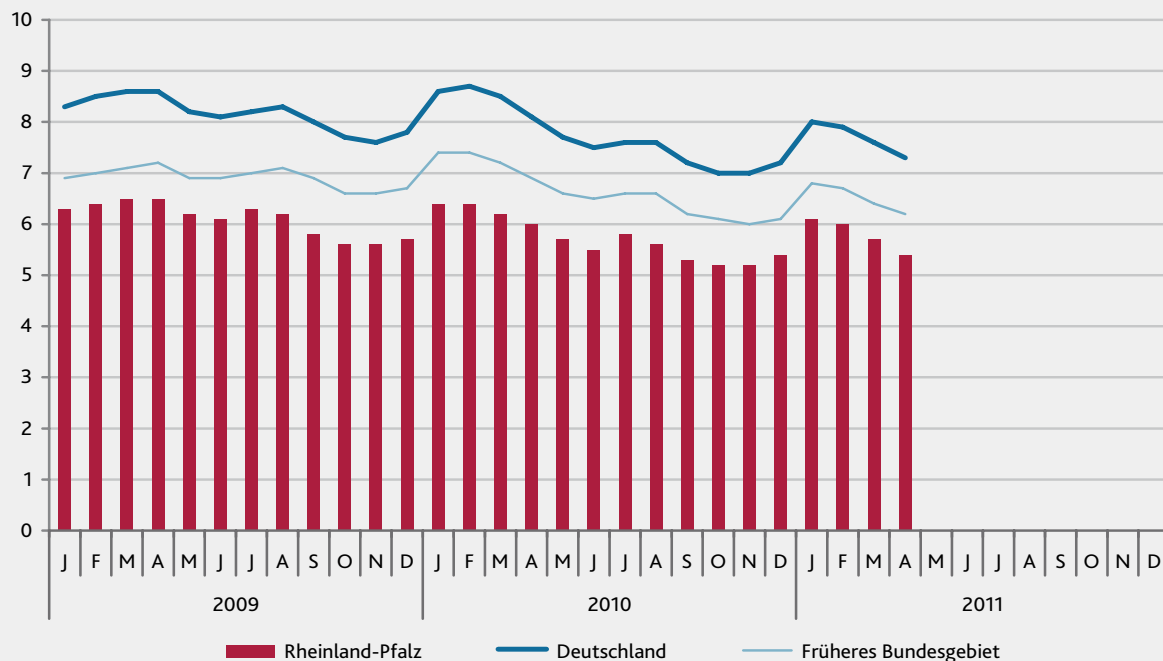
Quelle: Europäische Zentralbank

Geldmarktsätze EURIBOR und Umlaufrenditen von Staatsanleihen mit 10-jähriger Restlaufzeit
Monatsdurchschnitt in %



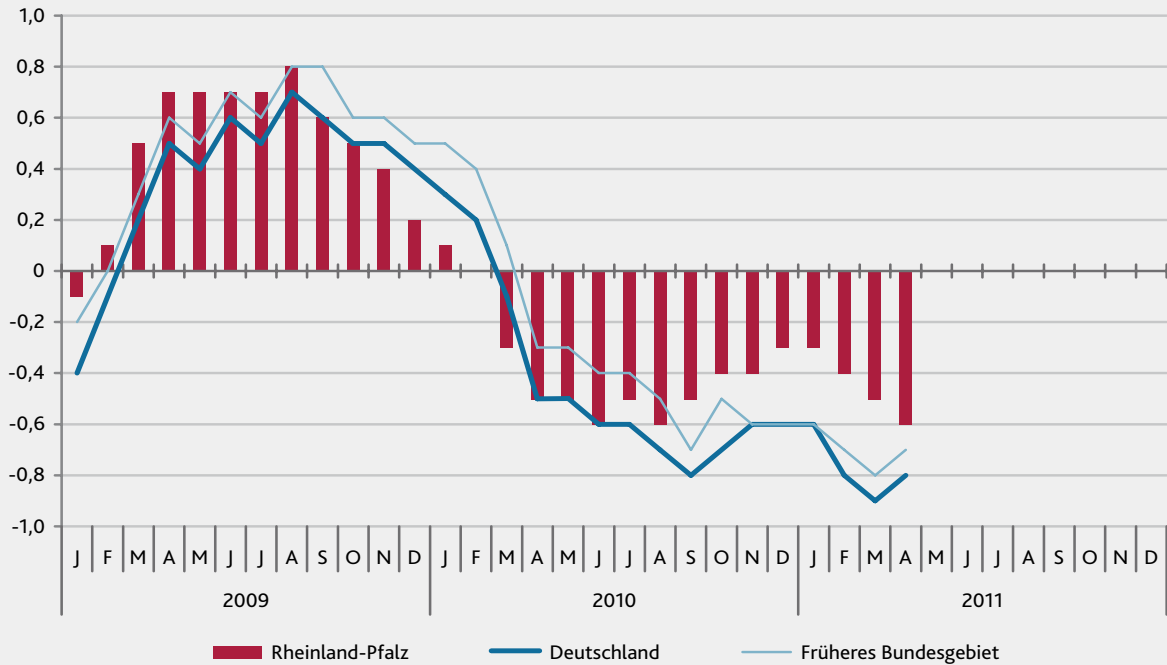
Quelle: Deutsche Bundesbank

Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz, Deutschland und im früheren Bundesgebiet
Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen



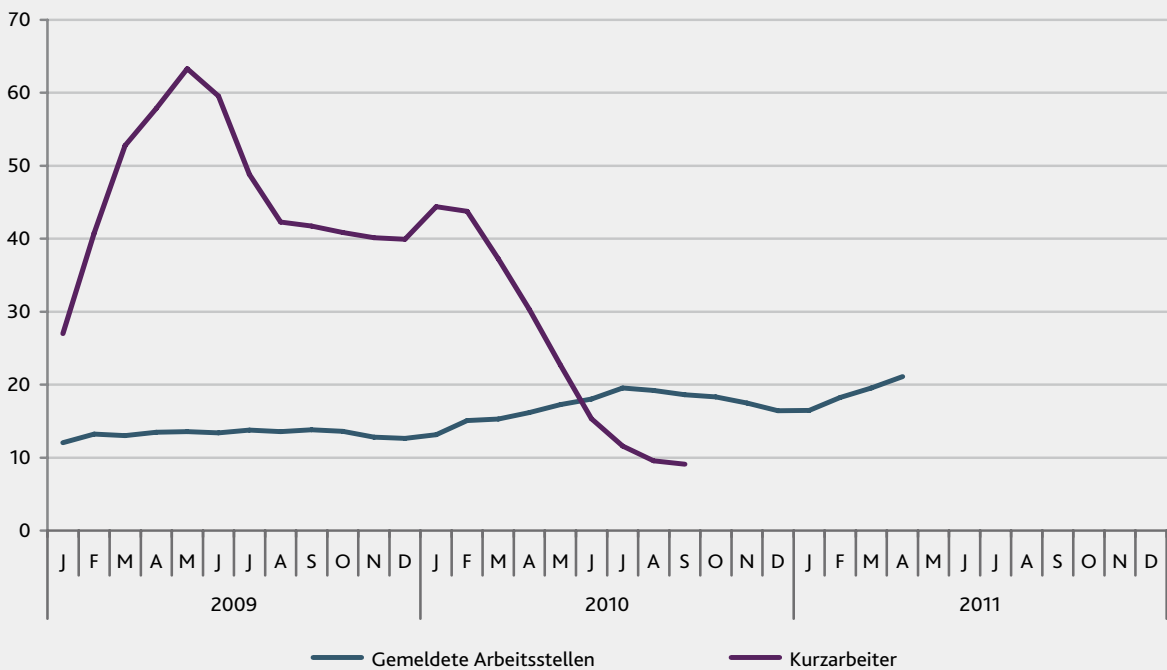
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Veränderung der Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz, Deutschland und im früheren Bundesgebiet
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %



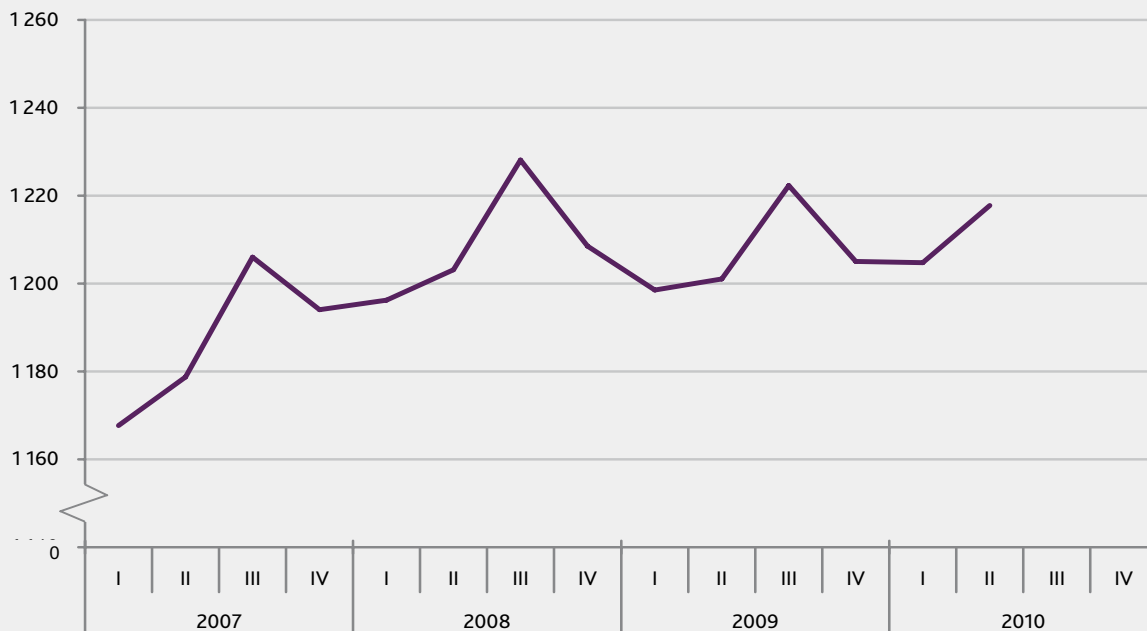
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Gemeldete Arbeitsstellen und Kurzarbeiter
in 1 000



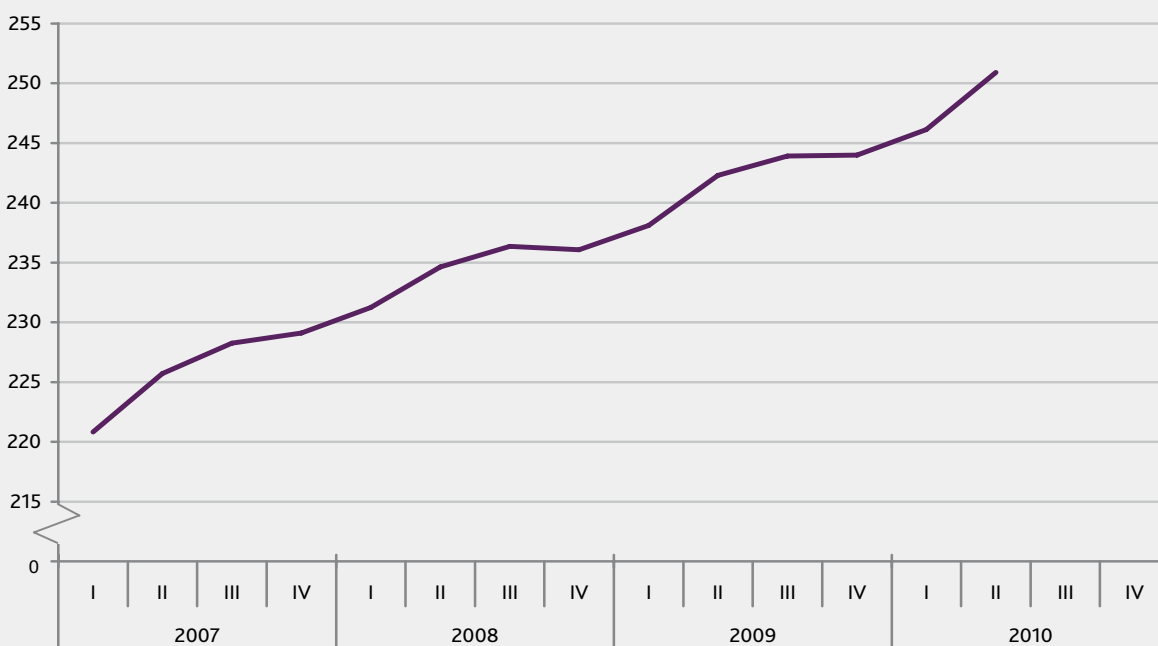
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort
in 1 000



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

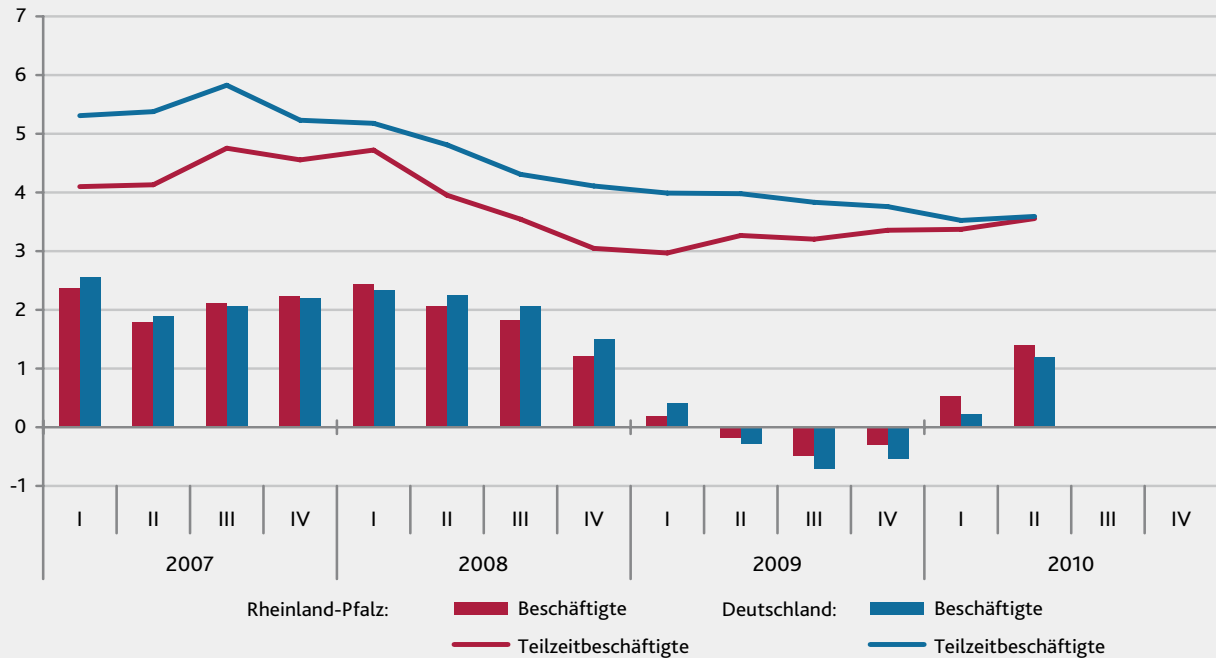
Sozialversicherungspflichtig Teilzeitbeschäftigte am Arbeitsort
in 1 000



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Teilzeitbeschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

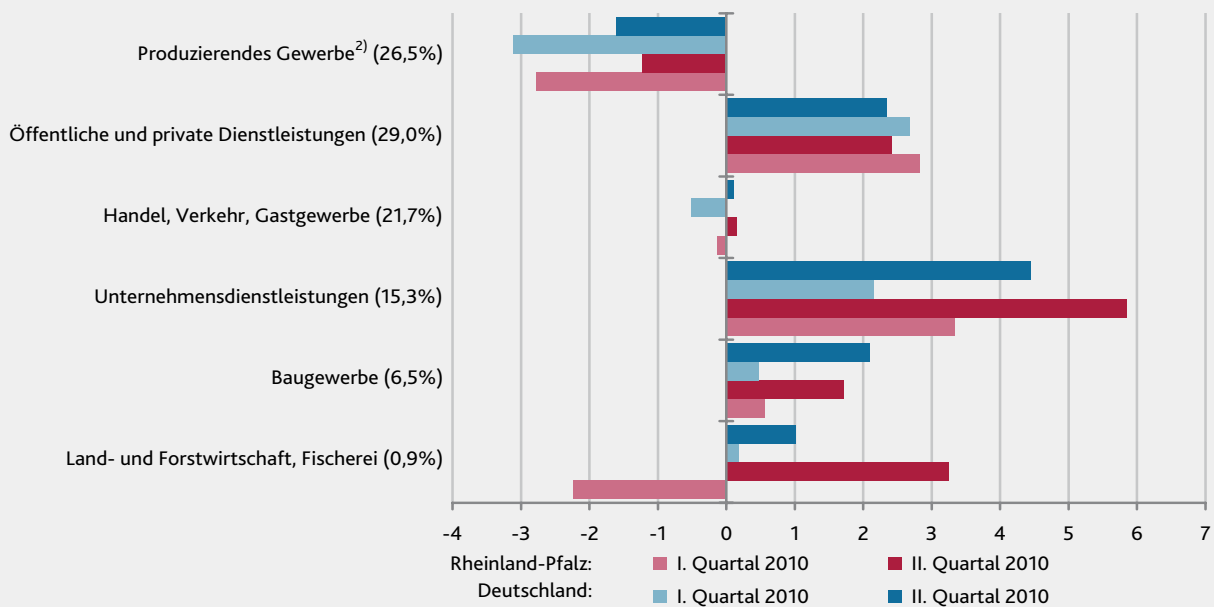
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

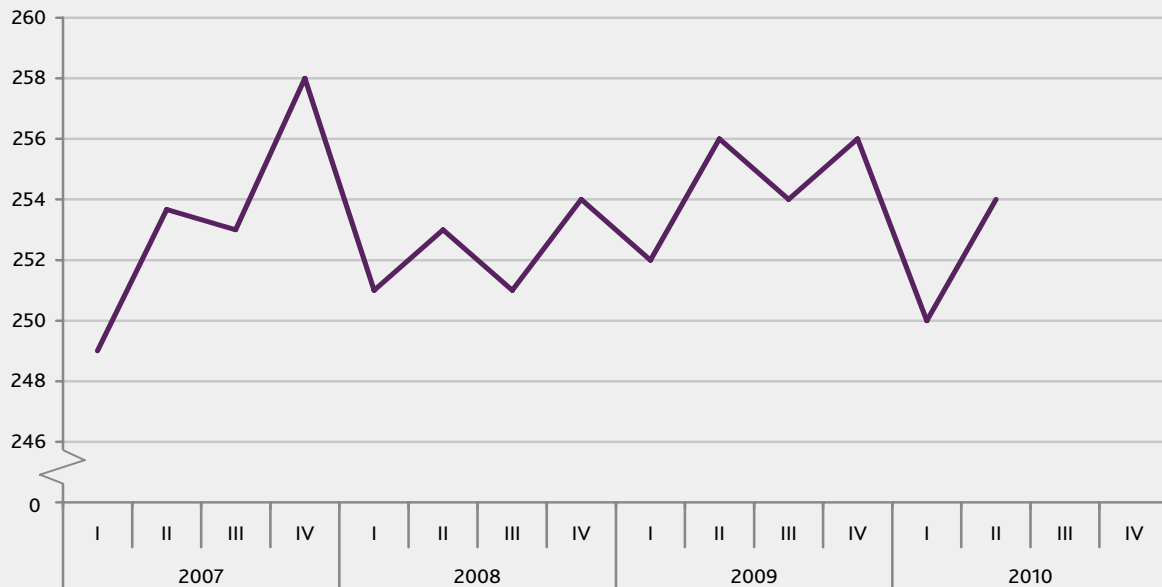
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach Wirtschaftsbereichen¹⁾ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



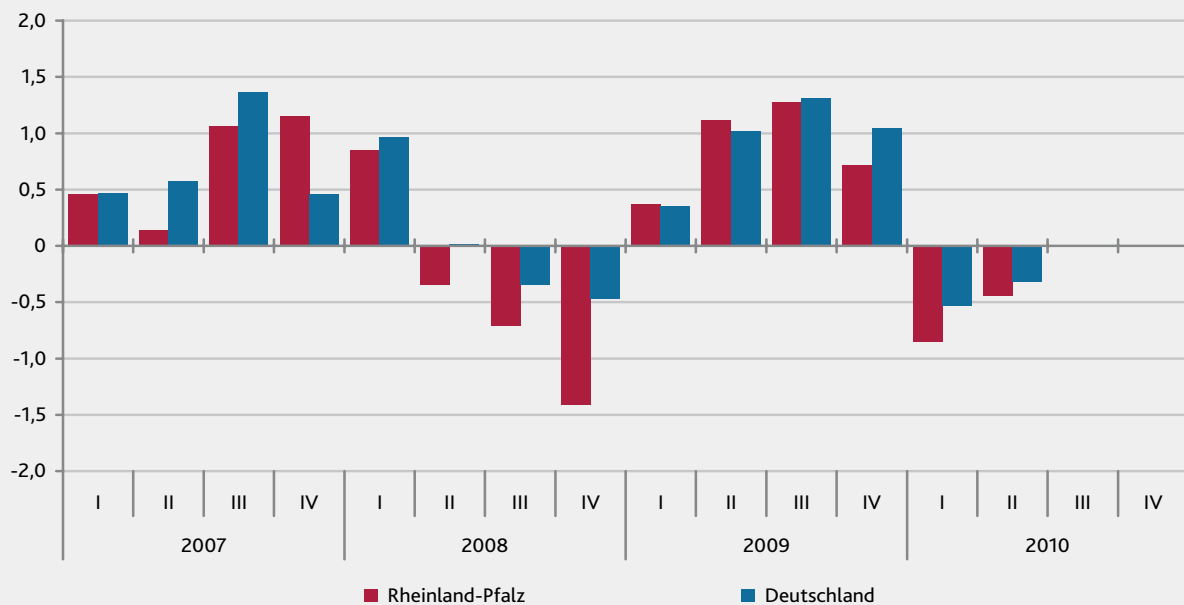
1) Die Rangfolge der Wirtschaftsbereiche erfolgt zum Stand 30. Juni 2010. – 2) Ohne Baugewerbe.
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte¹⁾ am Arbeitsort
in 1 000



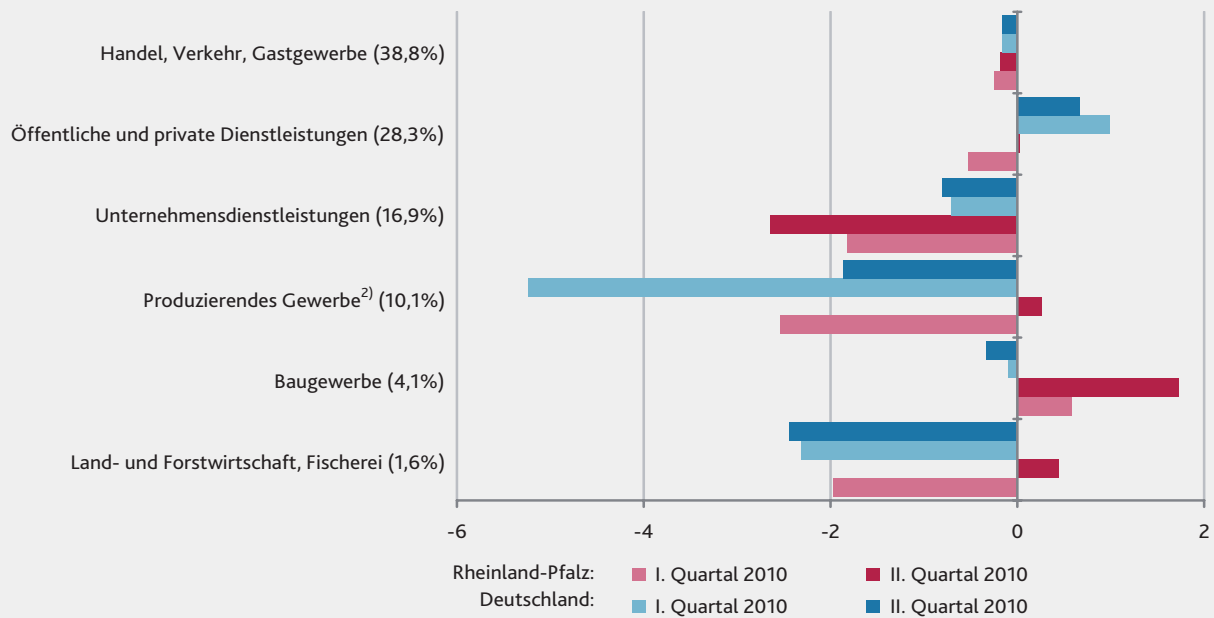
1) Geringfügig entlohnte Beschäftigung liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt regelmäßig monatlich 400 Euro nicht übersteigt.
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort
in Rheinland-Pfalz und in Deutschland
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

**Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsplatz nach Wirtschaftsbereichen¹⁾
in Rheinland-Pfalz und in Deutschland**
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Die Rangfolge der Wirtschaftsbereiche erfolgt zum Stand: 30. Juni 2010. – 2) Ohne Baugewerbe.
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Die Daten, auf die sich der Konjunkturteil stützt, haben den Stand 29. April 2011.

Glossar

Anleihen der öffentlichen Hand

Anleihen der öffentlichen Hand sind Wertpapiere mit festem oder variablem Nominalzinssatz und fester Laufzeit, die von Bund, Ländern, Kommunen und anderen öffentlichen Körperschaften ausgegeben werden. Der effektive Zinssatz ($= \text{Nominalzins} \cdot 100 / \text{Kurswert}$) einer solchen Anleihe mit zehnjähriger Restlaufzeit gilt als Indikator für das Niveau der langfristigen Zinsen in der Volkswirtschaft.

Arbeitslose

Arbeitslose sind Arbeit suchende Personen bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres, die vorübergehend nicht oder nur kurzzeitig in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, die nicht Schüler, Studenten oder Teilnehmer an Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung, nicht arbeitsunfähig erkrankt, nicht Empfänger von Altersrente sind und für eine Arbeitsaufnahme sofort zur Verfügung stehen.

Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote ist der Quotient aus den registrierten Arbeitslosen und den zivilen Erwerbspersonen. Diese Quote ist ein wichtiger Indikator für die Auslastung des Arbeitskräftepotenzials.

Auftragseingang

Unter Auftragseingang werden alle im betreffenden Monatsmonat beim Betrieb eingegangenen und fest akzeptierten Aufträge verstanden.

Zum Auftragseingang im Bauhauptgewerbe gehören alle Aufträge für baugewerbliche Leistungen entsprechend der Verdingungsordnung für Bauleistungen (ohne Umsatzsteuer).

Beim Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe handelt es sich um

Aufträge für die Lieferung selbst hergestellter oder in Lohnarbeit von anderen in- oder ausländischen Firmen gefertigter Erzeugnisse. Der Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe wird unter Ausschaltung der Preisveränderungen in einem Volumenindex auf der Basis des Jahres 2005 (d. h. 2005=100) ausgedrückt.

Ausbaugewerbe

Das Ausbaugewerbe fasst Wirtschaftszweige zusammen, die überwiegend Ausbauarbeiten und entsprechende Reparatur- und Unterhaltungsarbeiten vornehmen. Hierzu gehören die „Bauinstallation“ und das „Sonstige Ausbaugewerbe“, das u. a. das Maler- und Glasergerber, die Fußboden-, Fliesen- und Plattenlegerei, die Bautischlerei sowie die Gipserei und Verputzerei umfasst.

Ausschließlich geringfügige Beschäftigung

Eine geringfügige Beschäftigung, die auch als Mini-Job bezeichnet wird, liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt 400 Euro im Monat nicht übersteigt. Ausschließlich geringfügig Beschäftigte sind nicht zugleich anderweitig sozialversicherungspflichtig beschäftigt.

Baugewerblicher Umsatz

Die dem Finanzamt für die Umsatzsteuer zu meldenden steuerbaren (steuerpflichtigen und steuerfreien) Beträge für Bauleistungen in Deutschland und die baugewerblichen Umsätze in Zollausschlussgebieten.

Beschäftigte

In den Erhebungen im Bergbau und verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe sowie im Handel und Gastgewerbe zählen zu den Beschäftigten alle Personen, die am Monatsende in einem arbeitsrechtlichen Verhältnis zum Betrieb stehen, tätige Inhaber und Mitinhaber sowie unbezahlt mithelfende Familienangehörige, und zwar soweit

sie mindestens ein Drittel der üblichen Arbeitszeit im Betrieb tätig sind.

Zum Personenkreis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen alle Arbeitnehmer, die kranken-, renten- und pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig zur Bundesagentur für Arbeit sind oder für die von den Arbeitgebern Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind.

Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt umfasst den Wert aller in einem abgegrenzten Wirtschaftsgebiet produzierten Waren und Dienstleistungen abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter (Inlandskonzept).

EURIBOR

Der EURIBOR (= Euro Interbank Offered Rate) ist der Zinssatz, den europäische Banken voneinander beim Handel von Einlagen mit fester Laufzeit verlangen. Er wird als Indikator für die kurzfristigen Zinsen verwendet.

Euro-Referenzkurs

Hierbei handelt es sich um den von der Europäischen Zentralbank festgestellten Kurs des Euro zum US-Dollar.

Exportquote

Zur Berechnung der Exportquote einer Branche wird der Auslandsumsatz ins Verhältnis zum gesamten Branchenumsatz gesetzt. Sie ist ein Indikator für die Auslandsabhängigkeit der Branche.

Gewerbeanzeigen

Ein Gewerbe ist anzumelden bei Neueröffnung (Neugründung, Gründung nach Umwandlungsgesetz), Zuzug aus einem anderen Meldebezirk (Wiedereröffnung) und Übernahme durch Kauf, Pacht oder Erbfolge, Änderung der Rechtsform oder Gesellschaftereintritt. Gründe für eine Abmeldung sind Aufgabe des Betriebes, Fortzug

in einen anderen Meldebezirk (Verlegung) und Übergabe wegen Verkauf, Verpachtung oder Erbfolge, Änderung der Rechtsform oder Gesellschafteraustritt. Die Anzeigepflicht gilt für selbstständige Betriebe wie auch für Zweigniederlassungen und unselbstständige Zweigstellen.

ifo Geschäftsklima-Index

Der ifo Geschäftsklimaindex ist ein Frühindikator für die Konjunktur-entwicklung. Zur Berechnung dieses Index befragt das ifo Institut für Wirtschaftsforschung in München jeden Monat mehr als 7 000 Unternehmen in Deutschland nach ihrer Einschätzung der Geschäftslage sowie ihren Erwartungen für die nächsten sechs Monate.

Kurzarbeiter

Kurzarbeiter sind Arbeitnehmer, bei denen wegen eines vorübergehenden erheblichen Arbeitsausfalls ein Entgeltausfall vorliegt und die einen Anspruch auf Kurzarbeitergeld haben. Die Erfassung erfolgt zur Monatsmitte.

Offene Stellen

Offene Stellen sind dem Arbeitsamt zur Vermittlung gemeldete Arbeitsplätze für Arbeitnehmer und Heimarbeiter. Erfasst werden nur offene Stellen, für die eine Beschäftigung von mehr als sieben Kalendertagen vorgesehen ist.

Produktionsindex

Der Produktionsindex für das verarbeitende Gewerbe ist ein wichtiger Indikator für die wirtschaftliche Entwicklung. Er misst die monatliche Produktionsleistung von rund 1 000 Betrieben des verarbeitenden Gewerbes mit mehr als 50 Beschäftigten. Bei diesen Betrieben wird monatlich die Produktion industrieller Erzeugnisse wertmäßig erhoben. Die Wertangaben werden mit dem Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte um Preisentwicklungen bereinigt. Aus den

preisbereinigten Wertangaben werden auf den Monatsdurchschnitt des Jahres 2005 bezogene Messzahlen gebildet. Die Messzahlen werden mit den landesspezifischen Produktionswertanteilen zu Wirtschaftszweigindizes verdichtet.

Produktivität

Die Produktivität ist grundsätzlich als Maßzahl zu verstehen, welche die Produktionsausbringung ins Verhältnis zu den Einsatzmengen der Produktionsfaktoren setzt. Sie ist also ein Indikator für die Ergiebigkeit des Faktoreinsatzes und kann für einzelne Betriebe, für Branchen oder für eine ganze Volkswirtschaft berechnet werden.

Produzierendes Gewerbe

Zum produzierenden Gewerbe gehören alle Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeit überwiegend darin besteht, Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser zu erzeugen bzw. zu gewinnen und zu verteilen sowie Waren zu gewinnen bzw. zu be- oder verarbeiten. Das produzierende Gewerbe umfasst den Bergbau, die Gewinnung von Steinen und Erden, das verarbeitende Gewerbe, das Baugewerbe sowie die Energie- und Wasserversorgung.

Teilzeitbeschäftigte

Den Teilzeitbeschäftigten werden alle Arbeitnehmer zugeordnet, deren regelmäßige Arbeitszeit weniger als die übliche Wochenarbeitsstundenzahl umfasst, auch die Altersteilzeitbeschäftigten sowohl in der Arbeitsphase als auch in der Freistellungsphase, nicht jedoch die geringfügig Beschäftigten mit einem Monatsentgelt von insgesamt regelmäßig nicht mehr als 400 Euro.

Umsatz

Als Umsatz der steuerpflichtigen Unternehmen gelten die im Berichtsjahr abgerechneten Lieferungen und Leistungen des nach § 2 Abs. 1 Umsatz-

steuergesetz umsatzsteuerpflichtigen Unternehmers an Dritte (ohne Umsatzsteuer), einschließlich der steuerfreien Umsätze, der Handelsumsätze sowie der Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an Verkaufsgesellschaften, an denen das Unternehmen beteiligt ist. Ferner gelten als Umsatz die getrennt in Rechnung gestellten Kosten für Fracht, Porto und Verpackungen, der Eigenverbrauch sowie die private Nutzung von firmeneigenen Sachen mit ihrem buchhalterischen Wert. Preisnachlässe und der Wert der Retouren werden von den fakturierten Werten abgesetzt.

Unternehmensinsolvenzen

Die Unternehmensinsolvenz dient zur gemeinschaftlichen Befriedigung der Gläubiger durch Verteilung des Vermögens des Schuldners oder, in einer abweichenden Regelung (Insolvenzplan), zum Erhalt bzw. zur Sanierung des Unternehmens.

Verarbeitendes Gewerbe

Zum verarbeitenden Gewerbe (einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) gehören alle Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeit überwiegend darauf gerichtet ist, Erzeugnisse zu be- und verarbeiten, und zwar überwiegend mit dem Ziel, andere Produkte herzustellen. Die Tätigkeit kann aber auch darin bestehen, Erzeugnisse zu veredeln, zu montieren oder zu reparieren. Das verarbeitende Gewerbe ist Teil des produzierenden Gewerbes.

Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisentwicklung aller Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Der Verbraucherpreisindex gilt als ein Indikator für die Geldwertstabilität in der Volkswirtschaft.

Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz



20	129 151	130 933	131 942	132 942
752	134 121	128 083	137 942	138 432
6 058	126 824	133 450	157 264	110 138
134 628	134 545	157 264	111 776	77 082
157 811	157 827	113 035	80 756	61 9
113 466	113 035	84 980	63 568	
87 007	84 980	64 829	77 648	
65 282	64 829	78 146	92 396	
78 320	78 146	94 429	125 873	
95 409	94 429	125 677	103 80	
	125 677	27 027	69	

Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern * gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hierzulande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und der Preisindex für Wohngebäude, der für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet wird.

Bevölkerung

Bevölkerung	Einheit	2008	2009				2010			
		Durchschnitt	Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	4 028 ¹	4 013 ¹	4 016	4 014	4 013	4 006	4 006	4 005	...
darunter Ausländer ²	1 000	308 ¹	306 ¹	308	307	306	309	309	309	...

Natürliche Bevölkerungsbewegung³

* Eheschließungen ⁴	Anzahl	1 672	1 656	1 608	1 066	2 272	2 003	1 996	996	...
* Lebendgeborene ⁵	Anzahl	2 685	2 573	2 564	2 329	3 127	2 935	2 609	2 696	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	8,0	7,7	7,5	7,1	9,2	8,9	7,7	8,2	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene) ⁶	Anzahl	3 578	3 659	3 443	3 464	4 155	3 372	3 336	3 808	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,6	10,9	10,1	10,5	12,2	10,2	9,8	11,6	...
* darunter im 1. Lebensjahr Gestorbene ⁶	Anzahl	8	10	5	14	12	11	10	11	...
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,1	4,0	2,0	6,0	3,8	3,7	3,8	4,1	...
* Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 892	- 1 085	- 879	- 1 135	- 1 028	- 437	- 727	- 1 112	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 2,7	- 3,2	- 2,6	- 3,4	- 3,0	- 1,3	- 2,1	- 3,4	...

Wanderungen

* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	7 963	7 989	10 241	7 740	6 220	9 241	9 555	8 270	...
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	2 619	2 656	3 290	2 476	1 994	3 467	3 057	2 855	...
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	8 517	8 224	9 855	8 100	6 710	9 083	9 194	7 726	...
* darunter in das Ausland	Anzahl	2 828	2 608	2 841	2 848	2 278	2 324	2 251	2 355	...
* Wanderungsgewinn (+) bzw. Wanderungsverlust (-)	Anzahl	- 554	- 234	386	- 360	- 490	158	361	544	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁷	Anzahl	12 673	12 832	14 290	12 979	11 109	13 384	12 798	13 333	...

Erwerbstätigkeit

Beschäftigte^{8,9}

	Einheit	2007	2008	2009			2010		
		30.06.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ¹⁰	1 000	1 179	1 203	1 209	1 198	1 201	1 222	1 205	1 218
* Frauen	1 000	527	540	550	549	549	559	556	558

1 Jahresdurchschnitt hier: Bevölkerung am 31.12. – 2 Quelle: Bevölkerungsfortschreibung. Einbürgerungen können erst zum Jahresende berücksichtigt werden. – 3 Monatsergebnisse sind vorläufig. – 4 Nach dem Ereignisort. – 5 Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 6 Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 7 Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 8 Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. – 9 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 10 Einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.

noch: Erwerbstätigkeit**Beschäftigte^{1,2}**

Beschäftigte ^{1,2}		Einheit	2007	2008		2009				2010	
			30.06.		31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.
*	Ausländer/-innen	1 000	73	77	73	74	76	77	71	74	78
*	Teilzeitbeschäftigte	1 000	226	235	236	238	242	244	244	246	251
*	darunter Frauen	1 000	195	202	204	205	208	209	209	211	214
davon nach Wirtschaftsbereichen ³											
*	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	...	10	9	10	11	11	8	9	11
*	produzierendes Gewerbe	1 000	...	411	412	407	404	409	401	398	402
*	Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	...	263	265	263	264	269	264	262	265
*	Erbringung von Unternehmens- dienstleistungen	1 000	...	185	179	175	176	181	177	181	187
*	Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen	1 000	...	333	344	344	345	352	354	354	353

Arbeitsmarkt⁴

Arbeitsmarkt ⁴	Einheit	2009	2010				2011			
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Arbeitslose	Anzahl	127 400	120 071	134 633	131 037	125 293	128 279	125 751	120 202	114 076
* Frauen	Anzahl	57 826	55 261	57 738	57 084	56 246	57 305	56 341	55 045	53 311
Männer	Anzahl	69 574	64 810	76 895	73 953	69 047	70 974	69 410	65 157	60 765
SGB III (Arbeitslosengeld I) ⁵	Anzahl	52 957	46 835	57 732	53 949	48 495	51 464	49 604	44 834	40 585
SGB II (Arbeitslosengeld II) ⁶	Anzahl	74 443	73 236	76 901	77 088	76 798	76 815	76 147	75 368	73 491
* Arbeitslosenquote ⁷	%	6,1	5,7	6,4	6,2	6,0	6,1	6,0	5,7	5,4
* Frauen	%	6,0	5,7	5,9	5,9	5,8	5,9	5,8	5,6	5,4
* Männer	%	6,2	5,8	6,8	6,6	6,1	6,3	6,2	5,8	5,4
* Jüngere von 15–25 Jahren	%	6,6	5,6	6,5	6,1	5,6	5,2	5,4	5,1	4,6
Jüngere von 15–20 Jahren	%	4,1	3,5	3,6	3,4	3,2	2,9	3,1	2,9	2,9
Ältere von 50–65 Jahren	%	6,2	6,0	6,5	6,4	6,3	6,9	6,7	6,5	6,2
Ältere von 55–65 Jahren	%	6,4	6,4	6,7	6,7	6,7	7,3	7,1	6,9	6,7
* Ausländer/-innen	%	13,6	12,7	14,1	13,8	13,3	13,6	13,3	12,8	12,1
Deutsche	%	5,6	5,2	5,9	5,7	5,4	5,6	5,4	5,2	4,9
* Kurzarbeiter/-innen ⁸	Anzahl	42 408	...	43 753	37 241	30 343
* Gemeldete Arbeitsstellen ⁹	Anzahl	13 243	17 048	15 080	15 288	16 169	16 472	18 246	19 556	21 106

Bautätigkeit**(Baugenehmigungen)****Baugenehmigungen für
Wohngebäude**

Baugenehmigungen für Wohngebäude	Einheit	2008	2009		2010				2011	
		Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	
* Wohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	467	432	357	330	301	444	453	507	513
* mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	443	408	340	311	278	418	439	475	484

1 Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 3 Abgrenzung ab 2008 nach WZ 2008; frühere Ergebnisse sind nicht vergleichbar. – 4 Quelle: Bundesagentur für Arbeit; ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Ergebnisse sind vorläufig. Die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. – 5 Arbeitslosengeld I ist als Leistung der Arbeitslosenversicherung eine Lohnersatzleistung. – 6 Arbeitslosengeld II bezeichnet die Geldleistungen für erwerbsfähige Hilfebedürftige im Rahmen der Grundsicherung. – 7 Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen. – 8 Ab Januar 2009 auf neuer methodischer Grundlage. – 9 Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes.

noch: Bautätigkeit (Baugenehmigungen)

Baugenehmigungen für Wohngebäude

	Einheit	2008	2009		2010				2011	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Wohngebäude (Neubau)	Anzahl	467	432	357	330	301	444	453	507	513
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	2	2	1	...	1	1	3	8	2
Unternehmen	Anzahl	88	63	74	45	22	48	89	159	63
private Haushalte	Anzahl	376	366	282	285	278	395	361	340	448
Wohnungen in Wohngebäuden	Anzahl	642	627	529	497	485	729	620	831	832
* Umbauter Raum	1 000 m ³	437	441	316	349	322	497	427	526	561
* Wohnfläche	1 000 m ²	82	80	61	64	59	94	80	104	1 020
Wohnräume	Anzahl	3 532	3 434	2 487	2 784	2 478	3 707	3 259	4 175	4 292
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	107	111	83	88	80	129	113	131	149

Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude

* Nichtwohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	133	106	101	107	91	124	125	74	99
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	14	10	21	11	12	15	24	9	14
Unternehmen	Anzahl	116	89	79	93	77	107	97	63	82
private Haushalte	Anzahl	3	2	1	3	2	2	4	2	3
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	Anzahl	22	9	7	99	16	9	12	109	25
* Umbauter Raum	1 000 m ³	1 243	707	623	479	698	825	708	580	628
* Nutzfläche	1 000 m ²	156	98	95	78	88	106	104	68	74
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	105	75	74	61	52	72	62	45	46

Genehmigte Wohnungen (Wohn- und Nichtwohngebäude)

* Wohnungen (Neubau und Bau- maßnahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	752	714	600	680	578	865	749	1 031	941
* Wohnräume (einschließlich Küchen)	Anzahl	4 197	3 977	2 854	3 444	2 970	4 203	3 828	4 716	4 803

Landwirtschaft

	Einheit	2008	2009		2010				2011	
			Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Schlachtmengen (ohne Geflügel) ¹	t	10 686	10 468	10 458	10 473	9 324	11 883	10 503	10 578	10 225
darunter										
* Rinder insgesamt	t	2 520	2 406	2 569	2 158	2 024	3 296	2 473	2 340	2 110
darunter										
* Kälber ²	t	18	13	35	8	6	18	24	7	7
* Jungrinder	t	...	11	13	6	8	24	15	28	26
* Schweine	t	8 094	8 001	7 805	8 287	7 268	8 486	7 973	8 200	8 078
* Eierzeugung ³	1 000	9 727	8 738	6 629	7 848	8 464	15 316	15 443	12 952	13 620

Produzierendes Gewerbe**Verarbeitendes Gewerbe sowie
Bergbau und Gewinnung von
Steinen und Erden⁴**

* Betriebe	Anzahl	1 038	1 039	1 039	1 010	1 011	1 007	1 007	984	994
* Beschäftigte ⁵	Anzahl	248 154	242 777	239 791	237 462	237 176	241 528	240 922	240 158	241 132
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	31 786	29 376	27 520	29 113	29 085	32 440	29 352	31 081	31 268
* Entgelte ⁶	Mill. EUR	884	852	839	794	771	1 078	874	835	822 738
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	6 485	5 209	5 431	4 945	5 334	6 925	6 334	5 957	6 569
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie ⁷	Mill. EUR	3 413	2 805	2 771	2 958	3 209	3 954	3 352	3 497	3 855
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 932	1 285	1 525	942	1 131	1 706	1 771	1 309	1 516
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	107	96	99	84	85	120	98	90	105
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 033	1 023	1 036	961	909	1 145	1 112	1 062	1 093
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	1 804	1 499	1 635	1 663	1 880	2 240	1 941	1 926	2 236
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	1 083	598	665	462	544	928	856	674	756
darunter										
* Auslandsumsatz	Mill. EUR	3 244	2 526	2 702	2 531	2 779	3 703	3 310	3 101	3 488
Exportquote ⁸	%	50,0	48,5	49,7	51,2	52,1	53,5	52,3	52,1	53,1
Index des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe (Volumenindex)	2005=100	108,9	76,7	75,5	87,8	85,3	98,3	98,8	106,6	102,0
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	2005=100	109,1	78,0	73,2	87,2	89,9	90,0	82,9	92,7	96,4
Investitionsgüterproduzenten	2005=100	105,4	67,5	73,3	82,0	73,6	104,6	116,7	120,6	107,0

1 Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. – 2 Wegen methodischer Änderungen mit den Vorjahresergebnissen nur eingeschränkt vergleichbar. – 3 Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. – 4 Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. Ab Januar 2009 werden die Angaben nach einer revidierten Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) abgegrenzt. Um einen korrekten Vorjahresvergleich zu ermöglichen, wurden die Ergebnisse des Jahres 2008 auf diese neue Klassifikation umgeschlüsselt. – 5 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 6 Entgelte = Bruttolohn- und -gehaltssumme. – 7 Ohne Energie- und Wasserversorgung. – 8 Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.

noch: Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹

Einheit	2008	2009		2010				2011	
	Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	
2005=100	89,4	78,9	76,3	101,3	105,8	106,7	81,5	141,1	112,7
2005=100	127,6	109,5	100,0	115,5	106,1	120,6	120,7	123,6	113,4
2005=100	109,4	68,4	63,4	72,4	78,9	76,0	70,7	76,5	81,7
2005=100	93,1	54,0	59,0	77,4	61,3	93,9	97,0	116,2	95,8

Energie- und Wasserversorgung

* Betriebe ^{2,3}	Anzahl	111	116	115	163	163	163	163	167	169
* Beschäftigte ^{2,3,4}	Anzahl	9 943	10 014	10 044	9 468	9 490	9 467	9 464	9 460	9 430
* Geleistete Arbeitsstunden ^{2,3}	1 000 h	1 261	1 272	1 179	1 188	1 167	1 282	1 152	1 229	1 211
* Bruttoentgeltsumme ^{2,3}	Mill. EUR	35	36	34	31	33	50	36	34	33
Stromerzeugung der Kraftwerke für die allgemeine Versorgung ⁵										
* Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	759	567	549	637	518	491	531	533	480
* Nettostromerzeugung	Mill. kWh	743	551	534	617	501	478	516	519	467

Baugewerbe⁶

Bauhauptgewerbe⁷

* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	36 466	36 362	36 378	35 525	35 449	38 005	37 515	36 953	36 738
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	3 647	3 479	2 812	1 452	1 839	4 033	2 102	2 563	3 082
davon										
* Wohnungsbau	1 000 h	1 419	1 291	1 137	577	743	1 536	843	1 059	1 227
* gewerblicher Bau ⁸	1 000 h	929	877	709	441	561	971	624	686	803
* öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	1 298	1 311	966	434	535	1 526	635	818	1 052
darunter Straßenbau	1 000 h	664	653	451	148	205	778	221	330	469
* Entgelte ⁹	Mill. EUR	84	83	84	63	62	106	80	74	73

1 Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. Ab Januar 2009 werden die Angaben nach einer revidierten Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) abgegrenzt. Um einen korrekten Vorjahresvergleich zu ermöglichen, wurden die Ergebnisse des Jahres 2008 auf diese neue Klassifikation umgeschlüsselt. – 2 Wegen methodischer Änderungen nur eingeschränkt vergleichbar. – 3 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Kraftwerke mit einer elektrischen Leistung ab 1 MW. – 6 Ab Januar 2009 wird im Baugewerbe eine revidierte Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) eingesetzt. Die Ergebnisse sind mit denen des Vorjahres weitgehend vergleichbar. – 7 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten u. a.; nach der Ergänzungserhebung hochgerechnete Ergebnisse; teilweise vorläufige Ergebnisse. – 8 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. – 9 Entgelte = Bruttolohn- und -gehaltssumme.

noch: Baugewerbe¹**Bauhauptgewerbe²**

Einheit	2008	2009		2010				2011	
	Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	

* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	363	355	436	146	168	446	381	186	238
davon										
* Wohnungsbau	Mill. EUR	113	103	125	46	54	132	112	67	87
* gewerblicher Bau ³	Mill. EUR	105	102	113	42	53	116	107	47	66
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	145	150	198	57	62	198	162	72	85
darunter Straßenbau	Mill. EUR	66	74	98	25	21	102	59	30	36

**Ausbaugewerbe
(Bauinstallation und sonstiger Ausbau)⁴**

Einheit	2008	2009				2010			
	Durchschnitt	II. Q.	III. Q.	IV. Q.	I. Q.	II. Q.	III. Q.	IV. Q.	

Betriebe ⁵	Anzahl	312	358	357	358	359	364	362	362	361
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) ⁵	Anzahl	11 985	13 063	13 024	13 085	12 990	13 076	13 228	13 443	13 326
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	3 819	4 210	4 129	4 324	4 392	4 101	4 316	4 449	4 474
* Entgelte ⁶	Mill. EUR	83	90	88	90	97	86	95	93	101
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	311	330	306	329	436	258	328	348	439

Handel⁷**Großhandel⁸**

Einheit	2008	2009		2010				2011	
	Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	

* Beschäftigte	2005=100	123,6	118,2	117,0	115,0	115,5	118,6	117,7	117,1	117,6
darunter Teilzeitbeschäftigte	2005=100	115,1	116,7	115,3	116,7	118,0	120,1	118,3	115,7	116,1
* Umsatz nominal ⁹	2005=100	119,9	105,7	103,8	87,6	92,9	119,1	112,9	98,8	107,4
* Umsatz real ⁹	2005=100	108,7	100,6	98,4	82,2	86,5	106,8	99,7	87,4	93,6

Einzelhandel^{9, 10}

* Beschäftigte	2005=100	106,0	106,3	106,9	106,1	105,8	108,0	108,0	107,4	107,7
darunter Teilzeitbeschäftigte	2005=100	108,3	107,9	108,5	107,4	106,7	110,6	110,5	109,8	109,9
* Umsatz nominal ⁹	2005=100	111,2	109,3	129,0	97,3	95,8	114,5	130,2	101,3	99,1
* Umsatz real ⁹	2005=100	107,7	106,5	126,3	95,2	92,8	110,3	125,7	98,1	94,8

1 Ab Januar 2009 wird im Baugewerbe eine revidierte Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) eingesetzt. Die Ergebnisse sind mit denen des Vorjahres weitgehend vergleichbar. – 2 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten u. a.; nach der Ergänzungserhebung hochgerechnete Ergebnisse; teilweise vorläufige Ergebnisse. – 3 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. – 4 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; Vierteljahresergebnisse. – 5 Am Ende des Berichtsvierteljahres. – 6 Entgelte = Bruttolohn- und -gehaltssumme. – 7 Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse des Vorjahres wurden entsprechend umgerechnet. Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben und ab 2009 durch Stichprobenrotation aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. – 8 Einschließlich Handelsvermittlung. – 9 Ohne Umsatzsteuer. – 10 Einschließlich Tankstellen.

noch: Handel¹

Kfz-Handel^{p, 2}

Kfz-Handel^{p, 2}

	Einheit	2008	2009		2010				2011	
		Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	
* Beschäftigte	2005=100	102,9	105,7	105,8	105,3	104,9	106,2	106,2	106,7	106,0
darunter Teilzeitbeschäftigte	2005=100	115,1	124,3	124,9	126,9	127,6	126,9	126,7	126,0	126,6
* Umsatz nominal ³	2005=100	94,1	94,0	79,3	70,8	72,1	100,5	89,8	82,8	84,5
* Umsatz real ³	2005=100	90,6	89,7	75,7	67,5	68,8	95,0	85,1	78,4	79,9

Gastgewerbe^p

* Beschäftigte	2005=100	105,1	103,8	101,9	97,1	97,7	102,5	101,5	97,9	99,1
darunter Teilzeitbeschäftigte	2005=100	111,5	113,1	111,3	106,8	108,5	110,9	110,4	105,9	107,5
* Umsatz nominal ³	2005=100	102,8	98,7	95,5	69,9	72,8	90,1	93,8	73,9	76,5
* Umsatz real ³	2005=100	96,6	92,7	89,2	64,3	66,9	82,1	85,4	67,3	69,4

Tourismus⁴

* Gästeankünfte	1 000	621	620	404	301	350	503	399	328	363
* darunter von Auslandsgästen	1 000	148	150	106	59	80	106	97	65	78
* Gästeübernachtungen	1 000	1 686	1 678	1 070	806	925	1 220	1 042	862	905
* darunter von Auslandsgästen	1 000	427	437	281	136	213	270	253	154	186

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle

Straßenverkehrsunfälle	Einheit	2008	2009			2010				2011
		Durchschnitt	Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	
* Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden ⁵	Anzahl	2 017	1 950	1 967	1 884	1 672	1 938	2 050	1 801	1 501
* darunter Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 331	1 293	1 229	1 096	866	1 274	1 279	912	912
* Getötete Personen	Anzahl	19	19	9	20	9	24	21	5	10
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	10	11	5	15	7	9	15	5	3
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	3	3	1	-	-	8	3	-	1
Radfahrer	Anzahl	2	1	-	-	-	2	-	-	-
Fußgänger	Anzahl	3	2	2	5	-	3	2	-	4
* Verletzte Personen	Anzahl	1 738	1 682	1 619	1 404	1 154	1 681	1 710	1 200	1 213

1 Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse des Vorjahres wurden entsprechend umgerechnet. Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben und ab 2009 durch Stichprobenrotation aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. – 2 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. – 3 Ohne Umsatzsteuer. – 4 Betriebe ab neun Betten; einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping). – 5 Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel (bis einschließlich Dezember 2007 nur unter Alkoholeinwirkung).

noch: Verkehr**Straßenverkehrsunfälle**

	Einheit	2008	2009		2010				2011
		Durchschnitt	Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
schwer verletzte Personen	Anzahl	329	313	252	230	153	297	290	175
darunter									
Pkw-Insassen	Anzahl	147	140	151	125	95	137	163	115
Benutzer motorisierter									
Zweiräder	Anzahl	82	79	35	21	6	78	35	8
Radfahrer	Anzahl	47	48	19	27	8	43	29	10
Fußgänger	Anzahl	35	32	37	49	27	27	43	36

Kraftfahrzeuge¹

	Einheit	2008	2009		2010				2011
		Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	12 408	16 398	10 162	9 056	9 298	11 929	11 468	10 375
darunter									
Krafträder	Anzahl	835	693	122	144	271	145	99	191
* Personenkraftwagen ²	Anzahl	10 243	14 675	9 134	8 043	8 217	10 496	9 934	8 909
* Lastkraftwagen	Anzahl	929	716	621	665	617	973	1 017	863
Zugmaschinen	Anzahl	314	248	207	164	150	231	335	334

Personenbeförderung

	Einheit	2008	2009			2010			
		Durchschnitt	II. Q.	III. Q.	IV. Q.	I. Q.	II. Q.	III. Q.	IV. Q.
Beförderte Personen im Linienverkehr	1 000	62 125	61 778	63 399	54 542	63 669	57 395	54 306	46 268
Personenkilometer ³	Mill.	577	574	581	499	629	539	535	455

Binnenschifffahrt

	Einheit	2008	2009		2010				2011
		Durchschnitt	Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
* Gütereingang	1 000 t	1 158	985	1 009	958	971	1 223	1 268	1 132
* Güterversand	1 000 t	945	834	935	794	723	975	984	737

Außenhandel⁴**Ausfuhr (Spezialhandel)⁵**

* Insgesamt	Mill. EUR	3 753	2 885	3 116	2 700	2 765	3 645	3 639	3 294
darunter									
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	256	265	257	243	244	313	303	272
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	3 328	2 584	2 815	2 414	2 433	3 218	3 223	2 942

1 Quelle: Kaffahrt-Bundesamt. – 2 Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens acht Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; einschließlich Wohnmobile und Krankenwagen. – 3 Verkehrsleistung berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrtweiten. – 4 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – 5 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.

noch: Außenhandel¹**Ausfuhr (Spezialhandel)²**

Ausfuhr (Spezialhandel) ²		Einheit	2008	2009		2010				2011	
			Durchschnitt	Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	
*	Rohstoffe	Mill. EUR	20	18	18	17	14	22	20	20	18
*	Halbwaren	Mill. EUR	149	111	117	105	106	157	164	152	138
*	Fertigwaren	Mill. EUR	3 159	2 455	2 680	2 292	2 314	3 039	3 040	2 770	2 789
*	Vorerzeugnisse	Mill. EUR	1 009	787	982	637	802	909	901	784	875
*	Enderzeugnisse	Mill. EUR	2 150	1 667	1 698	1 655	1 512	2 130	2 138	1 986	1 914
davon nach											
*	Europa	Mill. EUR	2 678	2 002	2 005	1 853	1 921	2 634	2 565	2 255	2 338
*	darunter in EU-Länder ³	Mill. EUR	2 338	1 766	1 755	1 650	1 701	2 283	2 220	1 965	2 045
	Belgien	Mill. EUR	190	145	144	136	135	184	167	190	171
	Luxemburg	Mill. EUR	49	44	43	37	38	55	55	55	50
	Dänemark	Mill. EUR	50	33	33	26	33	37	36	34	32
	Finnland	Mill. EUR	31	22	21	21	21	29	24	26	22
	Frankreich	Mill. EUR	413	321	336	297	331	399	389	352	399
	Griechenland	Mill. EUR	44	32	36	27	32	31	33	21	23
	Großbritannien	Mill. EUR	237	184	185	176	170	240	241	183	200
	Irland	Mill. EUR	13	8	7	7	9	9	9	8	8
	Italien	Mill. EUR	265	211	212	191	219	267	278	216	241
	Niederlande	Mill. EUR	228	185	175	182	170	247	223	213	209
	Österreich	Mill. EUR	153	126	126	116	109	148	144	128	141
	Schweden	Mill. EUR	66	41	46	43	41	72	62	52	55
	Spanien	Mill. EUR	215	157	159	144	158	179	188	179	188
	Portugal	Mill. EUR	27	18	17	32	18	25	23	19	22
*	Afrika	Mill. EUR	83	76	82	72	57	83	83	84	73
*	Amerika	Mill. EUR	542	406	590	328	421	417	389	388	411
	darunter nach USA	Mill. EUR	418	296	473	205	306	257	233	219	258
*	Asien	Mill. EUR	418	373	410	411	347	479	570	536	475
	darunter nach China	Mill. EUR	76	85	98	89	84	115	171	150	139
*	Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	33	28	29	36	21	32	31	32	25

Einfuhr (Generalhandel)²

* Insgesamt	Mill. EUR	2 236	1 809	1 857	1 767	1 915	2 381	2 504	2 302	2 365
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	196	206	174	211	217	217	232	207	199
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	1 860	1 507	1 605	1 485	1 556	1 985	2 080	1 950	1 995
davon										
* Rohstoffe	Mill. EUR	105	76	73	80	78	48	110	118	139
* Halbwaren	Mill. EUR	278	184	193	173	256	269	328	281	276
* Fertigwaren	Mill. EUR	1 477	1 248	1 338	1 232	1 222	1 668	1 642	1 551	1 579

¹ Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – ² Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten. – ³ Einschließlich Bulgarien und Rumänien (EU-27).

noch: Außenhandel¹**Einfuhr (Generalhandel)²**

Einfuhr (Generalhandel) ²		Einheit	2008	2009			2010				2011
			Durchschnitt		Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
davon											
*	Vorerzeugnisse	Mill. EUR	401	332	365	376	374	477	474	444	483
*	Enderzeugnisse	Mill. EUR	1 076	916	974	855	848	1 191	1 168	1 107	1 096
* davon aus											
*	Europa	Mill. EUR	1 703	1 317	1 407	1 327	1 398	1 768	1 842	1 693	1 736
*	darunter aus EU-Ländern ³	Mill. EUR	1 459	1 118	1 213	1 116	1 105	1 557	1 553	1 440	1 423
	Belgien	Mill. EUR	254	180	206	194	188	247	277	240	234
	Luxemburg	Mill. EUR	38	34	34	33	31	48	38	36	41
	Dänemark	Mill. EUR	27	25	20	35	21	27	18	16	11
	Finnland	Mill. EUR	11	9	8	7	9	10	11	14	9
	Frankreich	Mill. EUR	256	192	188	181	147	213	239	213	219
	Griechenland	Mill. EUR	7	7	6	5	8	7	8	9	5
	Großbritannien	Mill. EUR	74	63	63	66	57	87	89	87	80
	Irland	Mill. EUR	7	7	8	7	11	12	14	13	13
	Italien	Mill. EUR	129	110	150	104	125	151	143	153	135
	Niederlande	Mill. EUR	273	162	173	167	175	277	265	229	269
	Österreich	Mill. EUR	71	59	60	56	53	96	89	104	89
	Schweden	Mill. EUR	46	27	24	30	30	39	29	22	24
	Spanien	Mill. EUR	75	67	88	64	73	77	89	81	76
	Portugal	Mill. EUR	14	12	12	11	12	14	15	14	15
*	Afrika	Mill. EUR	34	29	16	26	35	31	44	41	52
*	Amerika	Mill. EUR	210	219	175	177	225	243	236	232	219
	darunter aus USA	Mill. EUR	145	145	105	109	101	160	144	149	143
*	Asien	Mill. EUR	283	239	255	235	253	335	377	332	353
	darunter aus China	Mill. EUR	131	110	103	96	116	155	164	152	152
*	Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	5	5	4	2	5	4	4	4	5

Gewerbeanzeigen⁴

Einheit		2008	2009		2010				2011	
		Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	3 392	3 517	3 105	3 718	3 394	3 145	2 615	3 588	3 210
darunter										
Betriebsgründungen	Anzahl	491	517	474	544	535	467	420	553	486
sonstige Neugründungen	Anzahl	2 338	2 425	2 105	2 506	2 347	2 166	1 664	2 341	2 135
* Gewerbeabmeldungen	Anzahl	3 094	3 015	3 833	3 398	2 891	3 122	3 615	3 542	3 021
darunter										
Betriebsaufgaben	Anzahl	460	490	631	539	528	432	526	557	491
sonstige Stilllegungen	Anzahl	2 064	1 996	2 606	2 234	1 860	2 137	2 544	2 327	1 974

1 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – 2 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten. – 3 Einschließlich Bulgarien und Rumänien (EU-27). – 4 Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

Insolvenzen

Insolvenzen	Einheit	2008	2009		2010				2011	
		Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	
* Insgesamt	Anzahl	592	627	582	683	582	631	665	581	584
davon										
* Unternehmen	Anzahl	107	115	77	132	118	108	106	87	81
* Verbraucher	Anzahl	355	374	372	420	343	400	453	372	385
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	115	115	111	113	110	114	98	105	94
* sonstige natürliche Personen, ¹										
Nachlässe	Anzahl	16	23	22	18	11	9	8	17	24
* Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	98	149	207	119	592	82	71	69	85

Handwerk²

Handwerk ²	Einheit	2008	2009				2010 ³			
		Durchschnitt	II. Q.	III. Q.	IV. Q.	I. Q.	II. Q.	III. Q.	IV. Q.	
* Beschäftigte ⁴	2007=100 ⁵	97,5	96,0	95,5	97,7	96,0	96,9	97,7	100,1	98,4
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	2007=100 ⁶	103,4	101,1	102,7	105,2	111,2	76,3	98,3	101,6	112,7

Preise

Preise	Einheit	2009	2010				2011			
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Verbraucherpreisindex (Gesamtindex)	2005=100	106,2	107,4	106,8	107,2	107,3	108,5	109,0	109,5	109,7
* Nettokaltmieten (Teilindex)	2005=100	103,7	104,6	104,2	104,2	104,5	105,0	105,2	105,4	105,4

Verdienste⁷

	Einheit	2009	2010	2009			2010			
		Durchschnitt		II. Q.	III. Q.	IV. Q.	I. Q.	II. Q.	III. Q.	IV. Q.
* Bruttomonatsverdienste ⁸ der voll- zeitbeschäftigten Arbeitnehmer ⁹ im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	EUR	3 431	3 506	3 142	3 169	3 190	3 185	3 231	3 238	3 256
* Frauen	EUR	2 961	3 016	2 744	2 762	2 780	2 780	2 804	2 811	2 819
* Männer	EUR	3 613	3 699	3 297	3 328	3 350	3 345	3 399	3 405	3 428
* Leistungsgruppe 1 ¹⁰	EUR	5 898	6 079	5 309	5 345	5 401	5 403	5 484	5 486	5 546
* Leistungsgruppe 2 ¹⁰	EUR	3 874	3 971	3 576	3 607	3 627	3 638	3 678	3 691	3 714
* Leistungsgruppe 3 ¹⁰	EUR	2 993	3 057	2 743	2 769	2 781	2 772	2 818	2 835	2 845
* Leistungsgruppe 4 ¹⁰	EUR	2 441	2 502	2 229	2 270	2 285	2 266	2 331	2 361	2 360
* Leistungsgruppe 5 ¹⁰	EUR	1 857	1 867	1 751	1 787	1 764	1 735	1 783	1 779	1 813

1 Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. – 2 Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. – 3 Einheit: 2009=100. – 4 Am Ende eines Berichtsvierteljahres. – 5 30.09. – 6 Vierteljahresdurchschnitt. – 7 Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die entsprechenden Ergebnisse des Vorjahres wurden umgerechnet. – 8 Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten. – 9 Einschließlich Beamte. – 10 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung; Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte; Leistungsgruppe 3: Fachkräfte; Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer; Leistungsgruppe 5: ungelernte Arbeitnehmer.

noch: Verdienste¹

	Einheit	2009	2010	2009			2010			
		Durchschnitt		II. Q.	III. Q.	IV. Q.	I. Q.	II. Q.	III. Q.	IV. Q.
* Produzierendes Gewerbe	EUR	3 575	3 689	3 178	3 223	3 253	3 224	3 315	3 343	3 359
* Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	3 308	3 425	3 070	3 039	3 092	3 130	3 097	3 122	3 214
* verarbeitendes Gewerbe	EUR	3 642	3 777	3 202	3 247	3 298	3 284	3 372	3 400	3 421
* Energieversorgung	EUR	5 013	5 134	4 346	4 343	4 326	4 297	4 389	4 372	4 404
* Wasserversorgung ²	EUR	2 877	2 912	2 702	2 704	2 758	2 743	2 754	2 753	2 689
* Baugewerbe	EUR	3 017	3 001	2 886	2 948	2 884	2 718	2 858	2 920	2 881
* Dienstleistungsbereich	EUR	3 326	3 377	3 116	3 131	3 144	3 157	3 171	3 163	3 183
* Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	EUR	3 284	3 386	3 001	3 040	3 098	3 071	3 095	3 092	3 122
* Verkehr und Lagerei	EUR	2 793	2 835	2 581	2 587	2 625	2 596	2 627	2 620	2 646
* Gastgewerbe	EUR	1 992	2 044	1 938	1 927	1 944	2 005	1 977	1 974	1 987
* Information und Kommunikation	EUR	4 245	4 686	(3 901)	(3 884)	(3 943)	4 168	4 169	4 253	4 289
* Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	4 398	(4 528)	3 804	3 796	3 797	3 865	3 905	3 897	3 913
* Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	(3 256)	3 768	(2 980)	(3 045)	(3 088)	3 372	3 411	3 535	3 585
* Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	3 748	3 903	3 432	3 418	3 461	3 519	3 575	3 555	3 596
* Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	1 952	(1 902)	1 891	1 902	(1 846)	(1 851)	1 836	1 801	1 856
* öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	3 233	3 260	3 103	3 136	3 136	3 142	3 158	3 171	3 174
* Erziehung und Unterricht	EUR	3 946	3 991	3 854	3 884	3 881	3 896	3 926	3 925	3 926
* Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	3 440	3 480	3 217	3 218	3 244	3 236	3 259	3 268	3 285
* Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	(3 378)	(3 371)	(3 185)	(3 213)	(3 201)	(3 108)	(3 257)	3 118	3 155
* Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	2 775	2 802	2 622	2 621	2 646	2 642	2 662	2 647	2 650

Geld und Kredit³

Geld und Kredit³

Einheit	2008	2009			2010					
	Durchschnitt	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.		
Kredite an Nichtbanken	Mill. EUR	116 529	112 943	111 639	112 534	116 428	116 512	116 351	117 189	117 256
kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr)	Mill. EUR	13 120	11 791	11 682	11 421	11 908	11 877	12 355	12 814	12 690

1 Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die entsprechenden Ergebnisse des Vorjahres wurden umgerechnet. – 2 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 3 Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

noch: Geld und Kredit¹

Einheit	2008	2009			2010			
	Durchschnitt	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.

Kredite an Nichtbanken

mittelfristige Kredite (über 1 bis 5 Jahre)	Mill. EUR	11 062	11 679	11 275	11 892	13 052	13 298	13 673	13 792	14 007
langfristige Kredite (über 5 Jahre)	Mill. EUR	92 347	89 473	88 682	89 221	91 468	91 337	90 323	90 583	90 559
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. EUR	107 081	103 636	102 925	103 339	105 575	105 490	106 220	107 461	107 548
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. EUR	97 036	95 570	95 167	95 489	96 893	96 928	97 402	97 717	97 495
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	10 044	8 066	7 758	7 850	8 682	8 562	8 818	9 744	10 053
Kredite an ausländische Nichtbanken	Mill. EUR	9 448	9 307	8 714	9 195	10 853	11 022	10 131	9 728	9 708

Einlagen und aufgenommene

Kredite von Nichtbanken

	Mill. EUR	101 309	103 669	102 226	104 036	106 742	106 999	108 110	110 517	110 845
Sichteinlagen	Mill. EUR	29 449	34 674	33 464	35 897	37 983	38 890	40 771	43 811	43 584
Termineinlagen	Mill. EUR	38 076	34 510	34 778	33 558	33 252	31 999	31 191	30 462	30 389
Sparbriefe	Mill. EUR	8 972	8 091	8 197	7 582	7 333	7 152	6 999	6 909	7 098
Spareinlagen	Mill. EUR	24 813	26 394	25 787	26 999	28 174	28 958	29 149	29 335	29 774
Einlagen von inländischen Nichtbanken	Mill. EUR	98 361	101 502	100 204	101 786	104 561	104 441	105 579	108 007	108 404
Unternehmen und Privat- personen	Mill. EUR	95 971	99 326	97 988	99 590	102 415	102 597	103 462	105 680	105 624
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	2 390	2 176	2 216	2 196	2 146	1 844	2 117	2 327	2 780
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	Mill. EUR	2 948	2 167	2 022	2 250	2 181	2 558	2 531	2 510	2 441

Steuern

Einheit	2009	2010				2011		
	Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März

Aufkommen nach Steuerarten

Gemeinschaftsteuern	Mill. EUR	2 755	3 103	2 369	2 959	2 652	4 110	2 898	3 437	3 082
Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	913	923	626	958	864	1 596	720	976	979
Lohnsteuer	Mill. EUR	667	647	529	881	443	797	612	904	475
Lohnsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	139	133	-	424	-	-	-	418	-
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	96	119	- 7	- 19	227	445	- 24	16	308
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	61	63	30	8	21	43	27	12	26

¹ Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

noch: Steuern

Einheit	2009	2010					2011		
	Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	

Gemeinschaftsteuern

Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	43	34	87	66	10	15	85	44	12
Abgeltungsteuer-Zerlegung auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	17	15	-	48	-	-	-	35	-
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	46	60	- 13	22	163	296	21	0	158
Körperschaftsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	- 3	- 2	-	19	-	-	-	- 5	-
Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	1 841	2 180	1 743	2 001	1 788	2 514	2 178	2 462	2 103
Umsatzsteuer	Mill. EUR	456	443	402	575	340	479	393	527	289
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	1 385	1 737	1 341	1 426	1 448	2 036	1 784	1 934	1 814

Zölle

Mill. EUR	145	181	137	162	163	197	177	221	199
-----------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

Bundessteuern¹

darunter

Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. EUR	27	28	7	11	29	61	9	12	29
Kraftfahrzeugsteuer ²	Mill. EUR	17	38	54	31	44	32	55	30	44
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	40	40	30	23	53	84	33	25	59

Landessteuern

Vermögensteuer	Mill. EUR	0	1	- 0	0	0	0	- 0	0	0
Erbschaftsteuer	Mill. EUR	16	12	7	5	8	15	13	18	17
Grunderwerbsteuer	Mill. EUR	16	17	15	15	19	21	19	21	23
Rennwett-, Lotterie- und Sportwettsteuer	Mill. EUR	12	12	14	13	11	12	14	13	12
Feuerschutzsteuer ¹	Mill. EUR	1	1	0	1	4	3	1	1	6
Biersteuer	Mill. EUR	3	3	3	2	2	3	3	2	2

Einheit	2008	2009				2010			
	Durchschnitt	II. Q.	III. Q.	IV. Q.	I. Q.	II. Q.	III. Q.	IV. Q.	

Gemeindesteuern	Mill. EUR	523	429	478	392	385	414	543	449	556
Grundsteuer A	Mill. EUR	5	5	5	5	3	4	5	6	4
Grundsteuer B	Mill. EUR	106	107	118	120	99	100	116	129	101
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. EUR	404	309	347	256	275	302	412	304	444
sonstige Gemeindesteuern ³	Mill. EUR	9	9	7	11	8	7	10	10	7

¹ Die Versicherungsteuer und die Feuerschutzsteuer werden ab dem 1. Juli 2010 nicht mehr von den Finanzämtern der Länder, sondern vom Bundeszentralamt für Steuern in Bonn verwaltet. Daher wird die Versicherungsteuer nicht mehr und von der Feuerschutzsteuer nur noch der Zerlegungsanteil nachgewiesen. – ² Ab dem 1. Juli 2009 steht das Aufkommen aus der Kraftfahrzeugsteuer dem Bund zu; als Ausgleich erhalten die Länder entsprechende Zuweisungen vom Bund. – ³ Einschließlich Restabwicklung der Grunderwerbsteuer.

noch: Steuern

Steuerverteilung

Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeinde- verbände

Einheit	2008	2009				2010			
	Durchschnitt	II. Q.	III. Q.	IV. Q.	I. Q.	II. Q.	III. Q.	IV. Q.	
Mill. EUR	826	690	730	655	874	500	826	686	1 035
Gewerbesteuer (netto) ¹	Mill. EUR	326	255	290	184	196	286	357	222
Anteil an der Lohnsteuer und veranlagten Einkommensteuer	Mill. EUR	344	283	280	295	513	87	297	284
Anteil an der Umsatzsteuer	Mill. EUR	37	32	29	40	55	15	41	35
									66

Einheit	2009	2010				2011			
	Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
Steuereinnahmen des Landes	Mill. EUR	695	698	570	724	640	998	646	751
Landessteuern	Mill. EUR	70	45	39	36	44	55	49	55
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	333	335	267	346	321	582	301	354
Lohnsteuer	Mill. EUR	225	213	226	314	131	223	260	326
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	41	50	- 3	- 8	97	189	- 10	7
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	25	26	12	1	8	15	3	2
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	19	15	38	29	4	7	37	19
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	23	30	- 6	11	81	148	11	0
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	278	301	266	335	276	319	286	329
Umsatzsteuer	Mill. EUR	216	221	195	279	203	231	192	257
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	62	80	70	56	72	88	94	72
Anteil an der Gewerbesteuer- umlage	Mill. EUR	4	4	- 0	2	0	11	3	3
Gewerbesteuerumlage- Anhebung (FDE)	Mill. EUR	1	2	- 0	1	0	5	1	2
Gewerbesteuerumlage- Anhebung (LFA)	Mill. EUR	8	9	- 1	4	0	22	6	7
Gewerbesteuerumlage- Unternehmenssteuerreform	Mill. EUR	2	2	- 0	1	0	4	1	1
									0
Steuereinnahmen des Bundes	Mill. EUR	1 448	1 643	1 257	1 514	1 438	2 183	1 542	1 765
Bundessteuern	Mill. EUR	96	114	100	93	138	177	97	67
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	396	401	268	410	380	703	310	415
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	952	1 124	889	1 009	919	1 292	1 136	1 276
Anteil an der Gewerbesteuer- umlage	Mill. EUR	4	4	- 0	2	0	11	- 1	7
									0

¹ Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Neuerscheinungen im April 2011

Statistische Berichte

Bevölkerung, Gesundheitswesen, Gebiet, Erwerbstätigkeit

Nutzung der Bodenfläche zum 31. Dezember 2010 – Ergebnisse der Flächenerhebung (tatsächliche Nutzung)
Kennziffer: A5013 201000

Bildung, Kultur, Rechtspflege, Wahlen

Studentinnen/Studenten sowie Gasthörerinnen/Gasthörer an Hochschulen im Wintersemester 2010/11
Kennziffer: B3013 201100

Studienseminare 2011 – Lehrerausbildung für allgemeinbildende und berufsbildende Schulen (Stand: 1. März 2011)
Kennziffer: B3023 201121

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Schlachtungen, Legehennenhaltung und Eierzeugung 2010
Kennziffer: C3053 201044

Produzierendes Gewerbe, Handwerk

Index des Auftragseingangs für das verarbeitende Gewerbe im Februar 2011
Kennziffer: E1033 201102

Bauhauptgewerbe 2010 – Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau
Kennziffer: E2013 201000

Bauhauptgewerbe im Januar 2011 – Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau
Kennziffer: E2023 201101

Wohnungswesen, Bautätigkeit

Baugenehmigungen im Februar 2011
Kennziffer: F2033 201102

Baufertigstellungen 2009
Kennziffer: F2053 200900

Handel, Tourismus, Gastgewerbe

Beschäftigte und Umsatz im Handel und im Gastgewerbe im Februar 2011
Kennziffer: G1023 201102

Aus- und Einfuhr im Februar 2011
Kennziffer: G3023 201102

Gäste und Übernachtungen im Tourismus im Februar 2011
Kennziffer: G4023 201102

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle im Januar 2011
Kennziffer: H1023 201101

Öffentliche Finanzen, Personal, Steuern

Kreis- und Verbandsgemeindeumlagen 2009
Kennziffer: L2083 200900

Jahresabschlüsse öffentlich bestimmter Fonds, Einrichtungen und Unternehmen 2007
Kennziffer: L5013 200700

Preise und Preisindizes

Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland im März 2011
Kennziffer: M1013 201103

Verdienste, Arbeitskosten und -zeiten

Verdienste und Arbeitszeiten im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich im 4. Vierteljahr 2010
Kennziffer: N1013 201044

Querschnittsveröffentlichungen

Daten zur Konjunktur im Januar 2011
Kennziffer: Z1013 201101

Sonstige Veröffentlichungen

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz –
Ausgabe April 2011
Kennziffer: Z2201 201104

Veröffentlichungen im Rahmen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit

Harmonisierte statistische Indikatoren –
Weiterbildung in der Großregion
Kennziffer: Z2835 201000

Gemeinschaftsveröffentlichungen der statistischen Ämter des Bundes und der Länder

Kreiszahlen – Ausgewählte Regionaldaten
für Deutschland – Ausgabe 2010
Kennziffer: Z1015 201000

Die Veröffentlichungen stehen im Internet unter www.statistik.rlp.de zum kostenfreien Download zur Verfügung. Die Statistischen Berichte gibt es ausschließlich als PDF-Datei. Alle übrigen Veröffentlichungen können beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden.
Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de.

Impressum

Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Romy Feldmann

Druck: Hessisches Statistisches Landesamt

Fotos: Manfred Riege

Erscheinungsfolge: monatlich

Bestellnummer: Z2201
ISSN: 0174-2914

Einzelpreis der Printausgabe: 5,50 EUR

Jahresbezugspreise:
Printausgabe: 60,00 EUR

Alle Preise verstehen sich einschließlich Versandkosten.

Kostenfreier Download im Internet: www.statistik.rlp.de/veroeffentlichungen/statistische-monatshefte

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2011

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.